Architektur des XX. Jahrhunderts

1910

10. Jahrgang — 1910 — 1. Heft

# Die Architektur des XX. Jahrhunderts

## Zeitschrift für moderne Baukunst

Herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Licht
Stadtbaurat in Leipzig



## Zu den Tafeln.

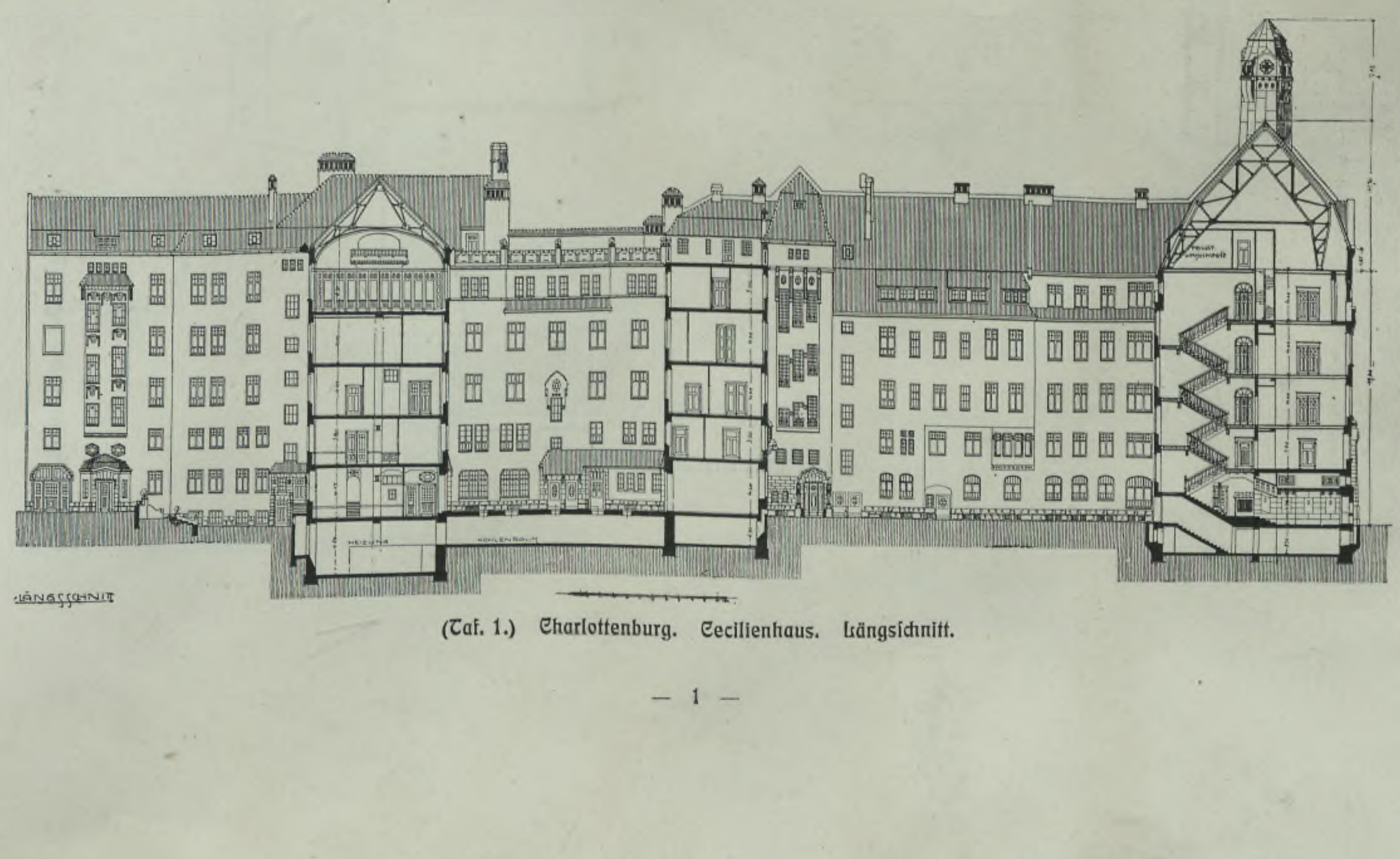
Als umfängliche, mehrere Höfe einschließende Baugruppe stellt sich das Cecilienhaus in Charlottenburg, Berlinerstraße 137, dar. Das Gebäude ist von dem Vaterländischen Frauenverein in Charlottenburg unter wesentlicher Förderung durch den Schatzmeister des Vereins, Stadtverordneten Jachmann, und mit Unterstützung der Stadt errichtet und dient der gesamten freien Wohlfahrtspflege Charlottenburgs. Der Entwurf stammt vom Architekten Stadtbauinspektor W. Spickendorff. Als Mitarbeiter an der Entwurfsbearbeitung und Detaillierung war Architekt Stein tätig, die örtliche Bauleitung besorgte Regierungsbauführer Böhringer. Als zeitweiliger Vertreter des Verfassers des Entwurfs fungierte Architekt Stadtbauinspekor Walter, besonders betreffs des inneren Ausbaues. Für die technischen Betriebseinrichtungen war Stadtbauinspektor Meyer beirätig. Modelle zu den Bildhauerarbeiten, namentlich der Köpfe eines Kriegers und einer Schwester an der Straßenfront, lieferten Breitkopf-Cosel, Latt und Hillmann & Heinemann. Die Bauzeit dauerte vom Februar 1907 bis April 1909, die Einweihung fand im Mai 1909 statt. Die Baukosten betrugen 1230000 Mark.

Die einschließlich des Zwischengeschosses fünfstöckige Fassade in der Berlinerstraße enthält im Erdgeschoß die bis zum ersten Stock reichende Durchfahrt und zu beiden Seiten Läden; im fünften Geschoß ist eine in ganzer Breite durchgehende auf Pfeilern ruhende Loggia vorgekragt, über der sich ein flacher Giebel in gebrochener Linie erhebt. Ein bekrönender Dachreiterturm dient als Wahrzeichen, um die Stätte der Nächstenliebe für Hilfesuchende zu bezeichnen. (Taf. 1.) Die Hoffronten sind zwar einfach, aber doch fassadenmäßig ausgestaltet. Über den Dienstwohnungen, der Klinik und den Wohnräumen der Schwestern sind Dachgärten angelegt. Die Fassade an der Berlinerstraße ist in hydraulischem, naturfarbigem Mörtel verputzt, unter mäßiger Verwendung von Hausteinen für einzelne Gliederungen. Der Sockel besteht aus Niedermendiger Basaltlava, die sonstigen Hausteinglieder sind aus Harzer Muschelkalk hergestellt. Das hohe Dach ist mit holländischen Pfannen eingedeckt, der Dachreiter mit Kupfer. Die Durchfahrt ist mit Cadiner Fliesen bekleidet, die Decke derselben mit Cadiner Majoliken. Die Hoffronten sind größtenteils in hydraulischem, naturfarbenem Mörtelputz hergestellt, die Sockel aus sächsischem Granit, die Hausteingliederungen aus Ettringer Tuffstein. Die massiven Kohlmeßdecken tragen die Dachgärten und ein mit Rathenower Ziegeln ummauertes Wasserbassin.

Im Zwischengeschoß an der vorderen Durchfahrt liegt die Pförtnerwohnung, im ersten und zweiten Stock je eine Wohnung für den Direktor und den Schriftleiter der Zeitschrift „Das rote Kreuz", den dritten Stock nehmen die Räume für die Schwesterschaft ein. An der Durchfahrt ist das Pförtnerzimmer untergebracht, ebenso die Fürsorgestelle für Lungenkranke.

Am Hof I enthält das Zwischengeschoß die Wohnung des Hausinspektors, der erste Stock die Hausverwaltung, der zweite Stock den Verlag für „Das rote Kreuz" u. a., der dritte Stock die Vortrags- und Unterrichtssäle. Am Hof II ist im Erdgeschoß die Volksküche eingerichtet, im Zwischengeschoß die Zentralküche, im ersten Stock Vereinsräume. Am Hof III enthält das Untergeschoß die Milchküche, das Zwischengeschoß das Arztzimmer und die Krankenküche, der erste und dritte Stock das Sanatorium, der vierte Stock die Dampfwaschküche, das Dachgeschoß das Röntgenkabinett. Am Hof IV befindet sich im Erdgeschoß die Krippe, in den oberen Geschossen sind Wohnungen für die Schwestern angeordnet.

Das Gebäude ist in allen Teilen mit Heißwasser-Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Fahrstühlen, Staubsauge- und Gefrieranlage ausgestattet.




(Taf. 1.) Charlottenburg. Cecilienhaus. Längsschnitt.



Erdgeschoß



1. Obergeschoß

Taf. 1.

**Berlin, Cecilienhaus**

Erdgeschoß

1. Eingang zu den Wohnungen
2. Laden
3. Einfahrt
4. Pförtner
5. Warteraum für Lungenkranke
6. Aufnahmeraum
7. Untersuchungsraum
8. Schwesternbureau
9. Hof
10. Durchfahrt
11. Saal für Kaffeeküche
12. Küche
13. Frauenspeisesaal der Volksküche
14. Speisenausgabe
15. Lichthof
16. Männerspeisesaal der Volksküche
17. Wäsche
18. Kleiderablage
19. Steigende Rampentreppe
20. Arztzimmer
21. Warteraum
22. Raum für Kinderwagen
23. Rampe zum Keller
24. Tageraum für Säuglinge
25. Bad
26. Klosett

**Berlin, Cecilienhaus**

27. Tageraum für Spielkinder
28. Nachtraum für Kinder
29. Spielplatz

1. Obergeschoß

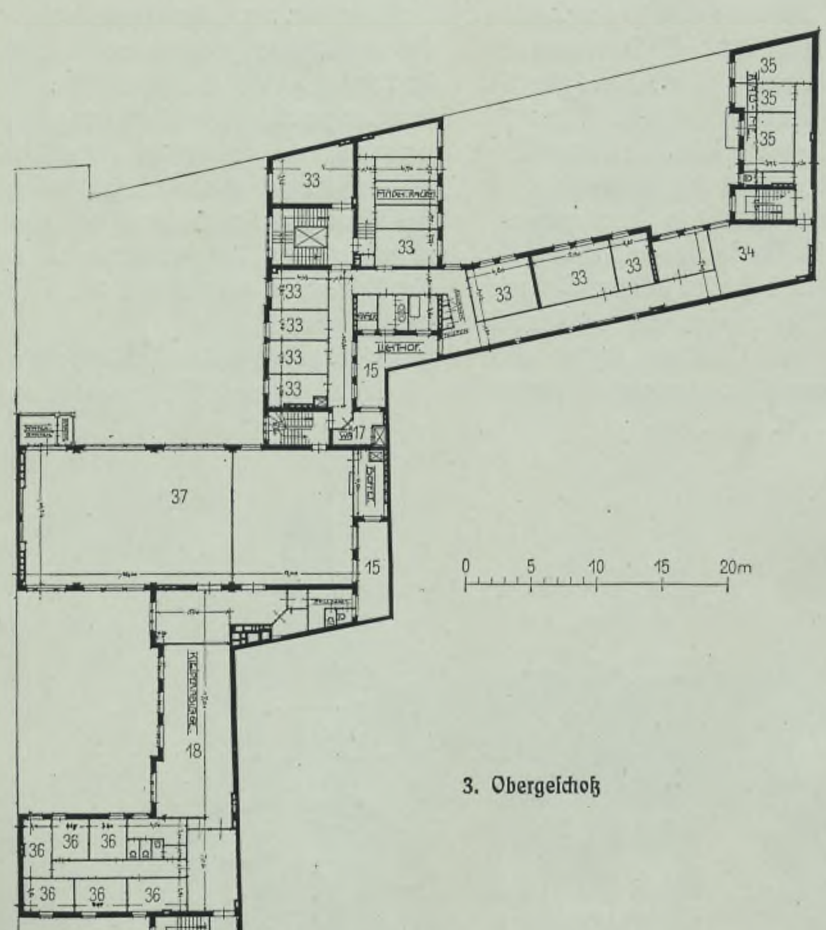
30. Wohnräume
31. Bureauräume
32. Öffentliche Schreibstube
33. Krankenräume
34. Tageraum
35. Schwestern-Wohnräume

3. Obergeschoß

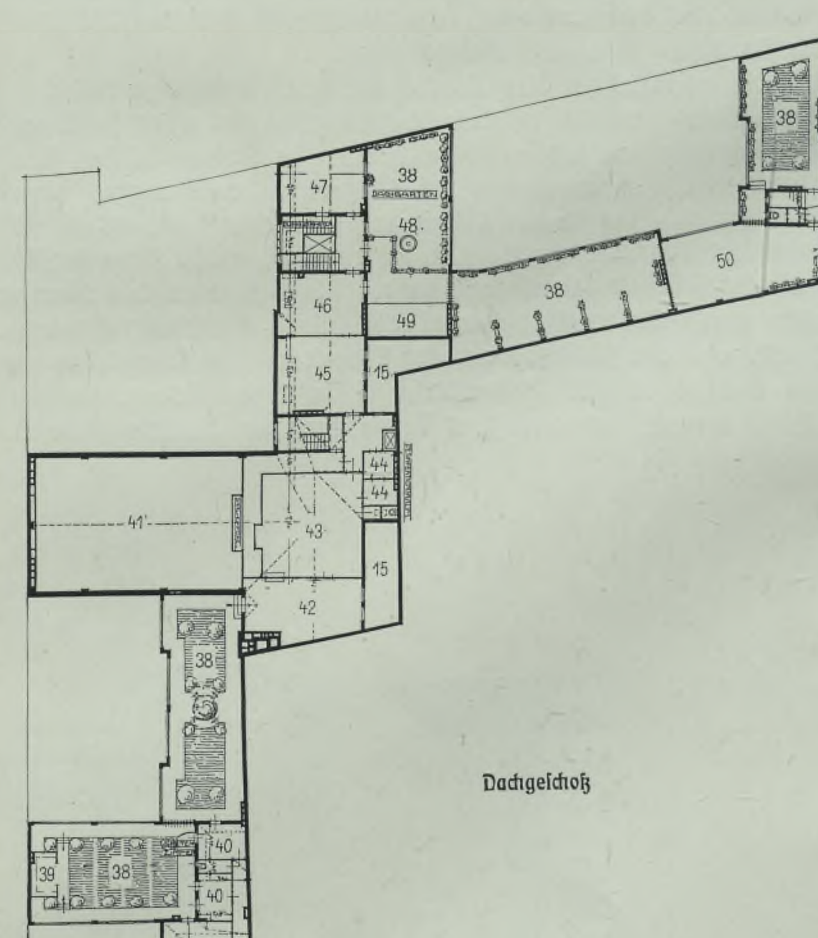
36. Schwestern-Schlafräume
37. Unterrichts- und Vortragssäle

Dachgeschoß

38. Dachgarten
39. Laube
40. Gartenzimmer
41. Luftraum des Saales
42. Waschküche
43. Dampfmangel- und Trockenraum
44. Desinfektionsraum
45. Plättraum
46. Wäscheaufbewahrung
47. Röntgenraum
48. Springbrunnen
49. Überdeckter Liegeplatz
50. Sonnenbad



3. Obergeschoß



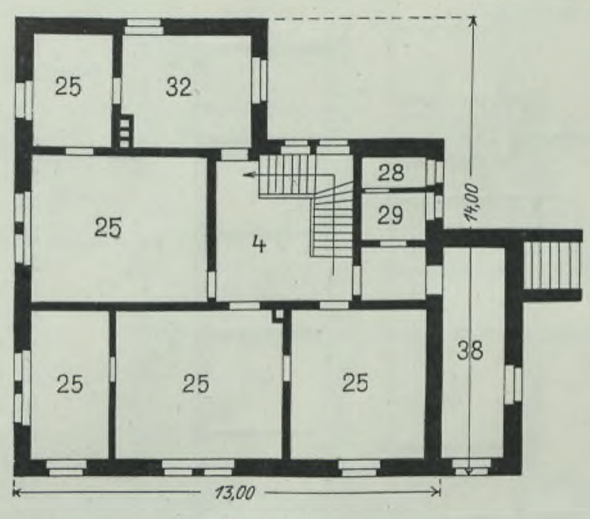
Dachgeschoß

(Taf. 1.) Charlottenburg. Cecilienhaus.

# Die Architektur des XX. Jahrhunderts

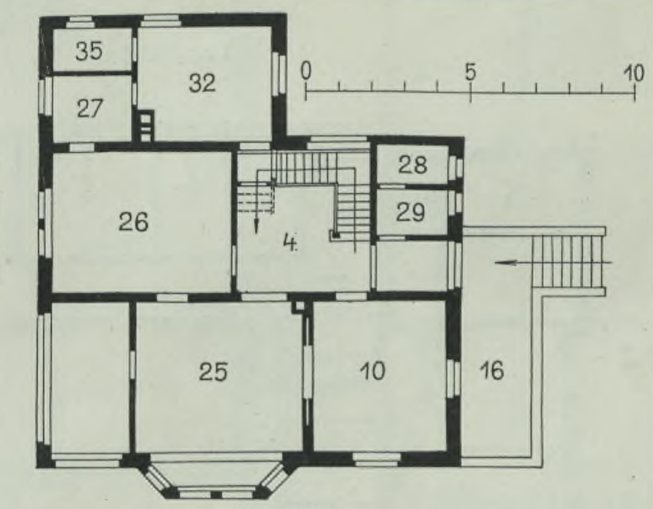
Die in freier Lage an einem Abhange errichtete Villa „Wild" in Heidelberg, Wolfsbrunnenweg 11, zeichnet sich durch mannigfaltige Gruppierung der Baumassen und reizvolle Farbenkontraste der verwendeten Materialien aus. Das Haus ist ein Werk der Architekten Kumpf & Wolf, die Bauzeit dauerte 1 Jahr und die Baukosten betrugen 50000 Mark. Die Front an der Bergseite enthält den über eine Freitreppe und anschließende Terrasse zugänglichen überdeckten Eingang und schließt mit einem im oberen Teile aus Fachwerk hergestellten Giebel ab. Die Talseite des Hauses ist durch einen im Obergeschoß vorgekragten Erker und einen in zwei Absätzen gegliederten überhängenden Giebel bezeichnet, in dessen unterem Teil sich eine Loggia, von Säulen flankiert, öffnet. Das Untergeschoß sowie die Einfassungen und Gliederungen des Obergeschosses sind in rotem Sandstein, die Flächen in weißem Verputz ausgeführt. Das Holzwerk und die Schindelbekleidung des Giebels an der Talseite sind braun gefärbt, die Zierteile weiß mit Bemalung. Die überhängenden Dächer haben eine Eindeckung mit Biberschwänzen erhalten.

Taf. 2—3.



Erdgeschoß

(Taf. 2—3.) Heidelberg. Wolfsbrunnenweg 11.



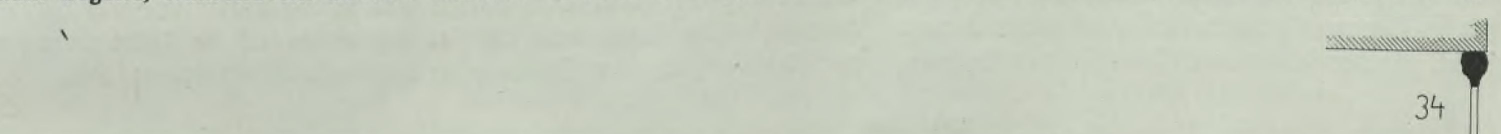
Obergeschoß

Im Untergeschoß sind Küche und Waschküche neben einer Anzahl Zimmer untergebracht; das Erdgeschoß enthält die von einer Diele mit offener Treppe zugänglichen Wohn- und Schlafzimmer, außerdem eine zweite Küche; das Dachgeschoß ist ganz zur Anlage von Zimmern ausgenützt. Im Keller liegt unter anderem der Heizraum.

Das ringsum freiliegende, mit vier Flügeln einen inneren Hof umschließende Dienstgebäude für den evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe, Ecke Ritter- und Blumenstraße, ein Werk der Architekten Curjel & Moser, zeigt Empireformen und ist in einer Bauzeit von etwa 3 Jahren für die Baukostensumme von rund 800000 Mark zustande gekommen. Der dreistöckige, mannigfach gruppierte, von einem Mansardendach bekrönte Bau zeigt in der Front an der Blumenstraße den von Säulenpaaren flankierten Haupteingang in einem vorspringenden, höher geführten, durch die großen Fenster des Bibliothek- und Prüfungssaals im zweiten Obergeschoß und durch ein Dachreitertürmchen bezeichneten Eckrisalit liegend, während ein anderes Eckrisalit die Front abschließt. Ebenso ist die Front an der Ritterstraße mit Eckrisaliten versehen und wird noch durch einen im ersten Obergeschoß ausgekragten Erker belebt. Die Fassaden sind in rotem Mainsandstein verblendet und die Dächer mit Schiefer eingedeckt.

Der Haupteingang im Erdgeschoß führt in eine geräumige Vorhalle und weiter zu der dreiarmigen sämtliche Geschosse verbindenden Haupttreppe; außerdem sind noch mehrere Nebentreppen, Nebeneingänge und eine Durchfahrt vorhanden. Die durch breite Gänge verbundenen Flügelbauten enthalten in drei Geschossen die Dienstzimmer, Sitzungssäle und Nebenräume, ferner sind im Erdgeschoß zwei Wohnungen, im ersten Obergeschoß eine besonders reich ausgestattete Wohnung und im zweiten Obergeschoß wieder zwei größere Wohnungen untergebracht.

Taf. 4.



Oberkirchenrat, Karlsruhe

Erdgeschoß

1. Haupteingang
2. Treppenvorhalle
3. Haupttreppenhaus
4. Hausmeister
5. Stiftungen, Verwaltung, Vorstand
6. Vorraum
7. Stiftungen, Verwaltung, Vorstands-Kasse
8. Tresore
9. Stiftungen, Verwaltung, Kasse
10. Gang
11. Stiftungen, Verwaltung, Buchhalter
12. Stiftungen, Verwaltung
13. Stiftungen, Verwaltuwg, Disponibel
14. Durchfahrt
15. Zimmer
16. Terrasse
17. Küche
18. Präsidententreppe
19. Kellereingang
20. Kammer
21. Registratur
22. Schreibmaschinenkanzlei
23. Kanzlei
24. Expeditur
25. Lichtschacht
26. Loge
27. Eingang
28. Bauinspektion, Vorstand
29. „ Zeichensaal
30. „ Kanzlei
31. „ Waschraum
32. Lichtpausterrasse
33. Hof
34. Hofeinfahrt

(Taf. 4.) Karlsruhe i. B. Dienstgebäude für den evangelischen Oberkirchenrat.

Taf. 4.

(Taf. 4.) Karlsruhe i. B.

Dienstgebäude für den evangelischen Oberkirchenrat.

Obergeschoß



Oberkirchenrat, Karlsruhe

Obergeschoß

35. Vorsitzender
36. Prälat
37. Sitzungssaal
38. Empfangszimmer
39. Arbeitszimmer
40. Wintergarten
41. Halle
42. Garderobe
43. Bad
44. Schlafzimmer
45. Frühstückszimmer
46. Mädchenzimmer
47. Oberrevision
48. Disponibel
49. Revision
50. Sekretär
51. Kollegium
52. Diener
53. Balkon

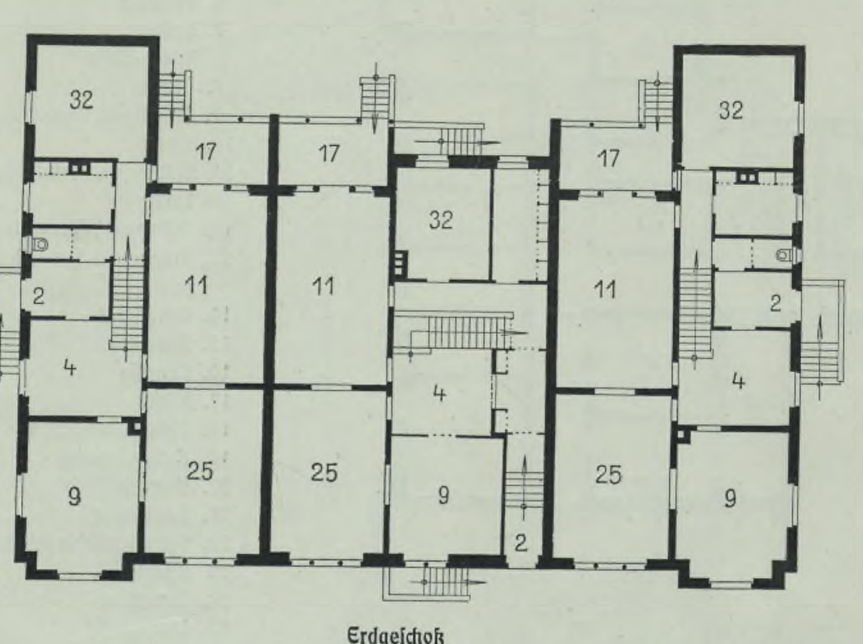
Taf. 5.

Die anmutig gruppierte Villa für Dr. Möller in Kopenhagen, Lundwangsvej, ein Werk des Architekten C. Brümmer, ist etwa im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 45000 Kronen in modernen Formen errichtet. Mit der Bauleitung war Architekt Wolf-Hansen beauftragt. An der Straßenfront springt die mit einem Schleppdach überdeckte Eingangshalle vor, die sich an den zweistöckigen, von geschweiften Giebeln begrenzten Flügelbau anlehnt. An der Seitenfront öffnen sich zwei Loggien, wieder beiderseits im Anschluß an ein höher geführtes, giebelbekröntes Risalit. Die Fassaden sind in gefugtem, rotem, handgestrichenem Backsteinmauerwerk hergestellt; die geschwungenen Dächer sind in roten Ziegeln eingedeckt.

Als Besonderheit der Grundrißanlage ist zu betrachten, daß die Schlafzimmer $1^1/_2$ Elle über dem Niveau des Wohnzimmers und des Herrenzimmers erhöht liegen, und daß das Eßzimmer und die Küche unter den am höchsten gelegenen Zimmern im Kellergeschoß angeordnet sind.

Die aus drei zweistöckigen Wohnhäusern bestehende Baugruppe in Karlsruhe, Beethovenstraße 1—5, ist nach dem Entwurfe der Architekten Curjel & Moser etwa im Laufe eines Jahres ausgeführt. Die Baukosten für je eines der Häuser betrugen rund zwischen 55 000 bis 60 000 Mark. Die beiden nach außen gelegenen Häuser der Gruppe sind an der Straßenfront durch vorspringende Eckrisalite ausgezeichnet, während das mittlere Haus daselbst einen ausgekragten Balkon im Obergeschoß und einen über die ganze Breite sich erstreckenden Dachaufbau mit abschließendem Giebel zeigt. Die Fronten sind im Erdgeschoß zum Teil aus gelben, rohbearbeiteten Sandsteinquadern, zum Teil in glattem und gemustertem Putz hergestellt. Das Obergeschoß und der Dachaufbau enthalten durchweg Putzflächen. Das gebrochene, mit Dachfenstern besetzte Dach ist mit Schiefer eingedeckt.

Taf. 6



Erdgeschoß



Obergeschoß

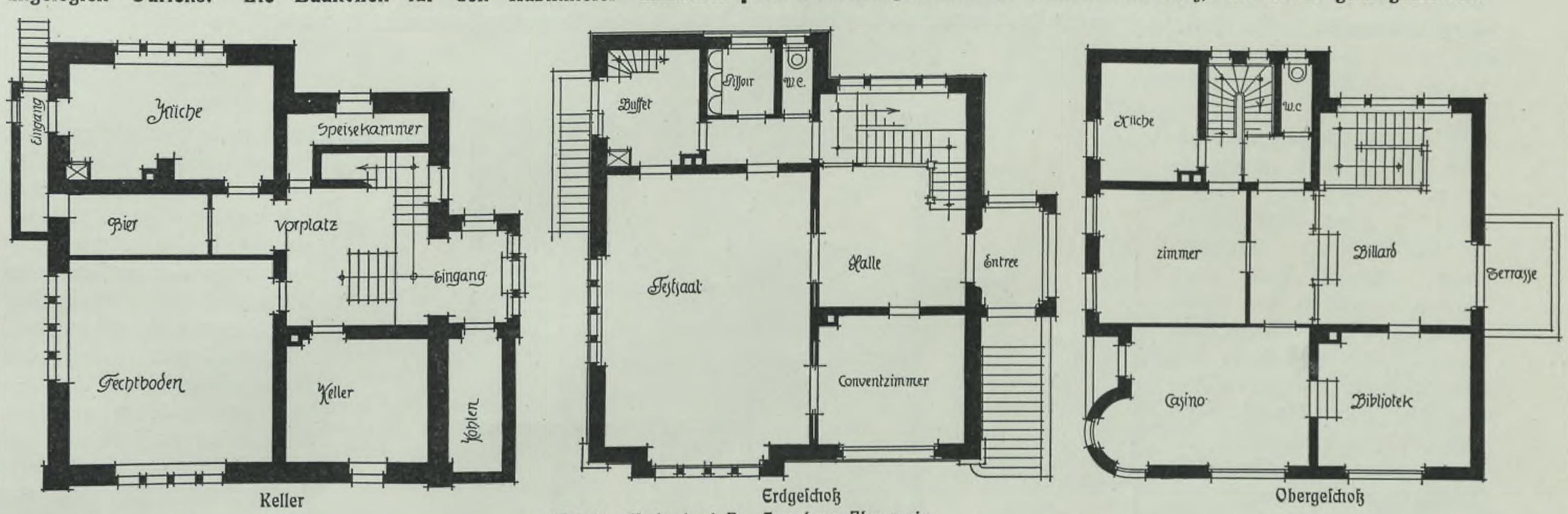
(Taf. 6.) Karlsruhe i. B. Beethovenstraße 1—5.

Das Mittelhaus hat den Eingang von der Straße, bei den Eckhäusern liegen die Eingänge an den Seitenfronten. Jedes der drei Häuser enthält eine auf Erd- und Obergeschoß verteilte Wohnung, außerdem eine Halle mit offener Treppe und Veranden in beiden Geschossen. Die Halle des mittleren Hauses ist mit Oberlicht ausgestattet.

# Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Das Corpshaus Alemannia in Karlsruhe i. B., Nowacksanlage 4, von Architekt F. W. Ploch entworfen, in der Bauzeit von 1908 bis 1909 ausgeführt, erhebt sich inmitten eines architektonisch regelmäßig angelegten Gartens. Die Baukosten für den Kubikmeter umbauten Raums betrugen durchschnittlich 25,00 Mark. Das Äußere des Baues ist wirkungsvoll gegliedert und zeigt frei behandelte Einzelformen. An der mit einem im Umriß geschwungenen Giebel abgeschlossenen Straßenfront, tritt im Erdgeschoß ein Fensterausbau hervor, und über der abgerundeten, zum Erker geformten Ecke des Obergeschosses erhebt sich ein Turm. An der Seitenfront liegt der überbaute, eine Altane tragende Eingang, außerdem wird das Dachgesims durch eine mehrfach gekrümmte Giebellinie unterbrochen. Am Unterbau sind grünlichgelbe, rauh belassene Sandsteinquader verwendet, während die oberen Wandflächen rauhen Verputz in grauer Naturfarbe zeigen. Das gebrochene Dach ist mit Wieslocher Biberschwänzen eingedeckt. Die Fenster sind weiß, die Läden grün gestrichen.

Taf. 8.

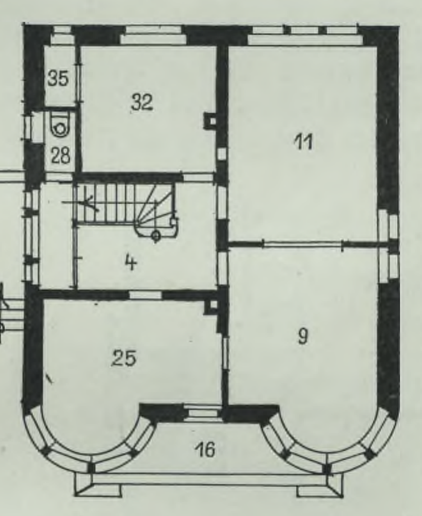



Keller — Erdgeschoß — Obergeschoß

(Taf. 8.) Karlsruhe i. B. Corpshaus Alemannia.

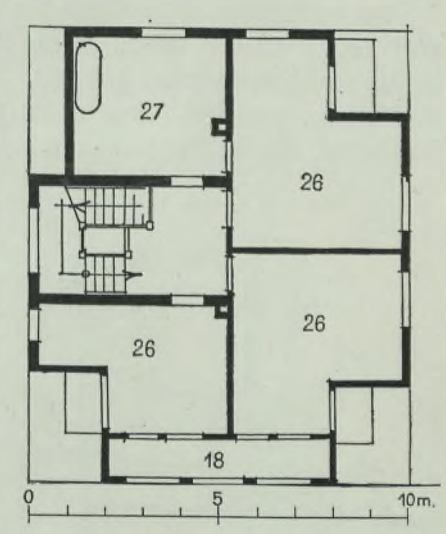
Im Erdgeschoß liegen die Eingangshalle mit der Treppe, das Konventzimmer und der Festsaal mit anschließendem Büfettraum. Das Obergeschoß enthält das Gesellschafts-, das Billard- und Speisezimmer sowie die Bibliothek. Der Dachstock ist zur Anlage einer geräumigen Dienerwohnung, zu Speicherräumen und dem Zugang zum Turm benutzt, während im Kellergeschoß der Fechtboden und die Küche nebst Wirtschaftsräumen untergebracht sind.

Taf. 9.




Erdgeschoß

Von einem Garten umgeben erhebt sich die malerisch gruppierte Villa „Winter" in Michelstadt, ein Werk des Architekten G. Metzendorf, im Laufe eines Jahres für die Bausumme von 15 300 Mark ausgeführt, wobei Heizung und Badeeinrichtung eingerechnet sind. Außerdem sind 4000 Mark auf Mobiliar verwendet. Der einstöckige, mit ausgebautem Dachgeschoß versehene Bau ist an der Straßenfront durch zwei halbrunde, im Erdgeschoß vorspringende Erker und als Abschluß nach oben durch einen weit überhängenden, in zwei Absätzen gegliederten Giebel ausgezeichnet. Vor der Fenstergruppe des unteren Absatzes zieht sich ein Balkon hin. An einer Seitenfront öffnet sich der überdeckte Eingang und darüber durchbricht ein Giebelaufbau die Dachlinie. Das Erdgeschoß ist in rauh bearbeitetem Quaderwerk von rotem Sandstein hergestellt, die Giebelflächen sind mit eichenen Schindeln beschlagen und das Dach ist mit roten Biberschwänzen eingedeckt. Die Fensterumrahmungen und die Fenster sind weiß gehalten. Das Erdgeschoß enthält Wohnzimmer, Speisezimmer und Küche; im ausgebauten Dachgeschoß liegen die Schlafzimmer und der Baderaum.

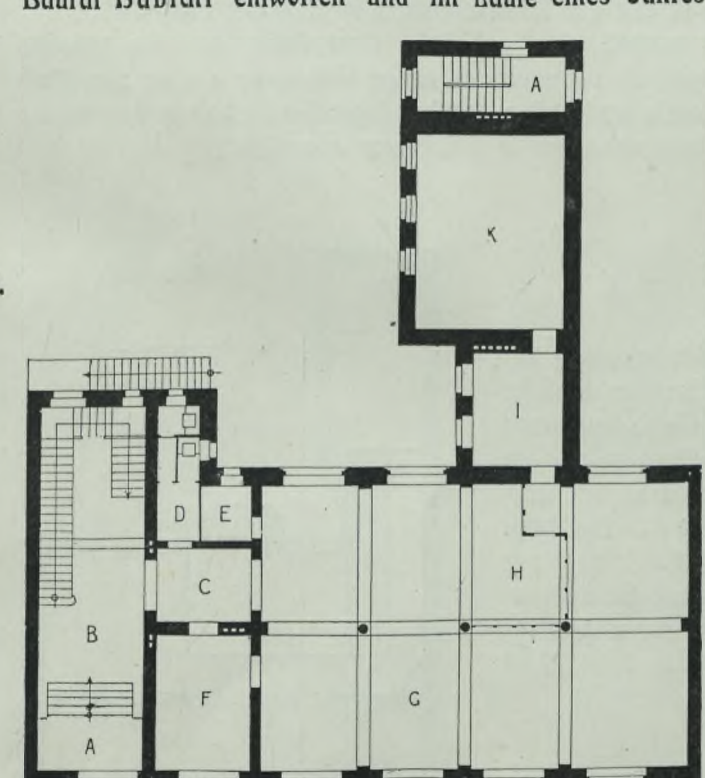



Obergeschoß

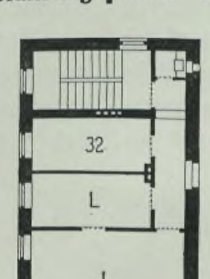
(Taf. 9.) Michelstadt. Villa „Winter".

Das in mäßigen Formen des Barockstils gehaltene Gebäude der Reichsbankfiliale in Osnabrück ist von Architekt Regierungs- und Baurat Habicht entworfen und im Laufe eines Jahres zur Ausführung gekommen. Die Straßenfront wird durch breite, durch drei Geschosse gehende Pfeilervorlagen geteilt, welche mit konsolartigen Ansätzen unter dem mit einem ornamentierten Fries versehenen Dachgesims endigen.

Taf. 10.



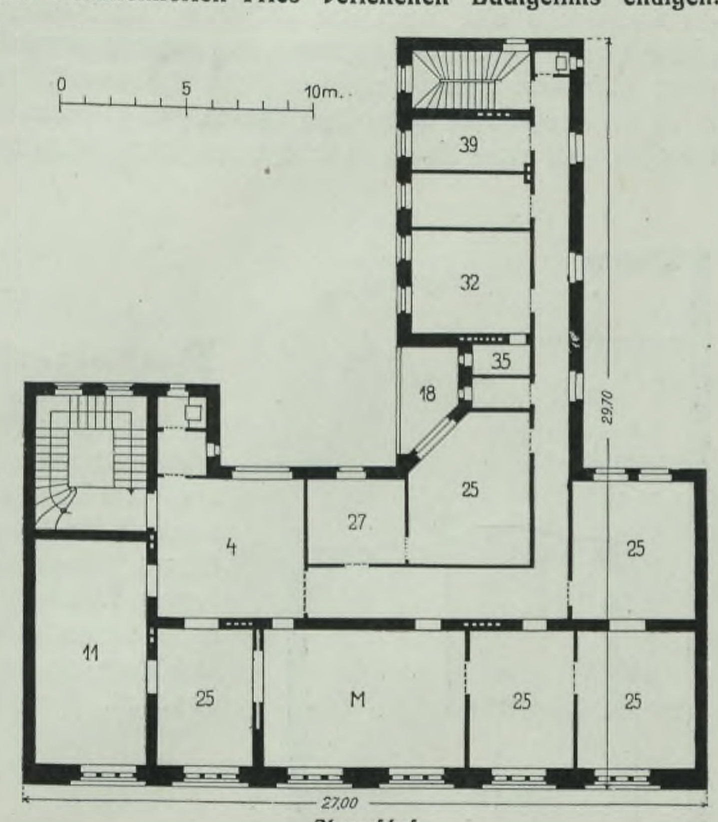

Erdgeschoß




Reichsbank, Osnabrück

Erdgeschoß

- A Eingang
- B Vestibül
- C Vorraum
- D Toilette
- E Garderobe
- F Direktor
- G Buchhalterei
- H Kasse
- I Packraum
- K Tresor
- L Kassendiener-Wohnung
- M Saal




Obergeschoß

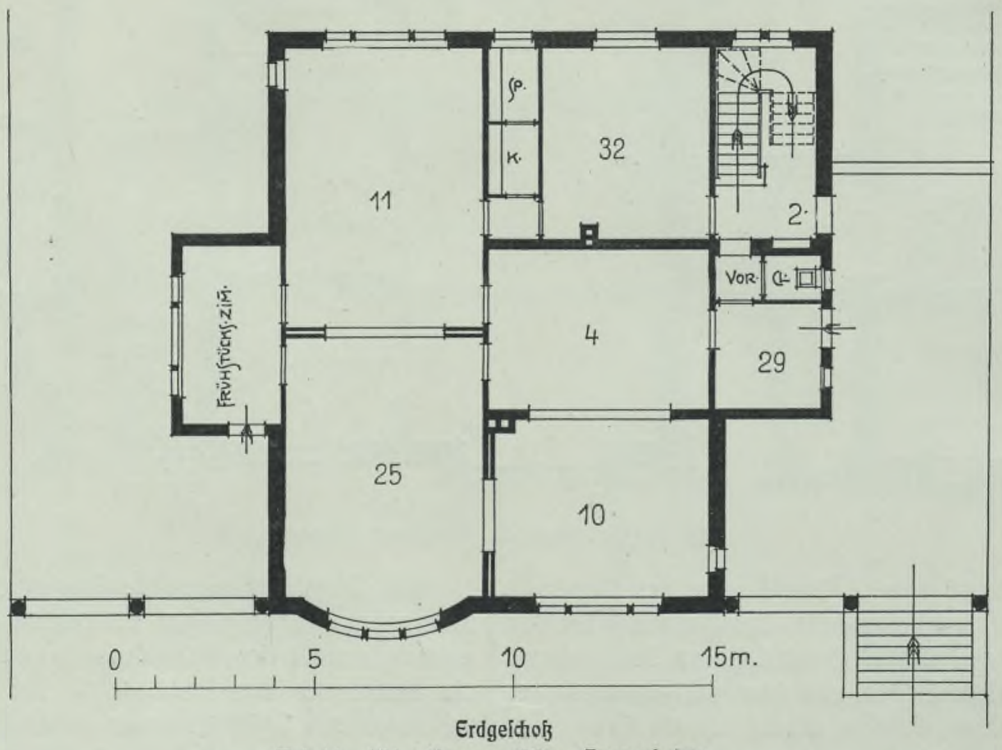
(Taf. 10.) Osnabrück. Reichsbankfiliale.

Die Eingangstür sowie die Fenster im Erdgeschoß sind rundbogig geschlossen; die breiten geradlinig überdeckten, den ganzen Raum zwischen den Pfeilern einnehmenden Fenster in den beiden Obergeschossen sind durch Stützen geteilt. Die Fassade ist in gelbem Sandstein verblendet, das Dach mit Ziegeln eingedeckt. Das Erdgeschoß enthält im Vorderhause den seitwärts gelegenen Eingangsflur mit der Treppe, die Kassen- und andere Diensträume, im Seitenflügel den Tresor und darüber in einem Halbgeschoß die Wohnung des Kassendieners. Im ersten und zweiten Obergeschoß ist je eine geräumige Beamtenwohnung eingerichtet, welche das ganze Vorderhaus und den Seitenflügel einnimmt.

Taf. 10.

Die ringsum freigelegene zweistöckige Villa „Guggenheim" in Worms, Röderstraße 8, ist von Architekt Prof. H. Metzendorf entworfen, wurde etwa im Laufe eines Jahres ausgeführt und verursachte rund 45000 Mark Baukosten. Die Grundform des Hauses bildet im wesentlichen ein geschlossenes Viereck, abgesehen von den Anbauten der Seitenfronten, von denen der rechtsseitige den Eingangsflur und die Treppe in sich aufnimmt, der linksseitige im Erdgeschoß ein Zimmer bildet und im Oberstock mit einer Altane abschließt. An der Straßenfront tritt ein durch beide Geschosse geführter, flachrund vorspringender Fensterausbau heraus. Der Sockel ist in unregelmäßigem Schichtgemäuer aus graugrünem Sandstein hergestellt; aus demselben Material bestehen die Fenstereinfassungen und sonstigen Architekturteile beider Geschosse. Die übrigen Wandflächen sind verputzt und mehrfach gemustert. Das gebrochene Dach trägt auf den Steilflächen eine Anzahl Dachfenster und ist mit Schiefer eingedeckt. Die auf zwei Geschosse verteilten Gesellschafts-, Wohn- und Schlafzimmer sind vornehm ausgestattet; im Erdgeschoß ist noch die Küche untergebracht.

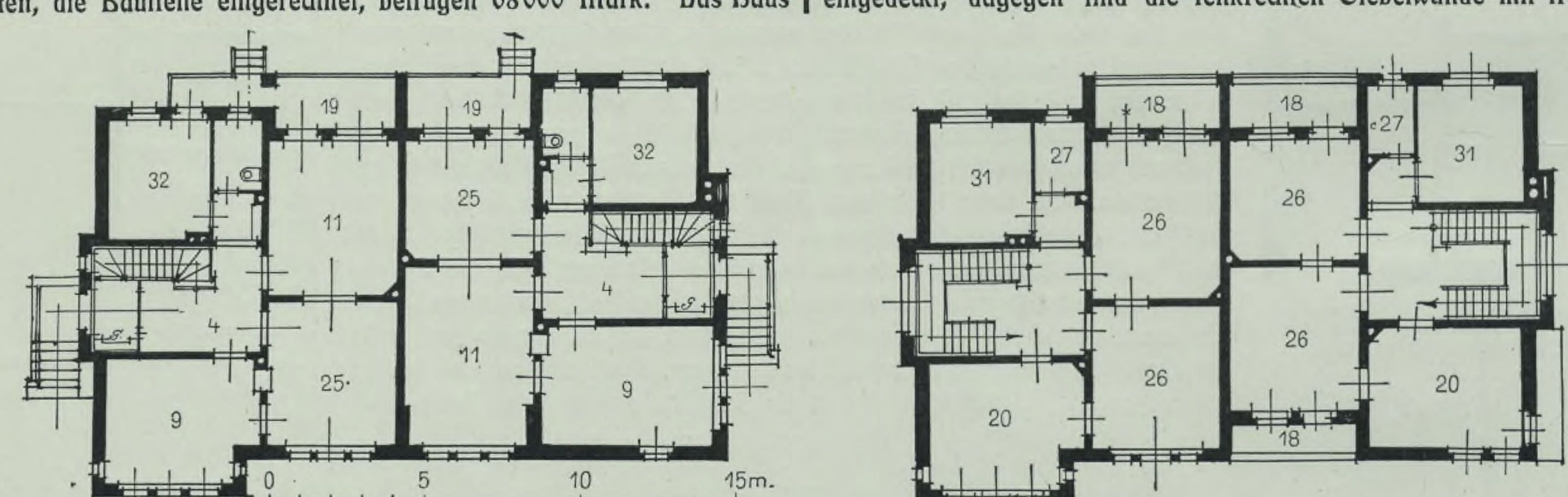
Taf. 11—12.




Erdgeschoß
(Taf. 11—12.) Worms. Villa „Guggenheim".

Zwei verschieden ausgebildete Wohnhäuser in Worms a. Rh., Röderstraße 4—6, sind zu einem Doppelhause vereinigt und werden nur durch die Brandmauer getrennt. Der Entwurf stammt von Architekt E. Jussen, die Ausführung nahm etwa 10 Monate in Anspruch und die Baukosten, die Baustelle eingerechnet, betrugen 68000 Mark. Das Haus Eingang ist auch hier an der Seitenfront angeordnet. Die Einfassungen und Gliederungen der Fassaden sind in gelbgrauem Weinheimer Sandstein hergestellt, die Flächen sind hellgrau verputzt. Die mit steilen Giebeln endigenden, mit Fensteraufbauten besetzten Dächer sind in Moselschiefer eingedeckt, dagegen sind die senkrechten Giebelwände mit französischem

Taf. 13.

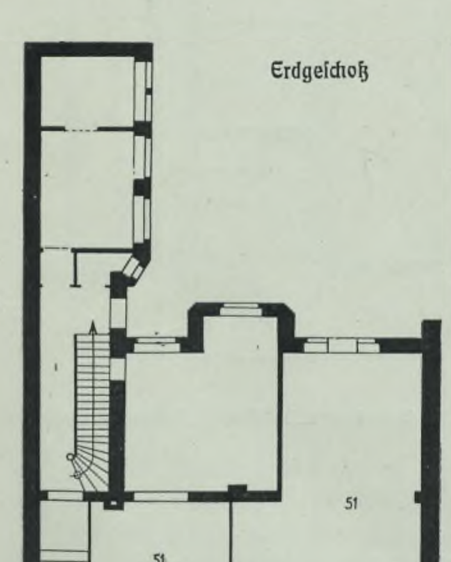



Erdgeschoß (Taf. 13.) Worms. Röderstraße 4—6. Obergeschoß

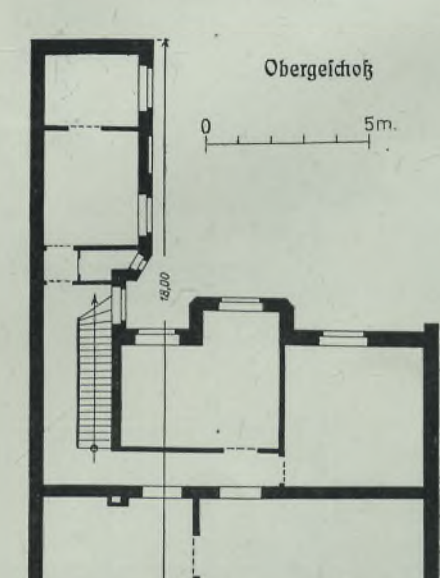
rechts bildet zugleich die Ecke der Mozartstraße und zeigt im Obergeschoß der Straßenseite eine durch den Rücksprung der Frontwand entstandene Altane und an der Seitenfront neben dem Eingang ebenfalls im Oberstock einen über dem Pultdach zurücktretenden Fassadenteil. Das Haus links ist an der Straßenfront durch einen breiten, beide unteren Geschosse durchsetzenden, mit einer Altane abschließenden Erkerausbau bezeichnet. Der Schiefer beschlagen. Das Holzwerk ist weiß gestrichen, die Unterseiten der Dachgesimse bemalt und die Friesverzierung in Kratzputz hergestellt.

Jedes Haus enthält eine auf Erd-, Obergeschoß und das teilweise ausgebaute Dachgeschoß verteilte geräumige Wohnung, die an der Rückseite mit einer Loggia und einem darüber liegenden Balkon in Verbindung steht. Die Zwischendecken sind in Eisenbeton ausgeführt.

Taf. 14.




Das Wohn- und Ladenhaus in Düsseldorf, Königsallee 52, bildet einen von Architekt R. Brüning herrührenden Umbau. Die dreistöckige Fassade wird in den beiden oberen Geschossen durch pilasterartige Streifen geteilt; die Fenster sind geradlinig geschlossen und durch Rahmprofile zusammengezogen. Die Fassade ist in Terranovaputz, die Schaufenster sind in Deltametall hergestellt. Das Dach ist mit Pfannen eingedeckt. Das Erdgeschoß enthält Läden mit breiten Schaufenstern und den seitwärts liegenden, zur Stockwerkstreppe führenden Eingang. In den beiden oberen Geschossen ist je eine Wohnung eingerichtet, die das Vorderhaus und den Seitenflügel einnimmt.




(Taf. 14.) Düsseldorf. Königsallee 52.

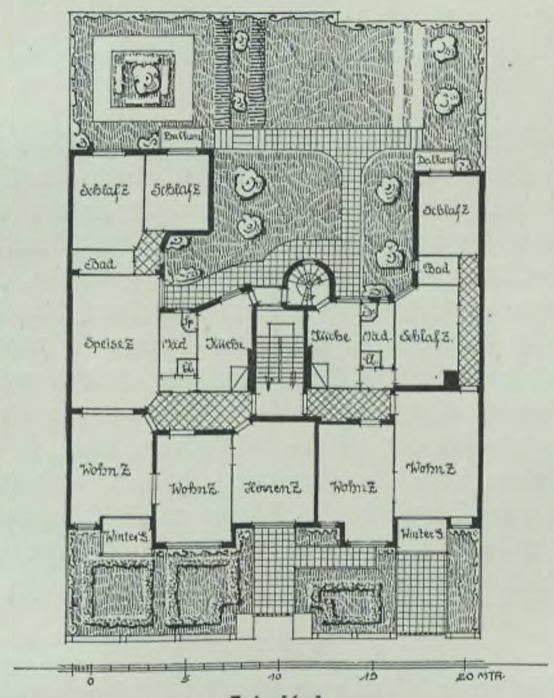
Taf. 15—16.

Das ausnehmend reich mit Ausbauten und malerisch wirkenden Dachlösungen ausgestattete Wohnhaus in Hannover, Seelhorststraße 18, ist nach dem Entwurfe des Architekten Dr.-Ing. Ferd. Eichwede ausgeführt. Die Eingangsfront wird im Erdgeschoß durch einen halbrund vortretenden, mit einer Altane abschließenden Erkervorbau belebt, über dem sich eine loggienartig vertieft liegende, rundbogig überwölbte Fenstergruppe öffnet. Ein hoher Giebel bekrönt diesen Teil der Fassade, an den sich seitwärts im Obergeschoß eine in Holzkonstruktion hergestellte Laube und ein runder, turmartiger Aufbau anlehnen. Die anstoßende Straßenfront enthält wieder inmitten des Erdgeschosses einen leicht vorgekragten, in die Fläche des hohen überragenden Giebels einschneidenden Fensterausbau. Seitlich befindet sich als eine Art Loggia ein mit besonderem eine Altane umschließendem Dache versehener Anbau. Der Sockel, das Erdgeschoß, der Eckturm sowie die Gliederungen in den Obergeschossen sind aus Haustein, erstere in rauher, letztere in glatter Bearbeitung ausgeführt, die oberen Fassadenflächen zeigen Verputz. Der eine hohe gebogene Giebel der Straßenfront sowie sämtliche Dachflächen sind beschiefert. Die Gesellschafts- und Wohnzimmer sind im Erdgeschoß, den Obergeschossen und dem zum Teil ausgebauten Dachgeschosse untergebracht.

Taf. 17.

Das mehrfach durch Fassadenvorsprünge und Verwendung verschiedenartigen Materials belebte Wohnhaus in Berlin-Friedenau, Saarstraße 8, in der Bauzeit von 1908—1909 für die Baukostensumme von 140000 Mark, das Grundstück nicht eingerechnet, hergestellt, ist in der Fassade von Architekt Alb. Weber, im Grundriß von Architekt E. Kremser entworfen. Die als Risalite vortretenden, durch alle Geschosse geführten seitlichen Fassadenteile werden noch durch Fensterausbauten gegliedert. Die beiden unteren Geschosse sind mit braunen gefugten Eisenklinkern verkleidet und durch Reihen von Dachpfannen von den oberen Geschossen geschieden. Der den Eingang enthaltende mittlere, rückliegende Fassadenteil wird durch Pfeiler gegliedert. Die beiden nächstfolgenden Obergeschosse zeigen gelben Flächenverputz, während das oberste fünfte in den Risaliten vorgekragte Geschoß wieder teilweise mit Dachpfannen bekleidet ist, die auch weiter zur Eindeckung des Daches verwendet sind. Die Fenster sind geradlinig oder im Korbbogen geschlossen.

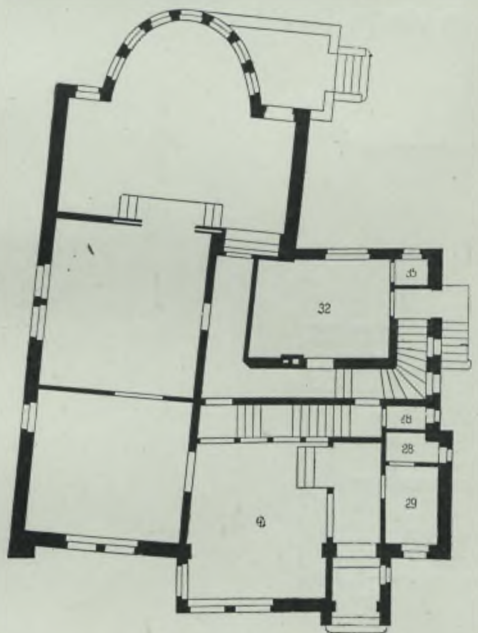
In sämtlichen Geschossen sind Wohnungen eingerichtet.




Erdgeschoß

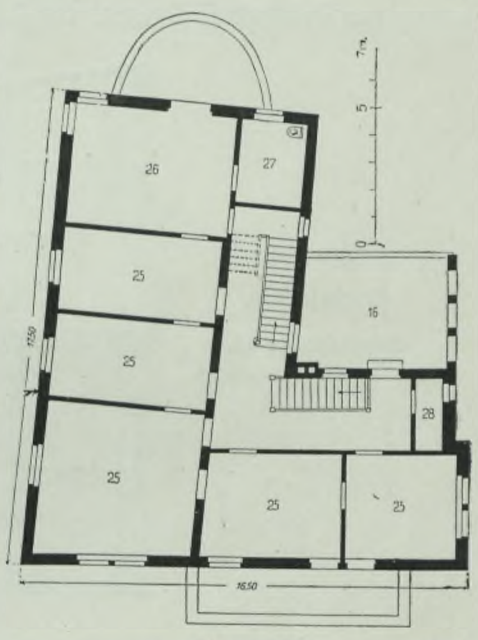
(Taf. 17.) Berlin-Friedenau. Saarstraße 8.

Taf. 18.




Erdgeschoß

Das zweistöckige, mit einem ausgebauten Dachgeschoß versehene Einfamilienhaus in Karlsruhe, Moltkestraße 47, ist nach dem Entwurfe des Architekten Prof. H. Billing in etwa 12 Monaten für die Bausumme von 85000 Mark zur Ausführung gekommen. Beide Seitenfronten sind im Erdgeschoß durch Vorsprünge belebt, die im Obergeschoß als Altane endigen. Der eine viereckige Vorsprung wird durch die Diele und den Haupteingang gebildet, der andere halbkreisförmige Vorsprung dient zur Erweiterung eines Zimmers. Die Küche und der Nebeneingang an der Rückseite des Hauses schließen im Obergeschoß mit einer Terrasse ab. Das Erdgeschoß ist mit rauhem, hellfarbigem Sandsteinquaderwerk verblendet, das Ober- und das Dachgeschoß zeigen verputzte, teilweise gemusterte Flächen, und das Dach ist mit Schiefer eingedeckt. Das Erdgeschoß enthält außer der Diele Wohn-, Gesellschafts- und Speisezimmer, sowie die Küche, während im Obergeschoß und dem Dachstock noch mehrere Wohnzimmer, Schlafzimmer und das Bad angeordnet sind.

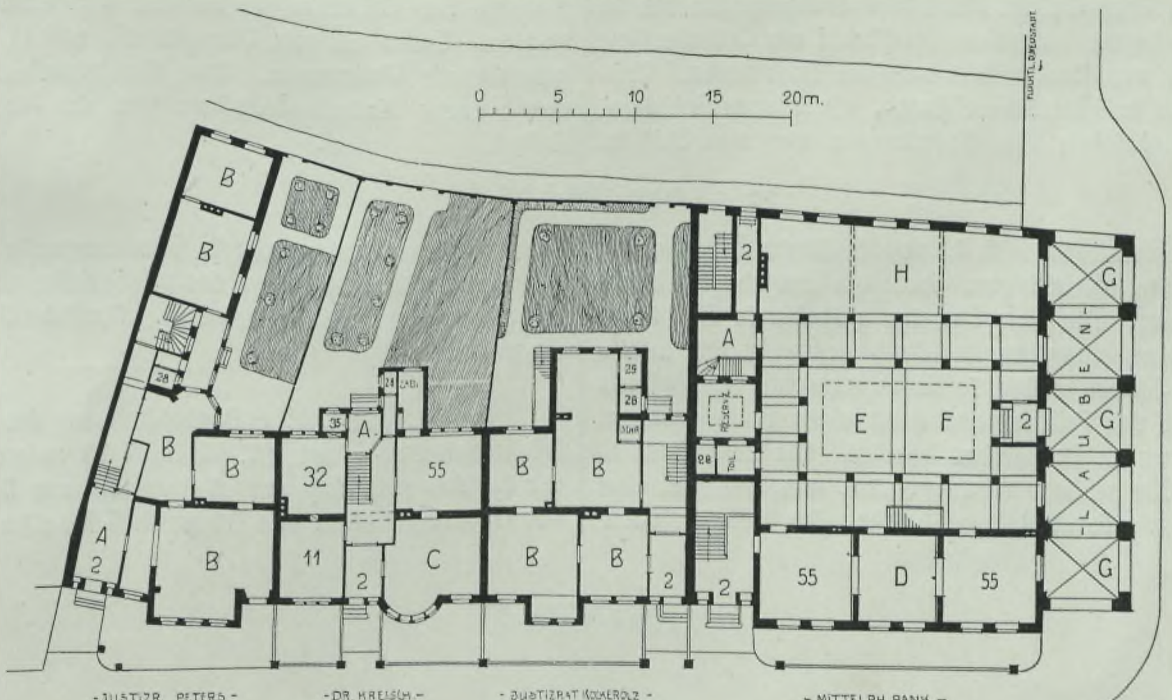



Obergeschoß

(Taf. 18.) Karlsruhe. Moltkestraße 47.

Taf. 19—23.

Erdgeschoß



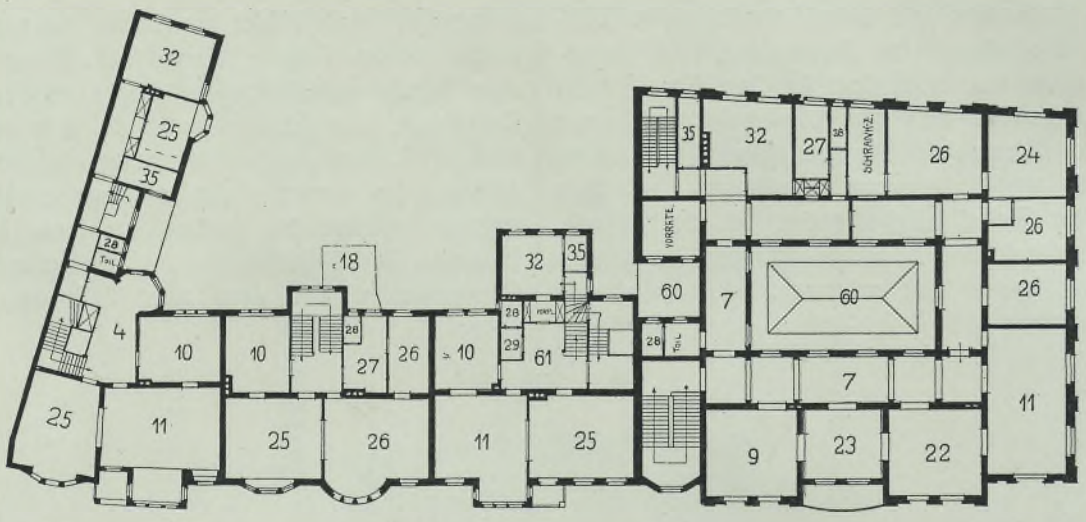

Coblenz,
Kaiser-Wilhelm-Ring 2—8

A Vorraum
B Kanzlei
C Wartezimmer
D Direktion
E Kasse
F Publikum
G Lauben
H Bureau

(Taf. 19—23.) Koblenz. Kaiser-Wilhelm-Ring 2—8.

Taf. 19—23.

(Taf. 19—23.)
Koblenz.
Kaiser-Wilhelm-Ring 2—8.


Obergeschoß

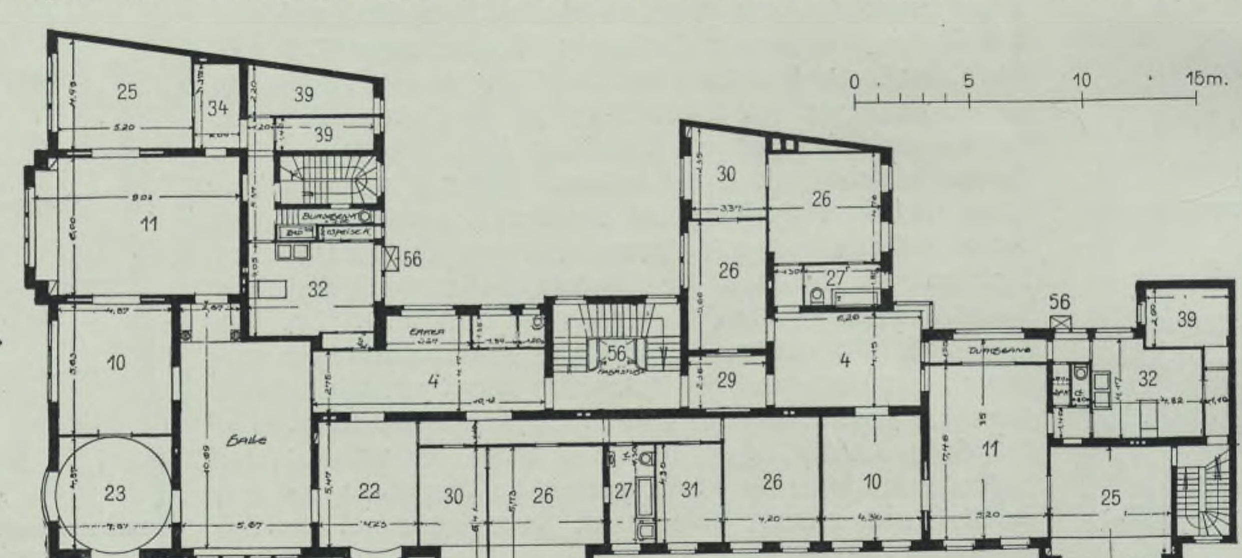
Der in Koblenz mit der Hauptfront am Kaiser-Wilhelm-Ring 2—8 gelegene, aus vier durch Brandmauern getrennten Häusern bestehende Häuserblock ist von Architekt Conr. Reich entworfen. Der nach der Neustadt gekehrten kürzeren Front ist in ganzer Breite des Erdgeschosses eine überwölbte, überbaute Laube vorgelegt. In der Mitte der in beiden Obergeschossen durch Pfeiler geteilten, mit einer Balustrade bekrönten Front erhebt sich ein mit einem Dreiecksgiebel abgeschlossenes Dachgeschoß. Die Front des Eckhauses am Kaiser-Wilhelm-Ring enthält zwei die Dachlinie durchbrechende, giebelbekrönte Risalite, welche in beiden Obergeschossen Balkons und in der Dachhöhe eine Balustrade, hinter der sich ein zurückliegender Fensteraufbau befindet, zwischen sich einschließen, sowie über dem seitwärts liegenden Eingang einen vorgekragten Ausbau des Treppenhauses. Das zweite Haus der Reihe ist durch einen Vorbau, an den sich im ersten Obergeschoß ein ausgekragter Erker anschließt und durch einen Dachaufbau mit gebogenem Giebel ausgezeichnet. Das dritte Haus enthält einen halbrunden, durch alle Geschosse reichenden Vorbau, der im Dach mit einem turmartigen Aufbau endigt, außerdem im ersten Obergeschoß einen ausgekragten Fenstervorbau. Am vierten Hause springt ein durch sämtliche Geschosse gehendes, oben eine Loggia bildendes, unter der Dachlinie mit einem Dreiecksgiebel bekröntes Risalit vor, und über dem seitwärts liegenden Eingang ist wieder ein Fenstervorbau ausgekragt, der sich über die Dachlinie fortsetzt und von einem Pavillondach überdeckt wird.

Das Eckhaus enthält im Erdgeschoß die Geschäftsräume der Mittelrheinischen Bank, in den Obergeschossen größere einen mittleren Lichthof umschließende Wohnungen. Die Erdgeschosse der übrigen drei Häuser sind ganz zu Geschäftsräumen ausgenutzt, mit Ausnahme des dritten Hauses, in dem noch eine Küche vorgesehen ist. In den Obergeschossen sind durchweg Wohnungen mit allem Zubehör eingerichtet.

Das im Erdgeschoß zu Läden, in den vier Obergeschossen zu Wohnungen eingerichtete Wohnhaus in Charlottenburg, Bismarckstraße 10, Ecke Neue Grolmanstraße, stammt in der Fassade von Architekt H. Lassen unter Mitwirkung von Architekt B. Taut, in der Grundrißanlage von Architekt A. Vogdt. Die Bauzeit dauerte 1 Jahr, die Baukosten betrugen insgesamt 520000 Mark, danach für den Quadratmeter berechnet 650 Mark. Das Haus wird an beiden Fronten durch ausgekragte, drei Obergeschosse durchsetzende Erker belebt, als Altane endigend, die sich in balkonartigen Galerien fortsetzen; außerdem durchbricht ein Giebelaufbau die noch weiter mit Reihen von Dachfenstern besetzten Dachflächen. Erdgeschoß und Vorhalle sind in Rheinischem Basalt, die oberen Fassadenflächen in Terrastputz ausgeführt; die Abdeckungen der zum Teil in flacher Rundung vortretenden Fenstergruppen bestehen aus Kupfer, während die Dächer mit grauen holländischen Pfannen eingedeckt sind. Die plastischen Figuren an den Fassaden sind vom Bildhauer Ulr. Nitschke als handgeformte Terrakotten hergestellt; von demselben rühren die Deckenmalereien der Empfangshalle und der Halle im vierten Stock her.

Taf. 24.

(Taf. 24.)
Charlottenburg.
Bismarckstraße 10,
Ecke Neue Grolmanstraße.



Das gesamte Haus hat nur einen Haupteingang von der Bismarckstraße aus, folglich nur eine Haupttreppe erhalten, und kann die Bedienung der Ersparnis wegen von nur einem Fahrstuhl aus beschafft werden. Jedes der vier Obergeschosse enthält zwei geräumige, vornehm ausgestattete Wohnungen. Der Kinderspielsaal und der Turnsaal sind durch starke Korkestrichschichten von den darunter liegenden Räumen isoliert.

Taf. 25.

Das Wohnhaus in Mannheim O 7, 1, von Architekt Alb. Heiler entworfen, bildet einen vierstöckigen, durch ein ausgebautes Dachgeschoß vergrößerten Eckbau. Die den Eingang enthaltende Hauptfront zeigt zwei breite, viereckige, ausgekragte, durch das erste und zweite Obergeschoß geführte, mit Altanen endigende Erker, an welche sich Balkons anschließen. Der Mittelteil der Fassade wird durch einen flachgiebeligen, in gebrochener Linie begrenzten Dachaufbau bekrönt. Die Seitenfront ist wieder durch einen zwei Obergeschosse durchsetzenden, ausgekragten, eine Altane tragenden Erker sowie durch Balkons belebt. Die Fassadenflächen sind in rauhem Quaderwerk, die Gliederungen in glatt bearbeitetem Haustein hergestellt. Die Steilflächen des mit Schiefer eingedeckten Daches sind mit einer Reihe von Dachfenstern besetzt. Sämtliche Geschosse sind zu Wohnungen eingerichtet.

---

Berichtigung. Zur Baubeschreibung des Arbeiterinnenheims Berlin, Alt-Moabit 39 — vgl. Bd. IX Tafel 73 unserer Zeitschrift — bemerken wir berichtigend, daß der Außenbau von Schilbach und Schweitzer, der innere Ausbau von Heinrich Schweitzer herrührt. Red.

Zur Notiz: Die Zahlen in den Grundrissen werden erläutert durch das Verzeichnis Seite 9.

Verantwortlich für die Redaktion: Otto Dorn, Groß-Lichterfelde. Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin, Markgrafenstraße 35. Gedruckt bei W. Büxenstein, Berlin SW.

| Erläuterungstafel für die Grundrisse | Table explicative des plans | Table explaining the ground-plans |
|---|---|---|
| 1. Portal | Portail | Portal. |
| 2. Eingang | Entrée | Entrance. |
| 3. Vestibül | Vestibule | Vestibule. |
| 4. Diele | Hall | Hall. |
| 5. Haupttreppe | Grand escalier | Grand staircase. |
| 6. Treppenhaus | Cage d'escalier | Staircase. |
| 7. Flur | Corridor | Floor. |
| 8. Vorzimmer | Salle d'attente | Waiting-room. |
| 9. Empfangszimmer | Antichambre, salle de réception | Parlour. |
| 10. Salon | Salon | Drawing-room. |
| 11. Speisezimmer | Salle à manger | Dining-room. |
| 12. Musikzimmer | Chambre de musique | Music-room. |
| 13. Rauchzimmer | Fumoir | Smoking-room. |
| 14. Billardzimmer | Salle de Billard | Billiard-room. |
| 15. Wintergarten | Jardin d'hiver | Winter-garden, palm-house. |
| 16. Terrasse | Plate-forme | Terrace. |
| 17. Veranda | Vérande | Veranda. |
| 18. Balkon | Balcon | Balcony. |
| 19. Loggia | Loge | Loggia. |
| 20. Arbeitszimmer | Cabinet de travail | Workroom, study. |
| 21. Bibliothek | Bibliothèque | Library. |
| 22. Herrenzimmer | Chambre de Monsieur | Gentlemen's-room. |
| 23. Damenzimmer | Chambre de Madame | Ladies'-room. |
| 24. Kinderzimmer | Chambre d'enfants | Nursery. |
| 25. Wohnzimmer | Chambre | Sitting-room. |
| 26. Schlafzimmer | Chambre à coucher | Bed-room. |
| 27. Badezimmer | Chambre de bains | Bathing-room. |
| 28. Closet | Cabinet d'aisance | Watercloset. |
| 29. Garderobe | Vestiaire | Wardrobe. |
| 30. Ankleidezimmer | Cabinet de toilette | Dressing-room. |
| 31. Fremdenzimmer | Chambre d'amis | Room for guests. |
| 32. Küche | Cuisine | Kitchen. |
| 33. Spülküche | Lavoir | Rinsing-room. |
| 34. Anrichtezimmer | Chambre de service | Serving-room. |
| 35. Speisekammer | Garde-manger | Provisions-room (larder). |
| 36. Geschirrkammer | Chambre pour la vaisselle | Room for china. |
| 37. Plättzimmer | Chambre de repassage | Linen-room. |
| 38. Waschküche | Lingerie | Washing-room. |
| 39. Mädchenzimmer<br>40. Dienerzimmer | Chambre des domestiques | Servant's-room. |
| 41. Kohlenkeller | Depôt de combustible | Coal-cellar. |
| 42. Weinkeller | Cave à vin | Wine-cellar. |
| 43. Fleischkeller | Dépense | Larder. |
| 44. Centralheizung | Chauffage | Central-heating apparatus. |
| 45. Hof | Cour | Court. |
| 46. Wirtschaftshof | Cour de service | Oouthouse. |
| 47. Garten | Jardin | Garden. |
| 48. Gewächshaus | Serre | Green-house. |
| 49. Stall | Ecurie | Stable. |
| 50. Wagenremise | Remise | Coach-house. |
| 51. Laden | Magasin | Shop. |
| 52. Geschäftsraum | Comptoir | Office. |
| 53. Lagerräume | Lieu de dépôt | Room of business. |
| 54. Privatkontor | Bureau privé | Private-office. |
| 55. Sprechzimmer | Parloir | Parlour. |
| 56. Aufzug | Elévateur | Lift. |
| 57. Kasse | Caisse | Cash-office. |
| 58. Tresor | Trésor | Treasury. |
| 59. Bureau | Bureau | Office. |
| 60. Lichthof | Cour vitrée | Court with sky-light. |
| 61. Oberlicht | Toiture vitrée | Sky-light. |
| 62. Café | Café | Coffee-house. |
| 63. Restauration | Restaurant | Restaurant. |
| 64. Buffet | Buffet | Buffet. |
| 65. Orchester | Orchestre | Orchestra. |
| 66. Galerie | Galerie | Gallery. |
| 67. Bühne | Théatre | Theatre. |
| 68. Kegelbahn | Jeu de guilles | Skittle-ground. |
| 69. Maschinenraum | Salle des machines | Machinery. |
| 70. Foyer | Foyer | Foyer. |




W. Spickendorff Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Berlin-Charlottenburg

Berlinerstrasse 137

„Cecilienhaus" Cecilienhaus „Cecilienhaus"

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Kumpf & Wolf Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Heidelberg

Wolfsbrunnenweg 11

Maison de campagne — Villa Edwin Wild — Cottage

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Kumpf & Wolf Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Heidelberg**
Wolfsbrunnenweg 11

Maison de campagne | Villa Edwin Wild | Cottage



Curjel & Moser Arch.

# Karlsruhe i. B.

Ecke Ritter- und Blumenstrasse

Hôtel du consistoire central

Dienstgebäude für den evangelischen Oberkirchenrat

Official residence of the high consistory

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.



C. Brümmer Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Kopenhagen**

Lundevangsvej 12

Maison de campagne — Landhaus Dr. Möller — Country house




Curjel & Moser Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Karlsruhe i. B.**

Beethovenstrasse 1—5

Groupe de maisons

Wohnhäusergruppe

Group of houses



F. W. Ploch Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Karlsruhe i. B.

Nowaks-Anlage 4

Hôtel du corps „Alemannia" — Corpshaus Alemannia — Club house „Alemannia"

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



F. W. Ploch Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Karlsruhe i. B.

Nowaks-Anlage 4

Hôtel du corps „Alemannia" — Corpshaus Alemannia — Club house „Alemannia"

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.

6,40
3,35
0,00
2,40



Georg Metzendorf Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Michelstadt

Maison de campagne — Landhaus Winter — Country house

# Architektur des XX. Jahrhunderts






Habicht Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Osnabrück

Banque imperiale allemande

Reichsbank

German imperial Bank

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Prof. H. Metzendorf Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Worms**

Röderstrasse 8

Villa

Villa Guggenheim

Villa



Prof. H. Metzendorf Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Worms**

Röderstrasse 8

Villa Guggenheim

Villa

Villa

6,25

3,40

0,00



E. Fussen Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Worms

Röderstrasse 4—6

Villa pour deux familles — Doppelvilla — Double villa




R. Brüning Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Düsseldorf

Königs-Allee 52

Maison d'habitation et de commerce — Wohn- und Geschäftshaus — Dwelling and Commercial Building

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Dr.-ing. Ferd. Eichwede Arch. †

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Hannover

Seelhorststrasse 18

Villa — Villa — Villa

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Dr.-Ing. Ferd. Eichwede Arch. †

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Hannover

Seelhorststrasse 18

Villa

Villa

Villa




Weber Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Berlin-Friedenau

Saarstrasse 8

Maison à loyer — Wohnhaus — Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Prof. Herm. Billing Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Karlsruhe i. B.

Moltkestrasse 47

Maison pour une famille

Einfamilienhaus

House for one family




Conrad Reich Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Coblenz

Kaiser Wilhelm-Ring 2—8

Banque — Mittelrheinische Bank — Bank



Conrad Reich Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Coblenz

Kaiser Wilhelm-Ring 2—8

Groupe de maisons

Wohnhäusergruppe

Group of houses



Conrad Reich Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Coblenz

Kaiser Wilhelm-Ring 2

Maison à loyer

Wohnhaus

Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.

# Architektur des XX. Jahrhunderts





Conrad Reich Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Coblenz

Kaiser Wilhelm-Ring 6

Maison à loyer

Wohnhaus

Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Conrad Reich Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Coblenz

Kaiser Wilhelm-Ring 8

Maison à loyer — Wohnhaus — Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Heinz Lassen Arch.
Mitarbeiter B. Taut

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Berlin-Charlottenburg

Bismarckstrasse 10, Ecke Neue Grolmanstrasse

Maison à loyer — Wohnhaus — Dwelling house



Alb. Heller Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Mannheim

O. 7. 1

Maison à loyer — Wohnhaus — Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.

10. Jahrgang 1910 2. Heft

# Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Zeitschrift für moderne Baukunst

Herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Licht
Stadtbaurat in Leipzig

## Zu den Tafeln.

Taf. 26. Die von Architekt Prof. Herm. Billing entworfene und zur Ausführung gebrachte Villa in Karlsruhe i. B., Moltkestraße 35, zeigt zwei Geschosse und ein teilweise ausgebautes Dachgeschoß und ist durch einen Vorgarten von der Straße getrennt. Die Straßenfront ist im Erdgeschoß mit einer Eingangshalle ausgestattet, die mit einem gebogenen, in Metall eingedeckten Dache abschließt. Das weit ausladende Traufgesims des Hauptdaches wird inmitten der Straßenfront durch einen Rundgiebel, in dem sich ein Halbkreisfenster öffnet, durchbrochen. Sonst sind Tür- und Fensteröffnungen geradlinig überdeckt. Das Erdgeschoß mit der Vorhalle und einzelne obere Gliederungen sind in Werkstein hergestellt; die oberen Fassadenflächen sind verputzt. Das gebrochene, abgewalmte, in den Steilflächen mit Fenstern besetzte Dach ist beschiefert.

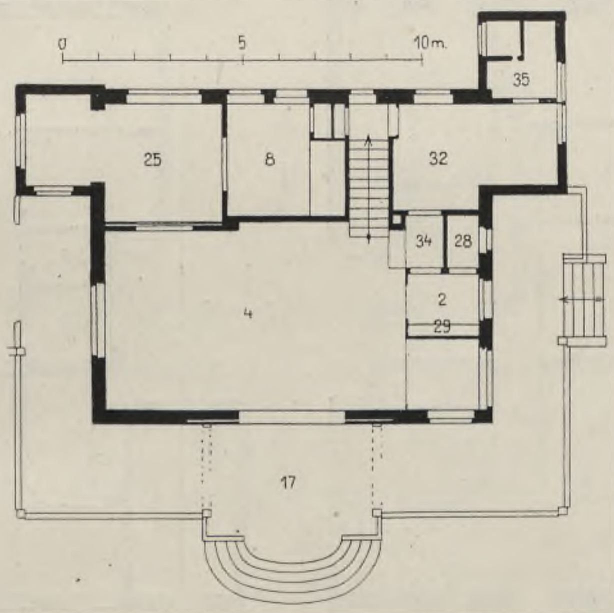
Taf. 27. Zu dem in Koblenz mit der Hauptfront am Kaiser-Wilhelm-Ring gelegenen Häuserblock (vgl. Archit. d. XX. Jahrh., Liefr. 1, 1910, Taf. 19—23) gehört das Wohnhaus 4 derselben Straße, von Architekt Conr. Reich entworfen. Die dreistöckige Straßenfront wird durch einen viereckig vorspringenden, mit einer Altane endigenden Ausbau belebt, an welchen sich seitwärts eine ausgekragte, mit besonderem Dache bekrönte Loggia anschließt. Über dem Dachgesims, im mittleren Teil der Fassade, erhebt sich ein Fensteraufbau, von einem in der Einfassung geschwungenen steilen Giebel überragt. Das mit Schiefer eingedeckte Dach trägt außerdem zwei gleichfalls mit geschwungenen Giebeln versehene Gruppenfenster. Das Erdgeschoß wird zu Geschäftsräumen benutzt, die beiden Obergeschosse sowie das ausgebaute Dachgeschoß enthalten Wohnungen.

Das durch die umgebenden Veranden heiter wirkende, an amerikanische Landhäuser erinnernde Sommerhaus Artmann in Heidelberg, Rombachweg, ist nach dem Entwurfe des Architekten J. Chr. Gewin in einer Bauzeit von 5 Monaten auf stark ansteigendem Terrain errichtet. Die Bausumme betrug einschließlich der von demselben Architekten aus-

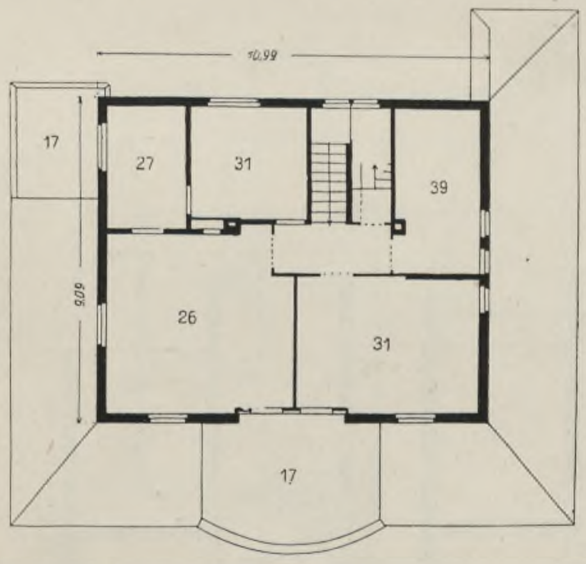
steigende Baukörper zeigt im Obergeschoß der Vorderfront eine breite Nische, durchweg rechteckig eingeschnittene Tür- und Fensteröffnungen und ein abgewalmtes, wieder mit holländischen Pfannenziegeln eingedecktes, Dachluken tragendes, flaches Dach. Der äußere Wandputz ist havannagelb gefärbt.

Taf. 28.

Erdgeschoß.




(Taf. 28.)
Heidelberg.
Rombachweg.



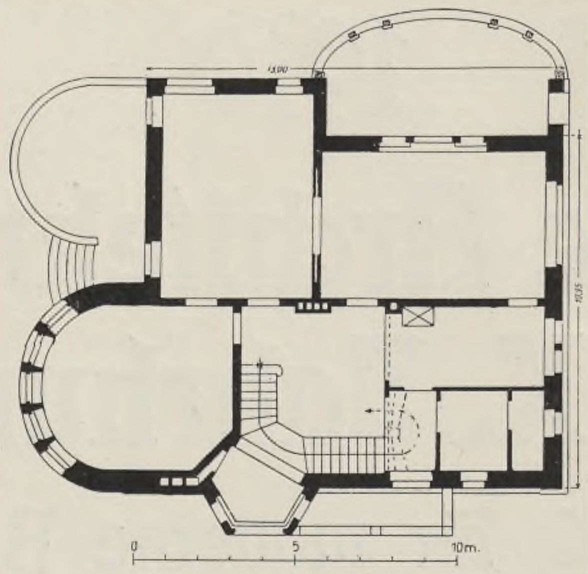

Obergeschoß.

geführten Gartenarchitektur und der Umzäumung 32 000 Mark, so daß sich für das Haus selbst mit der Einrichtung für den Quadratmeter 151 Mark und für den Kubikmeter 24 Mark Kosten ergeben. Die an drei Fronten das Erdgeschoß des Hauses umgebende Veranda ruht auf massiven Pfeilern und hat ihr besonderes mit holländischen Pfannenziegeln eingedecktes Dach, welches an zwei Stellen, inmitten der Vorderfront und am Ende der einen Seitenfront von Altanen unterbrochen wird. Der aus den Veranden empor-

Das Erdgeschoß wird größtenteils von einer Halle eingenommen, aus welcher die Stockwerkstreppe aufsteigt. Außerdem sind an der Rückseite des Hauses einige Zimmer und die Küche untergebracht. Das Obergeschoß enthält eine weitere Reihe von Zimmern und das Bad. Das Kellergeschoß ist zur Anlage von Wirtschaftsräumen und des Heizraums benutzt. Sämtliche Decken der Geschosse sind in Monierkonstruktion ausgeführt, und die Wände der Halle haben eine Täfelung erhalten.

Die in einen Garten eingebettete, an einem Bergabhang erbaute Villa Sebold in Heidelberg, Graimbergweg 5, von Architekt Rud. Tillessen entworfen, ist im Laufe eines Jahres für die Bausumme von 95000 Mark, einschließlich der Kosten für die schwierige Fundamentierung, ausgeführt. Dem Eingang an der Straßenfront geht eine offene besonders überdachte Vorhalle voran; an diese schließt sich ein massiger hoher, nach außen sichtbar werdender Schornstein. Weiterhin ist die abgerundete Ecke als Turm ausgebildet und mit einem spitzen Kegeldach bekrönt. Eine halbrund vorspringende Terrasse nimmt den übrigen Teil der Seitenfront ein. An der rückwärtsliegenden Front befindet sich ein flachrund vortretender Ausbau. Auf dem flachen, weit übertretenden Hauptdach erhebt sich ein mit besonderem Dach überdeckter breiter Fensteraufbau. Der Sockel sowie die Mauern des Erdgeschosses und des Schornsteins sind aus rotem Sandstein, die oberen Außenflächen in gemustertem Verputz hergestellt. Die Dächer sind mit Schiefer eingedeckt. Auf Erdgeschoß, Obergeschoß und teilweise ausgebautes Dachgeschoß verteilen sich die Wohn-, Gesellschafts- und Schlafzimmer. Das Erdgeschoß enthält außerdem eine geräumige Diele mit frei aufsteigender Treppe.

Taf. 29.

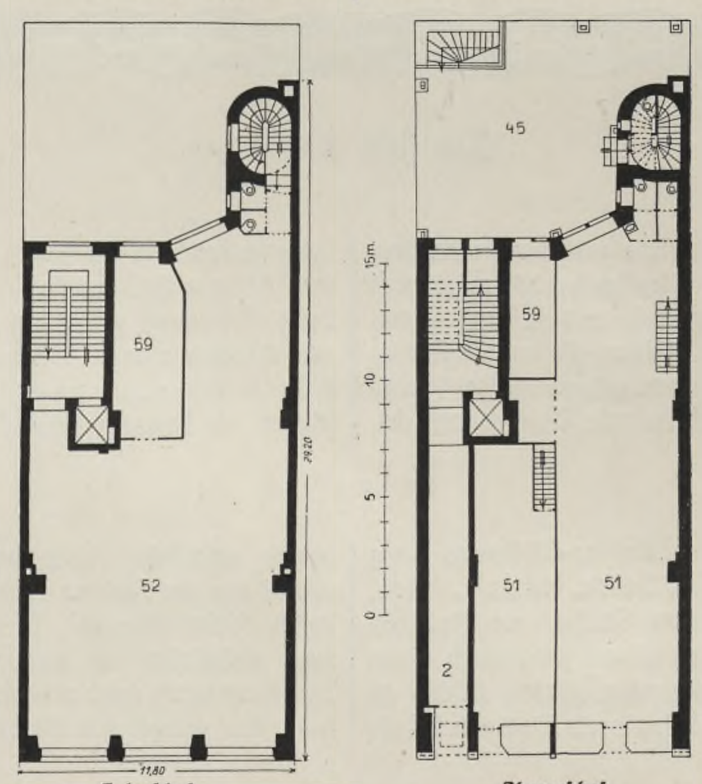


Erdgeschoß
(Taf. 29.) Heidelberg. Graimbergweg 5.

Das Geschäftshaus in Berlin, Friedrichstraße 184, ist nach dem Entwurfe der Architekten Curt Berndt und M. Lange ausgeführt. Die Bauzeit dauerte 9 Monate und die Baukosten betrugen 250 000 Mark. Die beiden unteren Geschosse öffnen sich nach der Straße mit breiten Schaufenstern, außerdem enthält das Erdgeschoß den Eingang und das nächstfolgende Geschoß in der Mitte einen besonders überdachten Erkervorbau. Die folgenden drei Obergeschosse sind einheitlich durch einen in den Laibungsflächen verzierten Rahmen zusammengehalten, der wieder durch zwei säulenartige, abgekantete, mit verzierten Feldern und Blätterkapitellen ausgestattete Pfeiler geteilt wird. Letztere tragen eine weit ausladende Gesimsplatte, auf welcher ein Ornamentaufsatz mit einer mittleren Figur ruht. Die Bildhauerarbeiten sind von Rob. Schirmer ausgeführt. Der obere Teil der Front baucht sich nischenartig aus und wird von einem geschwungenen Dachgesims begrenzt. Die Straßenfront besteht vom ersten Obergeschoß bis zum Dachgeschoß aus schlesischem Sandstein; die Erdgeschoßpfeiler sind mit Labradorgranit bekleidet. Die Laibungen des Hauseingangs haben eine Marmorbekleidung erhalten. Die Hoffassade ist mit Glasursteinen verblendet und durch Gliederungen in Zementputz belebt. Der Dachstuhl ist aus Holzsparren auf Eisenplatten und Eisenbindern hergestellt. Die steilen Dachflächen an der Vorderfront sind mit grauen Pfannen, die am Hofe mit Schiefer eingedeckt.

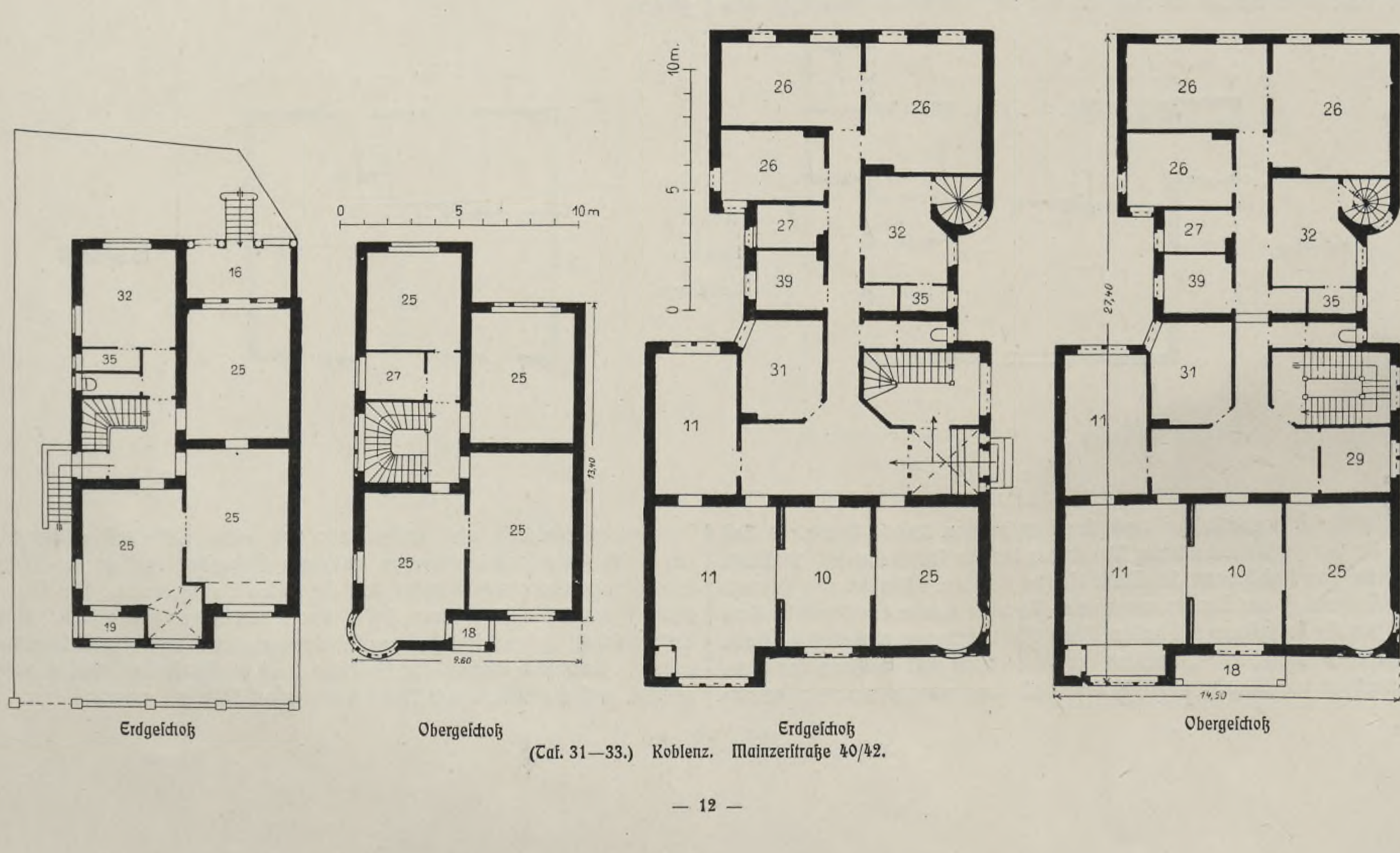
Taf. 30.

Das Erdgeschoß enthält zwei Läden, den Eingangsflur, die Haupttreppe mit dem Personenaufzug, außerdem eine Nebentreppe. Die oberen Geschosse sind als ungeteilte Geschäftsräume ausgebildet; der Hof ist unterkellert. Sämtliche Decken sind massiv mit Eiseneinlagen zwischen eisernen Trägern hergestellt, mit Rabitzdecken unterspannt und mit einer Betonschicht, welche einen Korkestrich und den Linoleumbelag aufnimmt, überdeckt. Das Dachgeschoß ist durch eine Rohrgewebe-Putzdecke auf hölzerner Unterlage abgeschlossen. Die Metalleinfassungen und Bekleidungen am Dach der Straßenfront und an der Vorderfassade bestehen aus Kupfer, die der übrigen Dachteile aus Zink. Die Keller sind mit weißen Glasursteinen verkleidet. Die Fenster im ersten Stock und dem Erker, die Schaufenster, die Ladentüren sowie die Eingangstür bestehen aus poliertem australischem Teakholz. Die Treppen sind aus Kunstsandstein hergestellt. Es ist eine zentrale Niederdruckdampfheizung eingerichtet, außerdem eine Gas- und elektrische Lichtanlage.



Erdgeschoß Obergeschoß
(Taf. 30.) Berlin. Friedrichstraße 184.

Taf. 31—33.



Erdgeschoß Obergeschoß Erdgeschoß Obergeschoß
(Taf. 31—33.) Koblenz. Mainzerstraße 40/42.

# Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Die beiden zu einer Baugruppe vereinigten, durch malerische Behandlung ausgezeichneten Wohnhäuser in Koblenz, Mainzerstraße 40/42, ein Werk der Architekten Gebr. Friedhofen, sind im Laufe eines Jahres errichtet. Die Baukosten betrugen für das Haus Nr. 40 rund 125000 Mark, für das Haus Nr. 42 rund 45000 Mark. Das letztere Haus ist an der Straßenfront mit einem im Erdgeschoß vorspringenden Erker mit anschließender Loggia, über denen sich ein einerseits mit rundem Eckerker, andererseits mit einer Laube verbundener Giebel erhebt, ausgestattet. Das zweite Obergeschoß und der darüber folgende geschwungene Giebel sind in reich verziertem Holzfachwerk ausgeführt; die Fenster sind mit bemalten Läden versehen. An der Seitenfront befindet sich der mit einem Schutzdach überdeckte Eingang, und als Abschluß zeigt sich ein mit Flugdächern ausgestatteter, abgeschopfter, überhängender Giebel. Der Sockel sowie ein Teil des Erdgeschosses sind aus rauh bearbeitetem Sandstein hergestellt, die körnig behandelten Putzflächen haben rosa-violette Färbung erhalten.

Taf. 31—33.

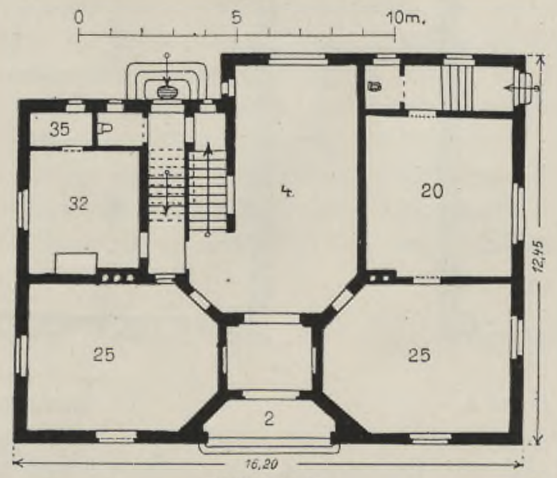
Die Straßenfront des Hauses Nr. 40 besitzt einen mittleren, durch drei Geschosse geführten Vorbau, der im dritten Geschoß mit einem zur Seite ausgekragten Erkertürmchen, sonst mit besonderem Dach endigt; im Anschluß an den Vorbau sind eine Loggia mit oberer Altane und ein Balkon angeordnet, außerdem ist an der entgegengesetzten Seite der Fassade ein Fensterausbau im Erdgeschoß vorhanden. Der vorgekragte Giebel ist wieder in Fachwerk ausgeführt. Das an der Fassade verwendete Material ist dasselbe wie bei dem Hause Nr. 42. Die stark übertretenden Dächer beider Häuser sind mit Schiefer eingedeckt und durch Dachluken unterbrochen.

Sämtliche Geschosse des Hauses Nr. 42 werden von den Räumen einer Wohnung eingenommen, deren Küche im Erdgeschoß und deren Waschküche im Keller untergebracht ist. Das Haus Nr. 40 enthält in jedem Geschoß eine abgetrennte Wohnung, die mit Küche, Bad und sonstigem Zubehör ausgestattet ist. Die besseren Zimmer haben sichtbare Holzbalkendecken und Parkettfußboden erhalten.

Das von Gartenanlagen umgebene Gebäude der Großherzogl. Oberförsterei in Michelstadt i. O. ist etwa im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 29000 Mark, einschließlich der Nebenanlagen für 33000 Mark, zur Ausführung gekommen. Entwurf und Ausführung stammen vom Großherzogl. Hochbauamt Dieburg (Großherzogl. Hessische Staatsbauverwaltung). Im Erdgeschoß leitet eine einspringende, rundbogig überwölbte Vorhalle zum Eingangsflur. An den über dem Eingang sich erhebenden, mit einem Giebel abgeschlossenen Teil der Frontwand des Obergeschosses schließen sich beiderseits die Steilflächen des gebrochenen, von den Giebeln der Seitenfronten begrenzten hohen Satteldaches an. Das Ganze bildet der Hauptsache nach einen Putzbau, nur der Sockel besteht aus Odenwalder Sandbruchsteinmauerwerk. Das Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt.

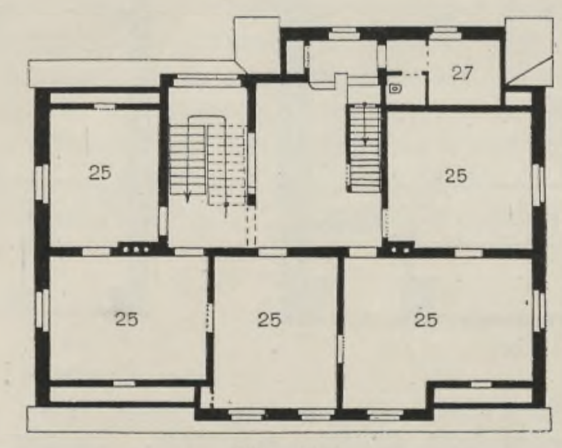
Das Erdgeschoß enthält eine vom Vorraum zugängliche geräumige Diele, an welche sich seitwärts die Stockwerkstreppe, die Schreibstube, die Küche, jede mit Nebeneingang versehen, und mehrere Zimmer anschließen. Im Obergeschoß liegen eine Anzahl mit dem Vorflur in Verbindung stehende Zimmer und das Bad; eine Treppe führt zum Bodenraum, in dem eine Mägdekammer vorgesehen ist. Das Kellergeschoß ist zur Anlage der Waschküche und verschiedener Wirtschaftsräume benutzt.

Taf. 34.



Erdgeschoß

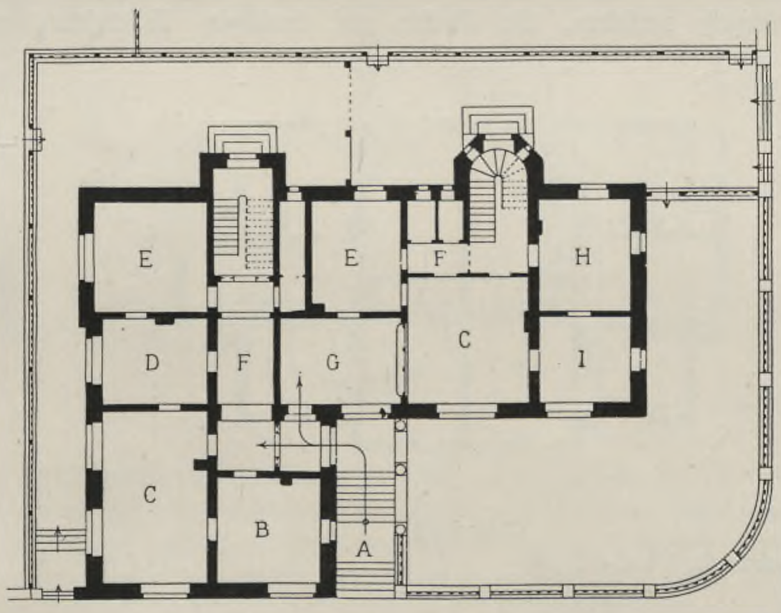
(Taf. 34.) Michelstadt. Großherzogl. Oberförsterei.



Obergeschoß

Das Großherzogl. Finanzamt und die Bezirkskasse in Michelstadt i. O. bildet ein zweistöckiges, im Winkel mit einem Flügelbau ausgestattetes Gebäude im Landhauscharakter, und ist vom Großherzogl. Hochbauamt Dieburg (Großherzogl. Staatsbauverwaltung) entworfen und etwa im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 50400 Mark, mit Einrechnung der Nebenanlagen für 55800 Mark, zur Ausführung gebracht. Als belebende Architekturformen des Äußeren machen sich am Giebel der Straßenfront ein im Obergeschoß ausgekragter samt dem bekrönenden Giebel in Holzkonstruktion ausgeführter Erker und an der Gartenfront ein im Dachgeschoß vorgekragter, in Holzkonstruktion hergestellter Anbau, sowie der polygonale Vorsprung eines Treppenhauses bemerkbar. Der Giebel an der Straßenseite schließt mit geschwungenen Konturen, der an der Seitenfront des Flügelbaues ist abgeschopft, beide sind beschiefert, ebenso sind die mit Fensteraufbauten besetzten Dachflächen mit Schiefer eingedeckt. Die Außenmauern sind verputzt, der Sockel ist in Odenwalder Sandbruchsteinmauerwerk hergestellt. Die Fenster des Obergeschosses und des Giebels haben Läden erhalten.

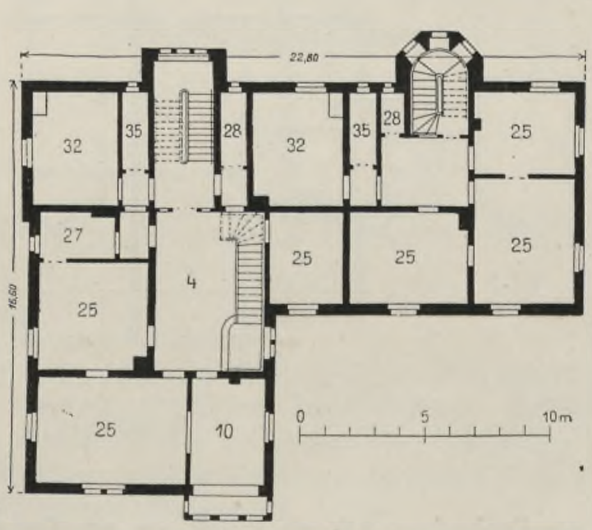
Taf. 35.



Erdgeschoß

Finanzamt Michelstadt

- A Eingang
- B Dienstzimmer des Amtsvorstandes
- C Schreibstube
- D Wartezimmer
- E Registratur
- F Gang
- G Publikum
- H Fremdenzimmer
- I Bezirkskassierer



Obergeschoß

(Taf. 35.) Michelstadt. Großherzogl. Finanzamt.

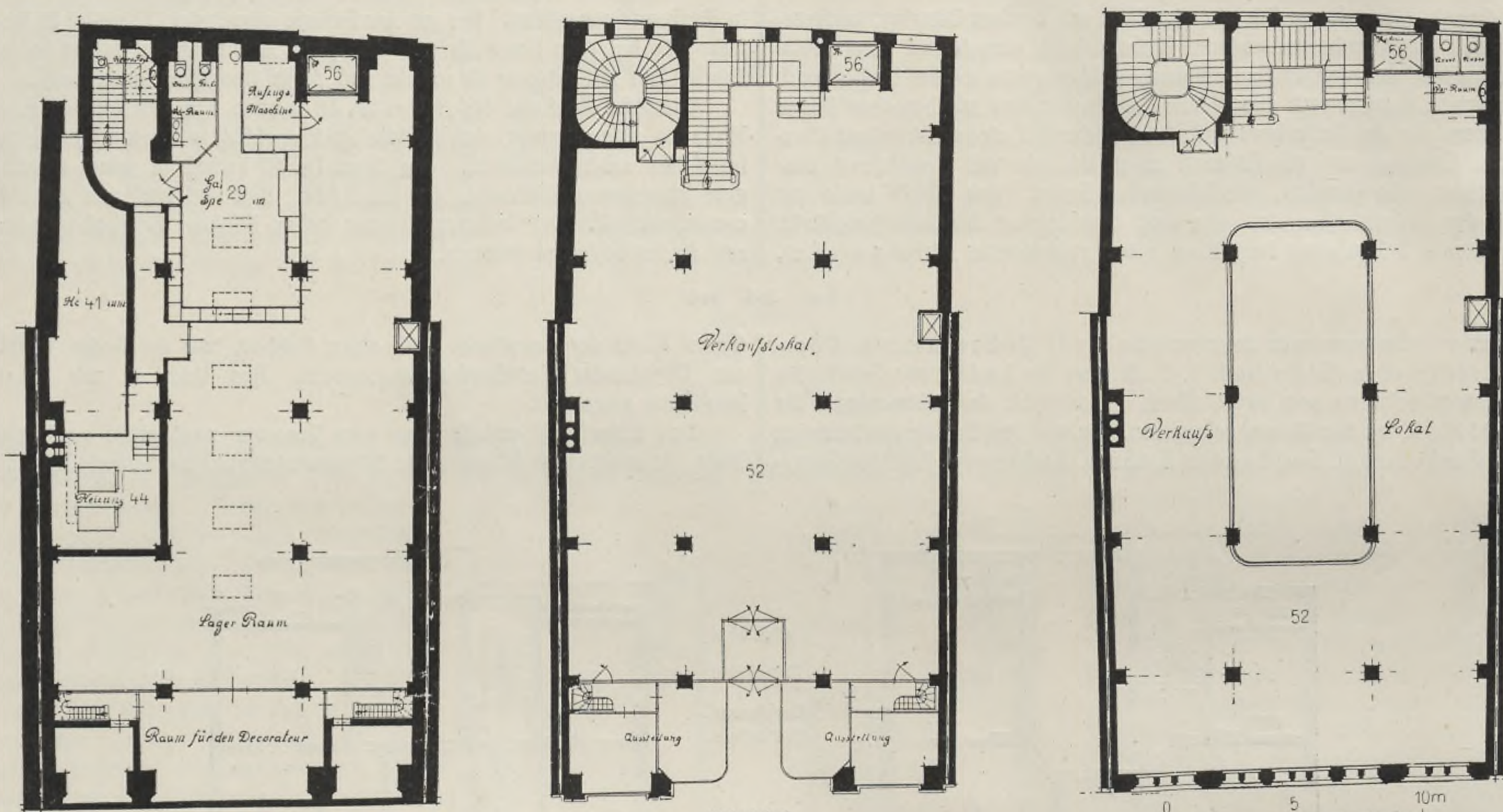
Das Erdgeschoß, zu dessen Haupteingang eine Freitreppe emporführt, enthält die Diensträume des Finanzamts und der Bezirkskasse; jede Abteilung steht mit einer Stockwerkstreppe in Verbindung. Im Obergeschoß und im ausgebauten Dachgeschoß liegen die getrennten Wohnungen des Vorstandes des Finanzamts und des Bezirkskassierers.

# Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Das Kaufhaus der Firma C. M. Goldschmidt in Worms, Marktplatz 5 und 7, kam in achtmonatlicher Bauzeit nach dem Entwurfe und unter Leitung der Architekten Rindfüsser & Kühn für die Baukostensumme von 200000 Mark zur Ausführung. In der Fassadengestaltung wurde auf die historische Umgebung des Platzes und besonders auf den naheliegenden Dom Rücksicht genommen. Zwischen durchgehenden Pfeilern öffnen sich im Erdgeschoß Schaufensteröffnungen und in den beiden Obergeschossen mehrfach durch schmälere Pfeiler geteilte Fenstergruppen. Über dem Dachgesims erhebt sich im mittleren Teil ein Fensteraufbau, der mit einem Flachgiebel abschließt. Die Fassaden sind in hellgeflammtem Maintalsandstein, in den unteren Teilen mit reicher Bildhauerarbeit hergestellt. Die Schaufenstereinrichtung besteht aus Bronze. Das gebrochene Dach ist mit Schiefer eingedeckt.

Die drei Geschosse enthalten große, nur durch Pfeiler getrennte Verkaufsräume und werden durch einen mittleren Lichthof mit ringslaufenden Galerien erleuchtet. An der Hinterfront führt eine geschlossene Brücke in Höhe des zweiten Obergeschosses über den anstoßenden Pariser Platz zu den Engroshäusern der Firma. An der Rücklage des Gebäudes befindet sich die Haupttreppe, die Nottreppe und der Personenaufzug. Die Ausstellungsräume hinter den Schaufenstern des Erdgeschosses sind mit dem Dekorationsmagazin im Kellergeschoß durch je eine Treppe verbunden. Der innere Ausbau wurde in armiertem Beton, die dekorative Ausstattung der Räume in hellem Eichenholz mit schwarzen Intarsien ausgeführt, mit Ausnahme des Modellsalons, der graues Ahorngetäfel mit Intarsien erhalten hat. Eine Zentralheizungs- sowie eine elektrische Lichtanlage sind eingerichtet.

Taf. 36.



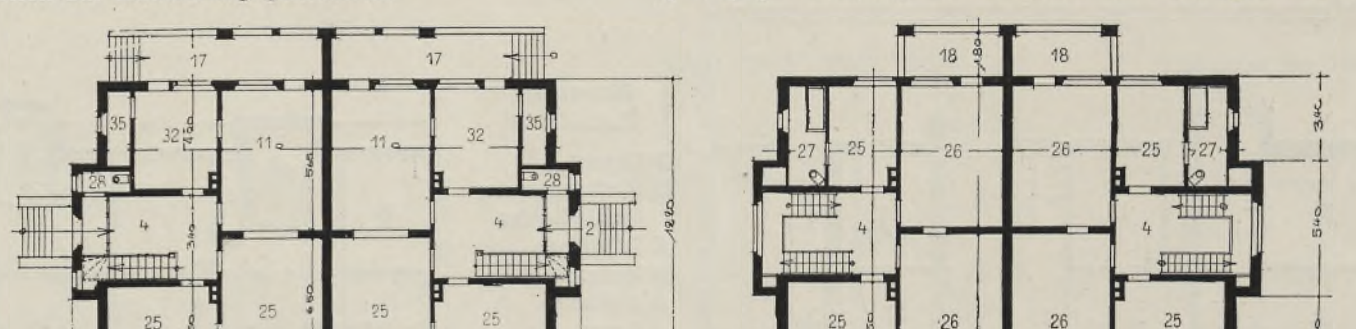

Keller — Erdgeschoß — Obergeschoß

(Taf. 36.) Worms. Marktplatz 5 und 7.

Die zu einem Doppelhaus vereinigten beiden Wohnhäuser in Worms, Mozartstraße 4 und 6, sind im Laufe eines Jahres nach dem Entwurfe des Architekten Georg Metzendorf für insgesamt rund 45000 Mark Baukosten zur Ausführung gekommen.

An der Straßenfront tritt ein breiter, an den Seitenfronten je ein schmalerer, die Dachlinie durchbrechender, mit halbrundem Giebel abgeschlossener Vorbau heraus, von denen der an der Seitenfront gelegene jedesmal den Eingang enthält. In den Seitenteilen der Straßenfassade wölben sich im ersten Stock flachrunde Balkons hervor. Die Tür- und Fensteröffnungen sind geradlinig abgedeckt, im Dachgeschoß des Vorbaues an der Straßenseite sind runde Fenster angebracht. An der Rückseite des Gebäudes zeigen sich im Erdgeschoß Veranden, über denen sich Balkons befinden. Die Fassadenflächen sind mit gekörntem Verputz versehen, die Pfeiler und sonstigen Architekturgliederungen sind aus rotem Pfälzer Sandstein hergestellt und zum Teil vergoldet. Jedes Haus enthält eine auf beide Geschosse verteilte Wohnung, deren Räume von einer Diele mit freiliegender Treppe zugänglich sind. Wohnzimmer, Speisezimmer und Küche sind im Erdgeschoß untergebracht, während das Obergeschoß hauptsächlich die Schlafzimmer und das Bad enthält.

Taf. 37.

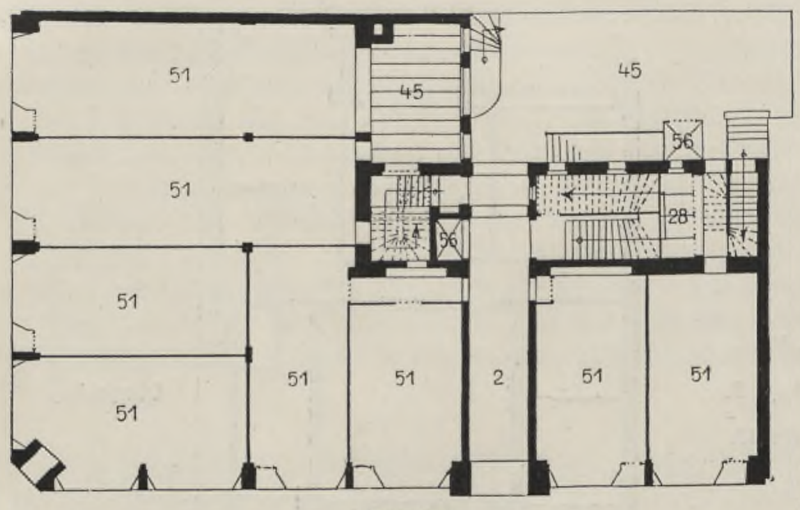


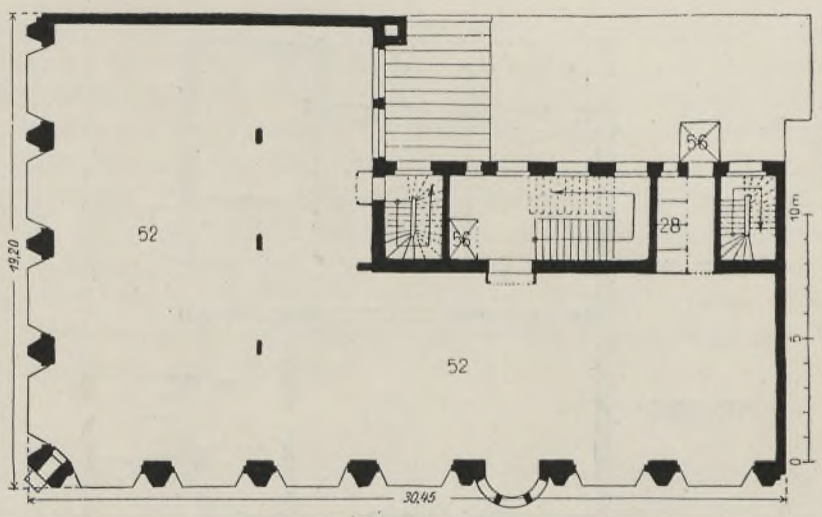
Erdgeschoß — Obergeschoß

(Taf. 37.) Worms. Mozartstraße 4 und 6.

Taf. 38.

Das in Berlin, Friedrichstraße 58 und Leipzigerstraße 29 gelegene, einen Eckbau bildende Kaufhaus Mädler, nach dem Entwurfe des Architekten Reg.-Baumeister R. Leibnitz in der Bauzeit von Oktober 1908 bis Oktober 1909 zur Ausführung gekommen, hat eine Baukostensumme von 550 000 Mark erfordert. Das Erdgeschoß ist in Schaufensterflächen, zwischen denen sich der überwölbte, zugleich als Durch-




Taf. 38.

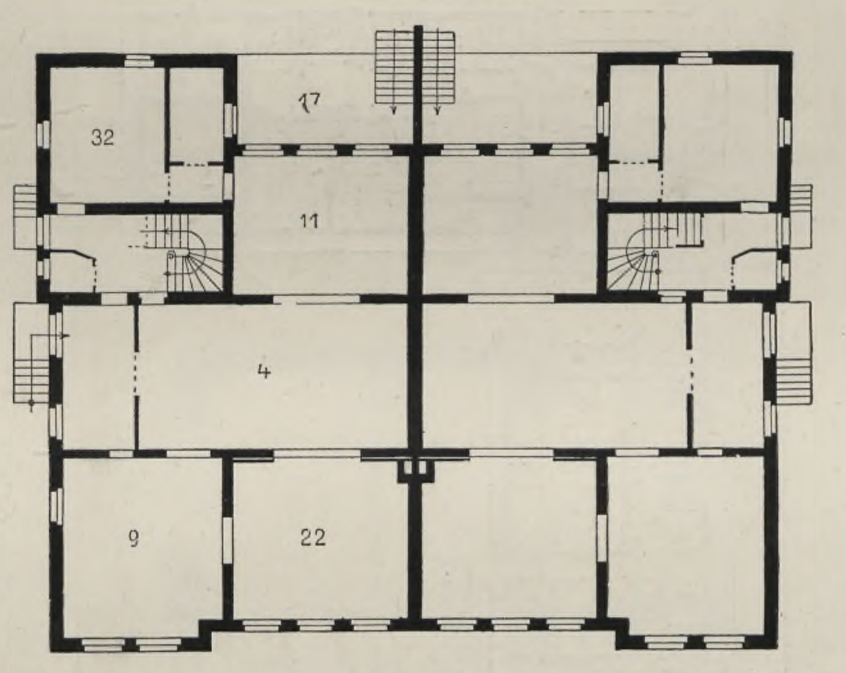
Erdgeschoß Obergeschoß

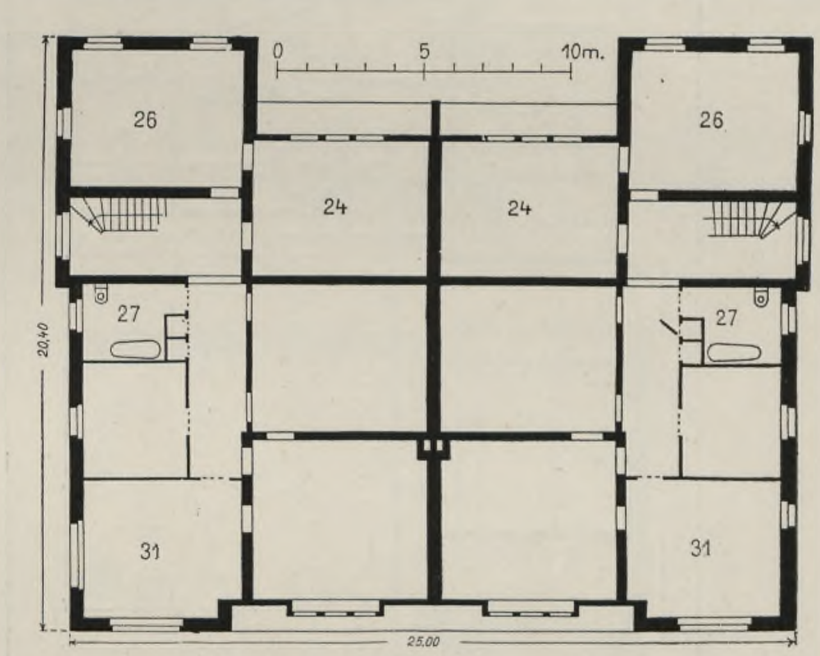
(Taf. 38.) Berlin. Friedrichstraße 58 und Leipzigerstraße 29.

fahrt dienende Eingang befindet, aufgelöst und wird durch ein stark ausladendes Gurtgesims gegen die oberen Geschosse abgeschlossen. Das erste, zweite und dritte Obergeschoß sind mit durchgehenden Pfeilern gegliedert, die im Querschnitt nach außen verjüngt sind, um dem Licht möglichst freien Eintritt in das Innere zu gewähren. Die Pfeilerkapitelle tragen die Zeichen der zwölf Monate und an den Seitenflächen der Pfeiler sind die auf Diensten stehenden vierundzwanzig Figuren, Gewerke und Handwerker darstellend, angebracht. Die zusammengezogenen Fenster des ersten und zweiten Obergeschosses sind mit Ausbauten versehen und rundbogig überdeckt; über dem Eingange springt erkerartig ein halbrunder, mit einer Altane endigender Vorbau heraus. Die Fassadenflächen im dritten Obergeschoß werden zwischen den Pfeilern ganz von Fenstergruppen ausgefüllt, die sich in gleicher Anordnung an dem über dem weit ausladenden, mit einer Balustrade versehenen Abschlußgesimse sich erhebenden vierten Obergeschoß wiederholen. Die Fassaden sind in grauem Tuffstein verblendet; das gebrochene, im unteren Teile geschweifte, im oberen mit Dachfenstern besetzte Dach ist mit Kupfer eingedeckt. Die Bildhauerarbeiten an der Fassade sind von Rich. Kühn gefertigt.

Das Erdgeschoß enthält eine Anzahl Ladenräume, außerdem den zu drei Stockwerkstreppen, zu dem Personen- und Lastenaufzug sowie zu dem teilweise überbauten Hofraum führenden Eingangsflur. Das erste und zweite Obergeschoß umschließen je einen ungeteilten Geschäftsraum; das dritte Obergeschoß ist zu Bureauräumen verwendet, ebenso das vierte Obergeschoß. Das ganze Gebäude einschließlich des Hofraums ist unterkellert. Sämtliche Decken sind massiv hergestellt, auch die Dachkonstruktion ist in Eisen mit massivem Zwischenboden ausgeführt. Das untere Dachgeschoß dient als Lagerraum.

Das in einfachen Formen gehaltene, teilweise zweistöckige Doppelwohnhaus in Karlsruhe, Bachstraße 21—23, ist von Architekt B. D. A. E. Deines entworfen und in der Bauzeit von 7 Monaten für die Bausumme von 110000 Mark zur Ausführung gekommen. Jedes der durch eine Brandmauer geschiedenen Häuser besitzt einen den Haupt-Spitze, unter welcher sich in bretterverschalter Fläche eine Fenstergruppe öffnet, geendigt. Die Eingänge sind durch Vorbauten in Eisenkonstruktion geschützt; die Fenster sind durchweg geradlinig überdeckt. Auf der Rückfront sind Veranden und darüber Altanen angeordnet. Über dem Sockel aus gelblichem Sandstein folgen graue Putzflächen. Das mit roten Biber-




Taf. 39.

Erdgeschoß Obergeschoß

(Taf. 39.) Karlsruhe i. B. Bachstraße 21—23.

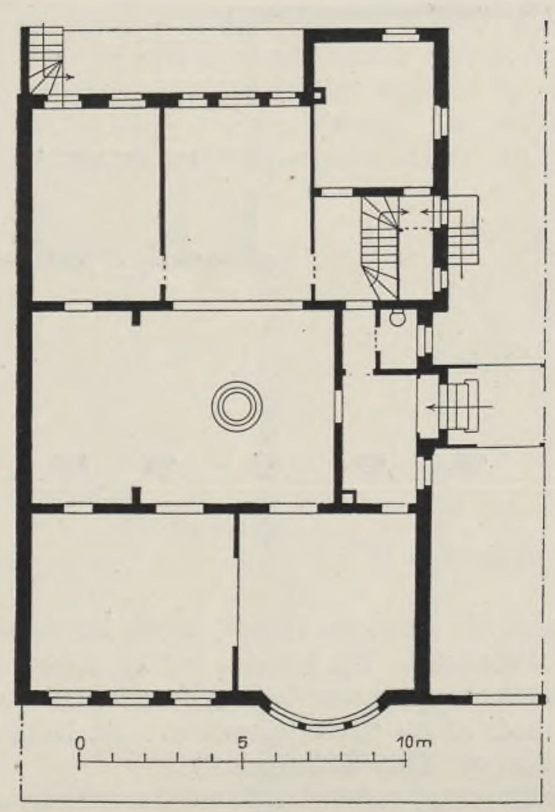
eingang aufnehmenden zweistöckigen Querbau, an den sich ein einstöckiger Bautrakt anschließt. Der mit doppelter Auskragung versehene Giebel des linksseitigen Querbaues ist mit Brettern verschalt und von Fenstern durchbrochen. Der Giebel des rechtsseitigen Querbaues wird im unteren Teile durch ein Pultdach verdeckt und durch eine zeltdachartig vorspringende schwänzen eingedeckte, über den einstöckigen Bauteilen gebrochene, überhängende Dach trägt eine Anzahl von Gruppenfenstern. Jedes der beiden Häuser enthält gleichförmig eine auf Erdgeschoß, Obergeschoß und Dachgeschoß des Flügelbaues verteilte Wohnung. Die Küche ist im Erdgeschoß, das Bad im Obergeschoß untergebracht.

Taf. 40.

Das Einfamilienhaus in Karlsruhe, Bachstraße 19, von Architekt B. D. A. E. Denies entworfen, etwa im Laufe eines Jahres ausgeführt, hat eine Baukostensumme von 58000 Mark erfordert. An der Straßenfront tritt ein flachrunder, die Dachlinien durchbrechender, mit einem brettverschalten, in gerader Flucht übertretenden Giebel abgeschlossener Ausbau hervor. Dem Haupteingang an der Seitenfront ist eine Halle vorgelegt. Der Sockel sowie einige obere Architekturgliederungen bestehen aus gelblichem Sandstein, die übrigen Außenflächen sind grau verputzt. Das weit übertretende, gebrochene, im unteren Teile geschweifte Schieferdach trägt eine Anzahl teilweise zu Gruppen zusammengeschlossener Fensteraufbauten. Die Zimmer im Erdgeschoß liegen um eine größere Halle, die Stockwerkstreppe ist seitlich angeordnet, an der Rückseite des Hauses schließt sich eine Terrasse an. Die Zimmer im Dachgeschoß sind wieder um einen Mittelraum gruppiert, der mit einem Oberlicht ausgestattet ist.

Taf. 40.

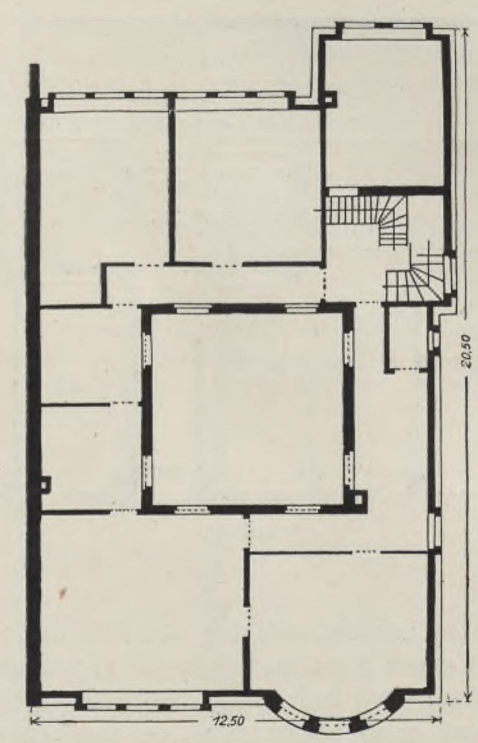
Erdgeschoß




(Taf. 40.)

Karlsruhe i. B.

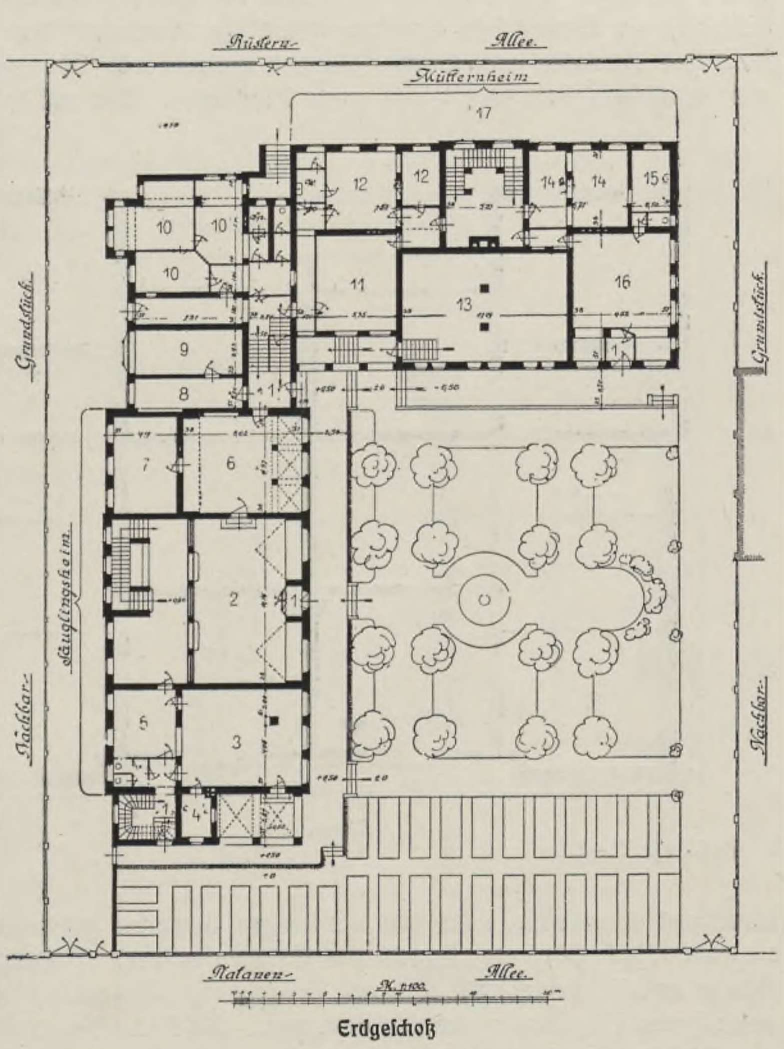
Bachstraße 19.



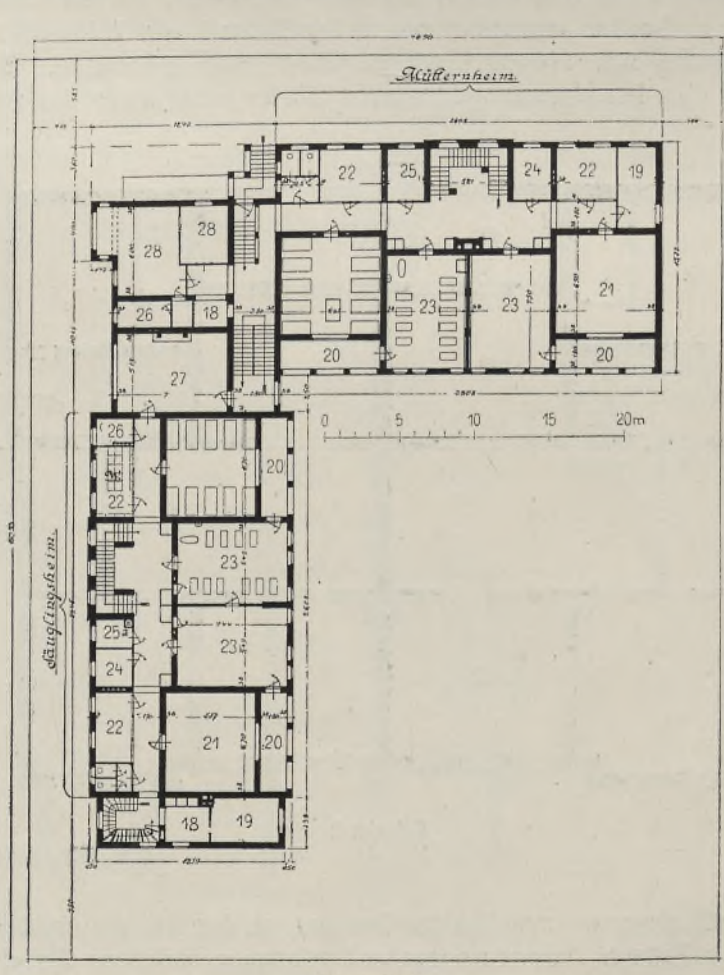

Obergeschoß

Das ringsum freiliegende, mit zwei Flügeln einen Gartenhof einschließende Säuglings- und Mütterheim in Charlottenburg-Westend, Rüsternallee, ein Werk des Architekten Stadt-Bauinspektors Rud. Walter, ist im Laufe eines Jahres zur Ausführung gekommen. Die Baukosten betrugen 320 000 Mark einschließlich der beweglichen Einrichtung, der Gartenanlage und der Umwehrung. Das Gebäude ist zur Aufnahme von 80 Müttern und 80 Kindern bestimmt, und es ergibt sich danach für das Bett ein Kostenaufwand von 2000 Mark. Die Straßenfront an der Rüsternallee wird durch ein die Dachlinie durchstoßendes Mittelrisalit gegliedert, an welches sich beiderseits die Steilflächen der Mansarde anschließen. Die Hoffronten zeigen im Erdgeschoß mit Bögen überwölbte Lichtöffnungen, im ersten und zweiten Obergeschoß nach außen offene Liegehallen neben einer einfachen Fensterarchitektur und im dritten ausgebauten Mansardengeschoß des Flügels an der Rüsternallee wieder eine Anzahl Fenstergruppen. Die Außenwände sind vorwiegend aus weißen, vollgefugten Kalksandsteinen hergestellt, in kleineren Flächen leicht gefärbt und vom Bildhauer bearbeitet. Im Sockelgeschoß und in der Mansarde sind teilweise dunkel blau-schwarze Kalksandsteine, teilweise Rathenower Handstrichsteine verwendet; nur wenige Architekturgliederungen bestehen aus rheinischem Tuffstein. Die flachen Dachflächen ebenso die steilen Mansarden haben eine Kroneneindeckung mit roten

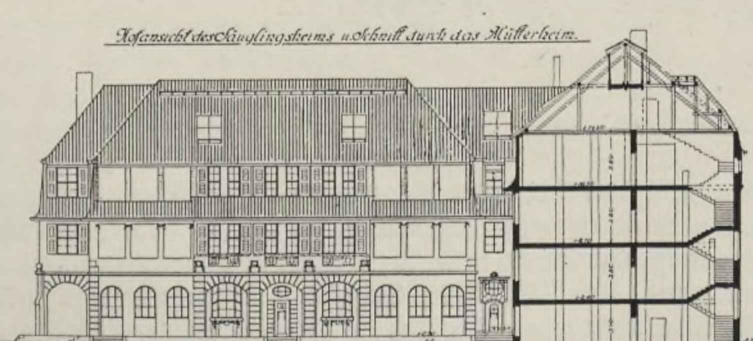
Taf. 41—42.




Erdgeschoß




Obergeschoß



**Säuglingsheim Westend**

Erdgeschoß
1. Eingang
2. Tagesraum
3. Kochküche
4. Speisekammer
5. Anrichte
6. Wartehalle
7. Bureau
8. Wartezimmer
9. Operationszimmer
10. Wohnung d. Pförtners
11. Kleider
12. Laboratorium
13. Heizung
14. Milchküche
15. Spülraum
16. Mütterheim Tagesraum
17. Vorgarten

Obergeschoß
18. Vorraum
19. Schwesternzimmer
20. Liegehalle für die Kinder
21. Mütterschlafzimmer
22. Waschraum
23. Kinderschlafzimmer
24. Teeküche
25. Spülraum
26. Bad
27. Schwestern-Tagesraum
28. Wohnung des Arztes

(Taf. 41—42.) Charlottenburg-Westend. Säuglingsheim.

Biberschwänzen erhalten. Als Urheber der Bildhauerarbeiten werden Braische und Tromnau, für die Malerarbeiten W. Wiegmann und E. Müller genannt.

Der Flügel an der Rüsternallee enthält die Räume des Mütterheims, der an der Nachbarseite die des Säuglingsheims. Im Erdgeschoß des ersteren Flügels sind die Pförtnerwohnung, das Operations- und das Wartezimmer, das Laboratorium, eine Kleiderablage, die Milchküche, der Spülraum, die Kochstube und der Heizraum nebst der Haupt- und der Nebentreppe angeordnet. Im ersten und zweiten Obergeschoß daselbst liegen Mütter- und Kinderschlafzimmer mit Liegehallen verbunden, Schwesternzimmer, Teeküche, Wasch- und Schrankräume und der Spülraum. Im ersten Obergeschoß desselben Flügels ist die Wohnung des Arztes und ein Tagesraum für die Schwestern, darüber im zweiten Obergeschoß die Wohnung der Oberin und die der Hausschwester untergebracht. Das ausgebaute Dachgeschoß ist zur Anlage der Krankenzimmer mit Isolierraum, für Zimmer der Wärterin und der Schwestern, des Kinderspielzimmers, des Baderaums, der Waschküche und des Roll- und Plättraums benutzt. Der Flügel des Säuglingsheims enthält im Erdgeschoß die Wartehalle, das Bureau, einen größeren Tagesraum und das Treppenhaus, dann die Spül- und Kochküche nebst der Anrichte und die Nebentreppe. Im ersten und zweiten Obergeschoß finden sich Mütter- und Kinderschlafzimmer, offene Liegehallen, ein Baderaum, ein Waschraum für Mütter, die Teeküche und der Spülraum mit Aufzug eingerichtet.

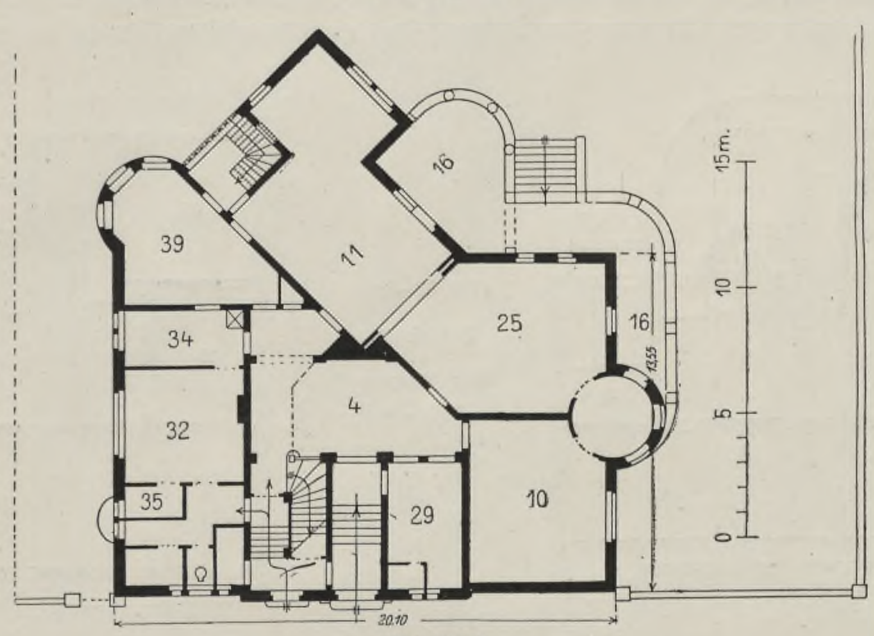
Taf. 41—42.

Mit einem Aufwand von klassizistischen Formen ausgestattet, erscheint die nach dem Entwurfe des Architekten Arth. Wienkoop errichtete, von einem Park umgebene Villa Arzt in Michelstadt i. O. Der auf einer Erhöhung, welche mit Balustrade und Freitreppe versehen ist, sich erhebenden Hauptfront ist im Erdgeschoß ein mit einer Altane endigender Säulenportikus vorgelegt, unter dem sich die Eingangstür öffnet. Über der Altane folgt eine Tür von den begleitenden Fenstern durch Säulen getrennt, mit einem Relief und einem Halbkreisfenster bekrönt und durch einen flachen Dreiecksgiebel abgeschlossen. An der Seitenfront befindet sich ein von Säulen flankierter, wieder eine Altane tragender zweiter Eingang. Der Sockel der Fassaden besteht aus Quaderwerk, die oberen, von durchgehenden Eckpilastern eingefaßten Mauerflächen sind verputzt. Die Fenster beider Geschosse sind geradlinig überdeckt. Das abgewalmte, gebrochene, mit Schiefer eingedeckte Dach trägt auf dem First ein rundes, mit einem Gitter umgebenes Belvedere. Die Wohn-, Gesellschafts- und Schlafzimmer sind auf beide Geschosse verteilt.

Taf. 43.

Die in einem Garten gelegene zweistöckige Villa Haas in Mannheim, Maximilianstraße 5, Formen des Empirestils zeigend, ist ein Werk des Architekten Rud. Tillessen. Die Bauzeit dauerte von April 1908 bis 1909 und die Baukosten betrugen 200 000 Mk. Durchgehende Pilaster mit jonischen Kapitellen gliedern beide Geschosse; der Haupteingang an der Straßenfront ist mit einem Schutzdach versehen, der daneben liegende Nebeneingang führt zum Treppenhause, das äußerlich durch ein langes Fenster und einen Turmaufbau über der Dachlinie kenntlich gemacht wird. Die nach dem Garten gekehrte Seitenfront ist mit rund vorspringendem, beide Geschosse durchsetzendem Erker ausgezeichnet, der in Dachhöhe als Altane endigt und von einem hinter dieser liegenden Loggienaufbau überragt wird. An den Erker schließt sich im Erdgeschoß eine Terrasse an, die sich an der Rückseite des Hauses fortsetzt und mittelst einer Freitreppe mit dem Garten in Verbindung steht. Der Sockel und die Architekturgliederungen der Fassaden sind aus gelblich-weißem Sandstein hergestellt, die übrigen Außenflächen sind verputzt. Das gebrochene, mit Dachfenstern besetzte Dach ist mit Schiefer eingedeckt und abgewalmt. Den Mittelpunkt des Erdgeschosses nimmt eine Halle ein, an die sich die Zimmer sowie die Küche mit Nebenräumen anschließen. Im Obergeschoß und dem ausgebauten Dachgeschoß sind eine weitere Anzahl von Zimmern untergebracht.

Taf. 44.



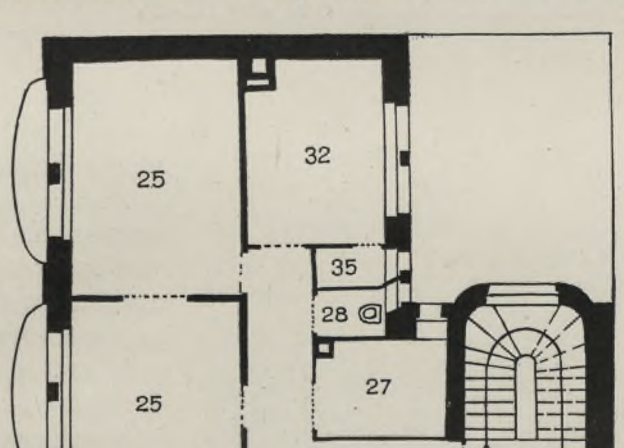

Erdgeschoß

(Tafel 44.) Mannheim. Maximilianstraße 5.

Das vierstöckige, noch von einem Dachgeschoß überragte Wohn- und Geschäftshaus in Mannheim O 2, 1 ist nach dem Entwurfe des Architekten L. Stober errichtet und bildet einen Eckbau mit zwei freiliegenden Fronten. Im Erdgeschoß öffnen sich breite Schaufenster; die drei oberen Geschosse sind mit flach abgerundeten Pfeilern durchsetzt, die Attika, die mit einem flachen Dreiecksgiebel abgeschlossen ist. Die Pfeiler des Ladens im Erdgeschoß bestehen aus armiertem Beton mit Marmorverkleidung, die oberen Fassadenteile sind in gelbem Pfälzer Sandstein ausgeführt und mit einigen ornamentalen Reliefs verziert. Auf die Steilflächen des beschieferten Daches verteilen sich eine Anzahl Gruppenfenster.

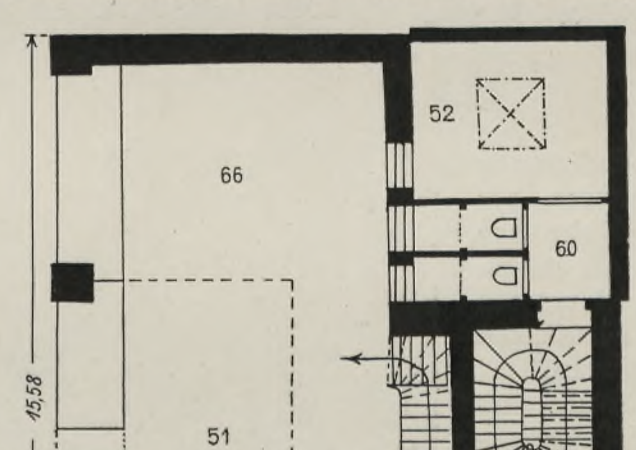
Taf. 45.

Erdgeschoß




(Taf. 45.)

Mannheim O 2, 1




Obergeschoß

unter dem Dachgesims endigen. Im dritten und vierten Geschoß der längeren Front treten zu beiden Seiten viereckig ausgekragte Erker hervor, über denen das Dachgesims sich verkröpft und die im dritten Geschoß einen Balkon zwischen sich einschließen. Die kürzere Front ist wieder durch einen Erker gleich den vorigen ausgezeichnet. Über den drei mittleren Achsen der längeren Front erhebt sich eine mit Fenstern versehene

Der das ganze Erdgeschoß einnehmende Laden besitzt eine eigene, zu einer Galerie führende Treppe. Der seitlich liegende Hausgang führt zur Stockwerkstreppe, der sich ein unten kleiner, oben erweiterter Lichthof anschließt. Die drei oberen Geschosse enthalten je eine Wohnung mit Küche und Bad. Die Decken der Geschosse sind in Eisenbeton, im Laden auf Unterzügen ruhend, ausgeführt.

# Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Das zweistöckige Landhaus in Saarbrücken a. d. Saar, ein Werk des Architekten C. Nobis, ist im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 60 000 Mark, einschließlich des inneren Ausbaues zur Ausführung gekommen. An der Ecke der Vorder- und der Seitenfront tritt im Erdgeschoß ein runder Erkerausbau mit besonderem Dach hervor, an den sich die zum Haupteingange führende Freitreppe anlehnt. Der Eingang selbst ist mit einem Schutzdache überbaut. Der weiter zurückliegende Teil der Seitenfront ist turmartig erhöht und schließt mit einem Kuppeldach in gebrochener Linie ab. Das weit übertretende Hauptdach ist gebrochen, an der Straßenseite in der Steilfläche mit Fenstern und einer mittleren Loggia versehen und im oberen Teil als Giebel mit Überhang ausgebildet. Der Sockel des Hauses ist in roten Sandsteinquadern und die oberen Architekturgliederungen sind in grauem Saarlandstein ausgeführt. Die Fassadenflächen erhielten rauhen Verputz in grauer Naturfarbe. Die Läden sind blaugrün, die Fensterrahmen und sämtliche Holzgesimse weiß gestrichen. Die Dachflächen sind in deutscher Art beschiefert.

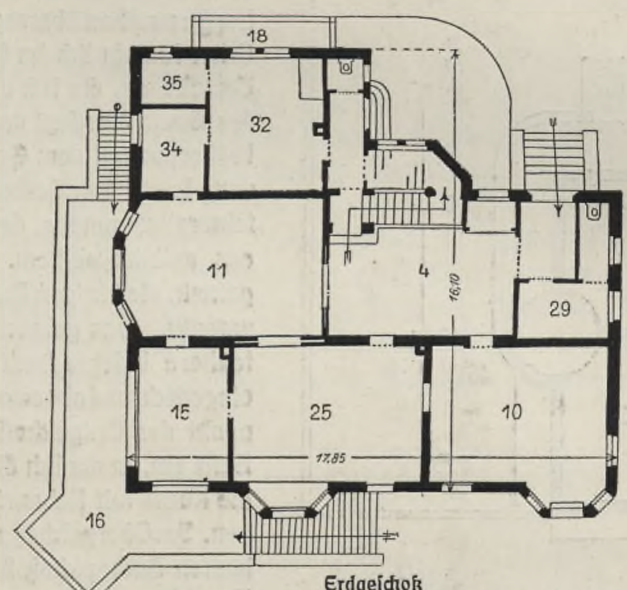
Taf. 46—47.

Die Diele im Erdgeschoß ist mit freiliegender Treppe ausgestattet, außerdem sind daselbst Gesellschafts-, Eß- und Wohnzimmer, ein Wintergarten sowie die mit einem Nebeneingange verbundene Küche untergebracht. Im Obergeschoß liegen Damenzimmer, Schlaf- und Kinderzimmer, Bad und ein Balkon. Das teilweise ausgebaute Dachgeschoß ist noch zur Anlage einiger Zimmer benutzt. Das Haus mußte auf einer durchgehenden armierten Betonplatte gegründet werden.

Der Entwurf zu einem zweiten Landhause von demselben Verfasser ist nicht zur Ausführung gekommen. Die Ausführung der Außenflächen ist in der Weise des vorbeschriebenen Landhauses gedacht, die Fenster weiß, die Läden grün und das Dach mit einer Eindeckung von roten Biberschwänzen. Die Baukosten sind in der Höhe von 42 000 Mark angenommen.

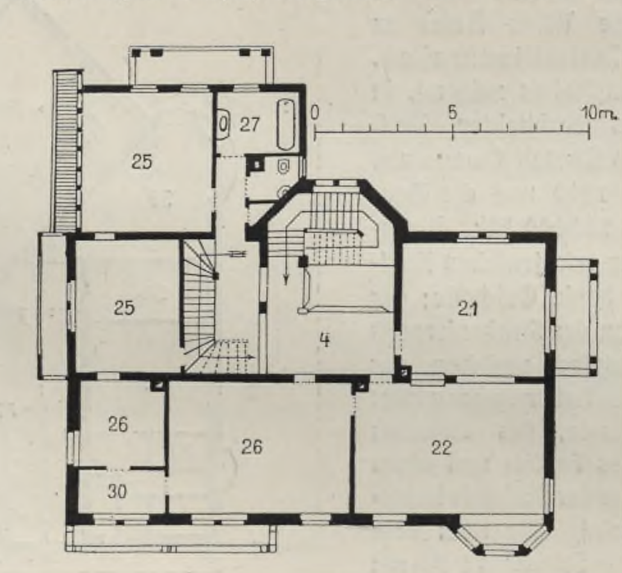
Die reich gruppierte, durch Verwendung verschiedenfarbigen Materials ausgezeichnete Villa Schmeil in Heidelberg, Wolfsbrunnenweg 29, ist ein Werk der Architekten Kumpf & Wolf, von März 1908 bis Juli 1909 für die Bausumme von 110 000 Mark ausgeführt. Die Nordwestansicht zeigt eine Freitreppe in Verbindung mit einer Terrasse und zwei polygonale Erkerausbauten, von denen der eine im Untergeschoß vorgekragt durch beide Geschosse geführt unter dem Überhang des Giebels endigt, während der andere durch Untergeschoß und Erdgeschoß gehend, eine in Holzkonstruktion ausgeführte an der Seitenfront sich fortsetzende Laube trägt. In dem unteren Absatze des mit doppeltem Überhang versehenen Giebels der Front öffnet sich eine breite Loggia, und der obere, in Fachwerk hergestellte Absatz ist mit Fenstern ausgestattet. Auf der Dachfläche des Seitenteils der Fassade ruht eine größere Fenstergruppe. Die Südostansicht besitzt im Erdgeschoß einen flachen Ausbau, dem eine Terrasse mit Freitreppe vorgelegt ist; darüber erhebt sich ein schmaler, überhängender Giebel mit einer Loggia im Obergeschoß und einem Fenster in der Spitze. Der Schmalgiebel schneidet in den größeren Giebel ein. An der wieder mit einem Giebel abschließenden Rückseite springt im Erdgeschoß eine Laube vor, die mit einer Altane endigt. Die Mauern der Terrassen, des Untergeschosses und von Teilen des Erdgeschosses sind in rotem Neckar-Mainsandstein hergestellt und weiß gefugt, die übrigen Flächen sind rauh in weißem Verputz hergestellt. Die Eichenschindlung der Giebel ist braun lasiert, ebenso die aus Eichenholz bestehenden Gesimse und Fachwerksteile, die Läden sind zum Teil weiß, zum Teil dunkelgrau, die Blumengalerie nebst Einfassung und Gitter ist weiß gestrichen. Die Dächer sind mit roten Biberschwänzen eingedeckt, ein Erkerdach ist mit Kupfer gedeckt.

Taf. 48—49.




Erdgeschoß

(Taf. 48—49.)
Heidelberg.
Wolfsbrunnenweg 29.




Obergeschoß

Das Erdgeschoß enthält eine geräumige Diele mit freiliegender Treppe, hieran schließen sich die Wohnzimmer, der Wintergarten und die Küche. Im Obergeschoß sind noch eine Anzahl Wohnzimmer, die Schlafzimmer, das Mädchenzimmer und das Bad angeordnet.

Das Pacific Building in San Francisco, von Architekt Ch. Whittlesey entworfen, gibt ein charakteristisches Beispiel von den in gewaltigen Abmessungen errichteten Neubauten, mit denen sich Jung-Francisco aus der durch die Erdbebenkatastrophe hervorgerufenen allgemeinen Verwüstung blitzschnell wieder erhoben hat. Das mit zwei Fronten freiliegende, neunstöckige Gebäude enthält in den unteren beiden, aus Quaderwerk hergestellten durch ein starkes Gurtgesims von dem oberen Teil der Fassaden abgetrennten Geschossen durchgehends Läden mit breiten Schaufenstern. Die oberen Geschosse werden über dem dritten Geschoß durch turmartige, über die Dachlinie hinausreichende Vorsprünge sowohl an der abgerundeten Ecke zwischen den Fronten als auch an den Endigungen derselben und durch die zwischen den Fenstern bis zum achten Geschoß aufsteigenden Pfeiler gegliedert. Die Fensteröffnungen des zweiten Ladengeschosses und des achten Obergeschosses sind mit stumpfen Spitzbögen überdeckt. Die übrigen Fensteröffnungen sind geradlinig geschlossen. Unter dem neunten Geschoß zieht sich wieder ein starkes Gurtgesims hin; und das mit einer Balustrade bekrönte Abschlußgesims des flachen Daches ist mit einem Spitzbogenfries ausgestattet.

Taf. 50.



(Tafel 50.) San Francisco.

Zur Notiz: Die Zahlen in den Grundrissen werden erläutert durch das Verzeichnis Seite 9.

Verantwortlich für die Redaktion: Otto Dorn, Groß-Lichterfelde. Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin, Markgrafenstraße 35. Gedruckt bei W. Büxenstein, Berlin SW.



Prof. Herm. Billing Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Karlsruhe i. B.

Moltkestrasse 35

Villa Villa Villa

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.

# Architektur des XX. Jahrhunderts






Conrad Reich Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Coblenz

Kaiser Wilhelm-Ring 4

Maison à loyer — Wohnhaus — Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



6,70

3,45

0,00

2,45

J. Chr. Gewin Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Heidelberg**

Rombachweg

Maison de campagne — Landhaus Artmann — Cottage



Rudolf Tillessen Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Heidelberg

Graimbergweg 5

Villa — Villa Sebold — Villa




A. F. M. Lange Arch.
Curt Berndt Baumeister

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Berlin

Friedrichstrasse 181

Maison de commerce | Geschäftshaus | Commercial Building

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Gebr. Friedhofen Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Coblenz

Mainzerstrasse 40 u. 42

Maison pour deux familles

Doppelwohnhaus

Double house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Gebr. Friedhofen Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Coblenz

Mainzerstrasse 40 u. 42

Maison pour deux familles — Doppelwohnhaus — Double house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Gebr. Friedhofen Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Coblenz

Mainzerstrasse 42

Maison à loyer — Wohnhaus — Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Grossh. Hessische Staatsbauverwaltung,
Entwurfsbearbeitung und Ausführung: Grossh. Hochbauamt Dieburg

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Michelstadt i. O.

Grossherzogliche Oberförsterei

Maison de garde général

Upper-forester's house



Grossh. Hessische Staatsbauverwaltung.
Entwurfsbearbeitung und Ausführung: Grossh. Hochbauamt Dieburg

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Michelstadt i. O.

Bureau d'administration

Grossherzogliches Finanzamt und Bezirkskasse

Revenue - Office




Rindsfüßer & Kühn Arch., Frankfurt a. M.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Worms

Marktplatz 5 u. 7

Maison de commerce — Kaufhaus C. M. Goldschmidt — Commercial Building

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Georg Metzendorf Arch., Essen (Ruhr)

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Worms**

Mozartstrasse 4 u. 6

Maison pour deux familles — Doppelwohnhaus — Double house




R. Leibnitz Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Berlin

Leipzigerstrasse 24, Friedrichstrasse 58

Maison de commerce — Geschäftshaus Mädler — Commercial Building

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




E. Deines Arch. B. D. A.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Karlsruhe i. B.**

Bachstrasse 21 u. 23

Maison pour deux familles

Doppelwohnhaus

Double house




E. Deines Arch. B. D. A.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Karlsruhe i. B.

Bachstrasse 19

Villa

Villa

Villa



Rudolf Walter Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Berlin-Westend

Rüstern-Allee

Crèche — Säuglingsheim — Home for infants





Rudolf Walter Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Berlin-Westend

Rüstern-Allee

Crèche — Säuglingsheim — Home for infants

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Arthur Wienkoop Arch., Darmstadt

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Michelstadt i. O.

Villa — Villa Arzt — Villa

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Rudolf Tillessen Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Mannheim

Maximilianstrasse 5

Villa — Villa Haas — Villa




G. Stober Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Mannheim

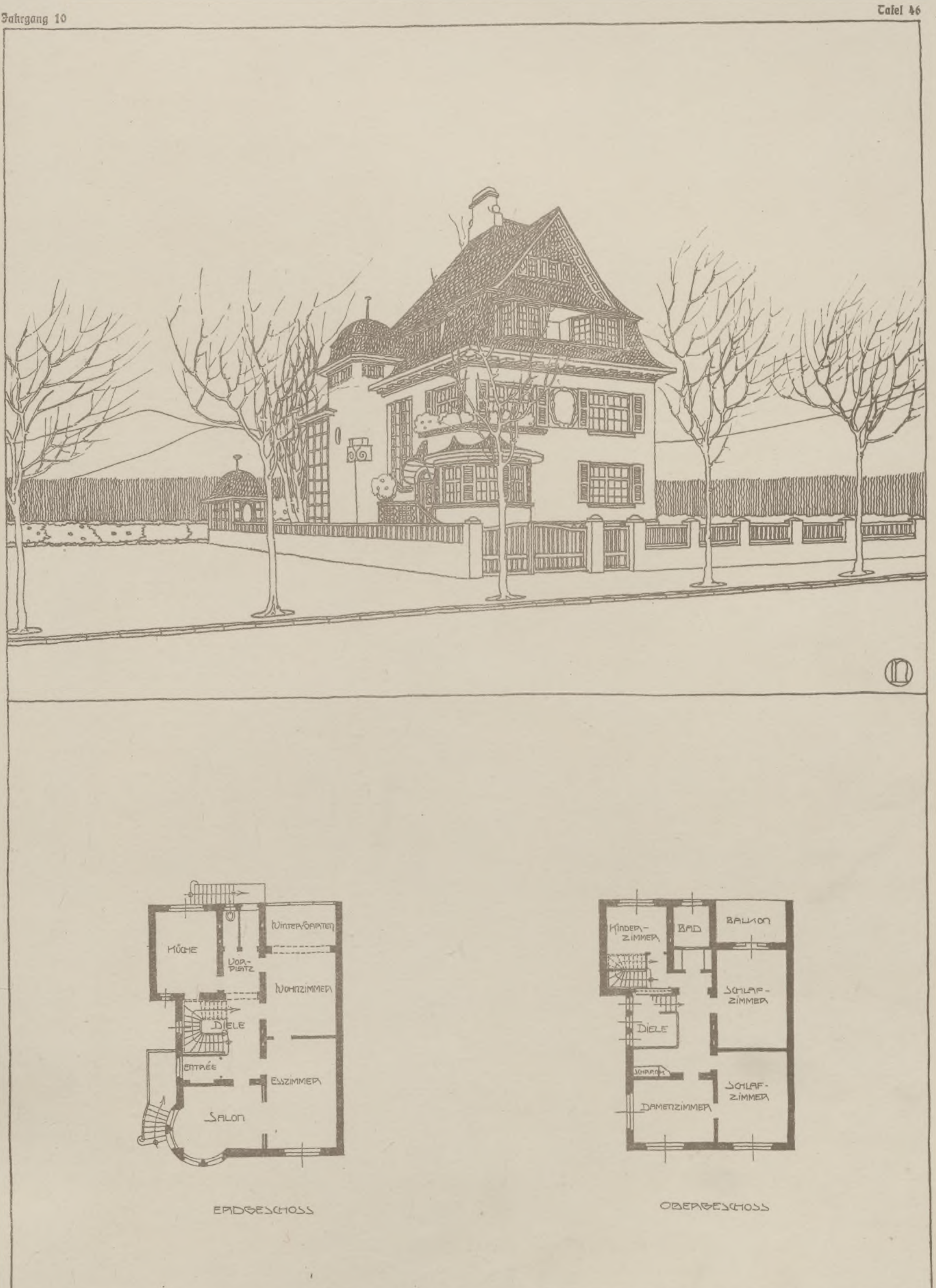
O. 2. 1.

Maison d'habitation et de commerce

Geschäfts- und Wohnhaus

Dwelling and Commercial building

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.

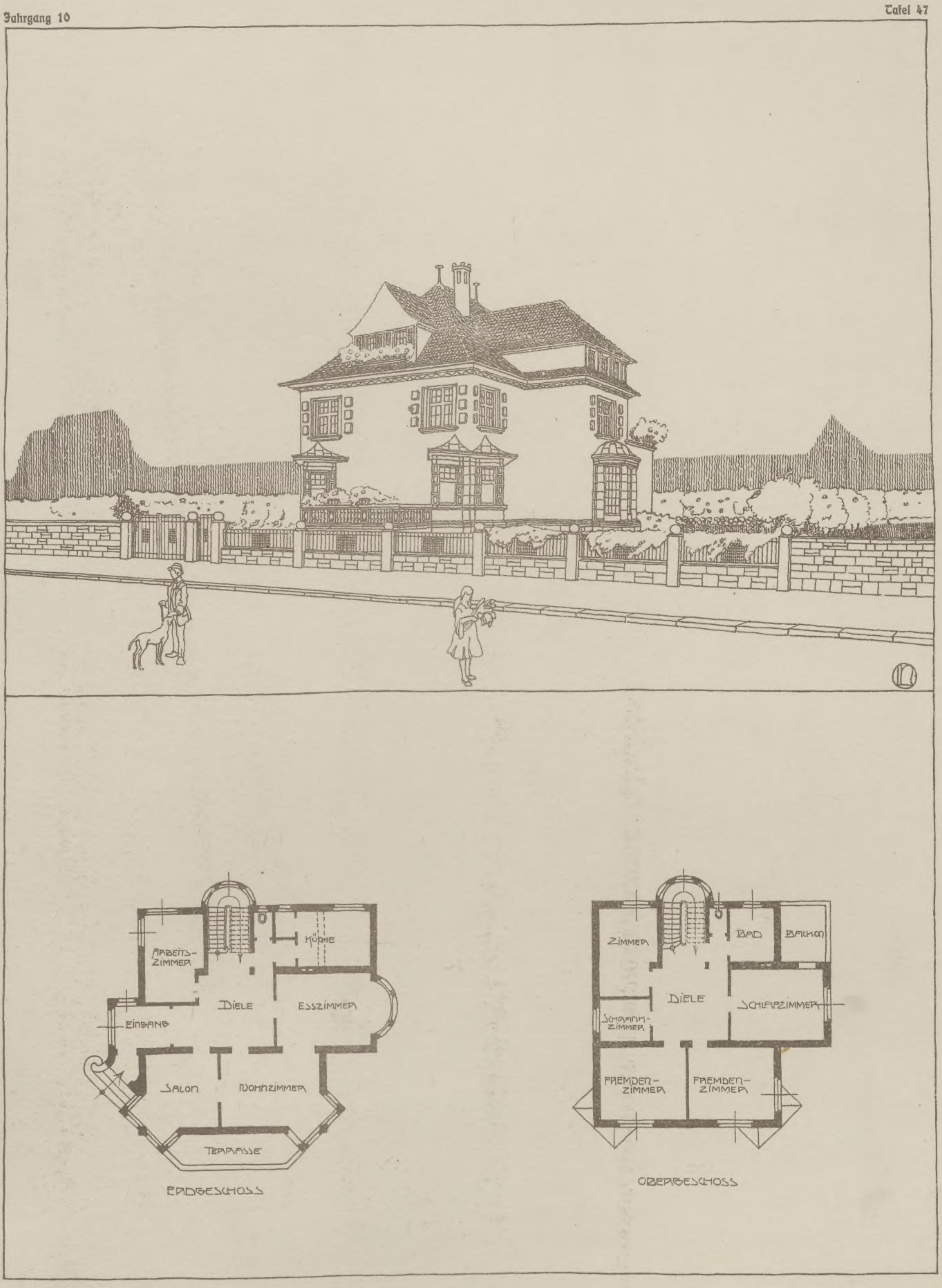



L. Nobis Arch.

# Saarbrücken

Maison de campagne — Landhaus — Cottage

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W 8, Markgrafenstrasse 35.




L. Nobis Arch.

## Saarbrücken

Maison de campagne — Landhaus — Cottage



Kumpf & Wolf Arch., Heidelberg

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Heidelberg**

Wolfsbrunnenweg 29

Villa — Villa Schmeil — Villa

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Kumpf & Wolf Arch., Heidelberg

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Heidelberg

Wolfsbrunnenweg 29

Villa — Villa Schmeil — Villa

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Chas. Whittlesey Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

San-Francisko

Pacific Building

Maison de commerce

Geschäftshaus

Commercial Building

10. Jahrgang — 1910 — 3. Heft

# Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Zeitschrift für moderne Baukunst

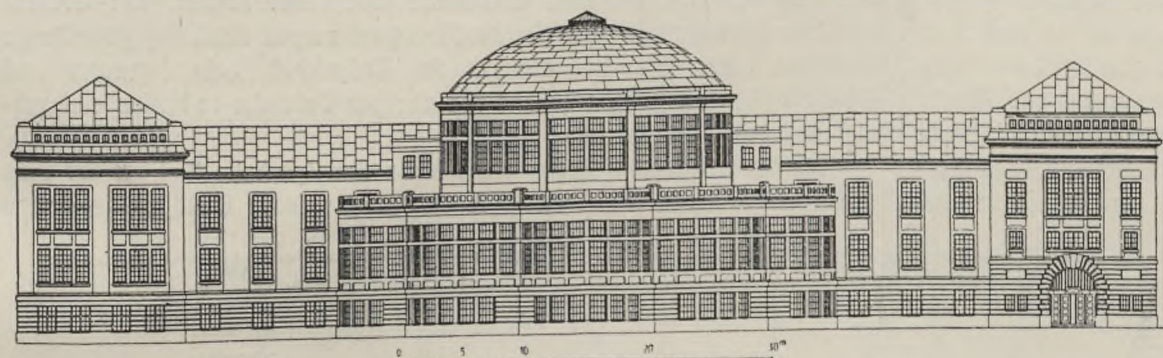
Herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Licht
Stadtbaurat in Leipzig

## Zu den Tafeln.

Das umfangreiche, mehrfach gruppierte Gebäude der Königl. Anatomie in München, Pettenkoferstraße 11, ist nach dem Entwurfe des Architekten Prof. Max Littmann, unter spezieller Leitung des Oberbaurats Stempel und des Bauamtmanns Maxon, sowie unter Beteiligung der Architekten Prof. Rückert und Mollier für die innere Ausstattung, ausgeführt. Die Bauausführung nahm drei Jahre in Anspruch, war mit einer Kostensumme von 1 450 000 Mark in Ansatz gebracht und erscheint besonders bemerkenswert einmal durch die Entwicklung der Gesamtanlage aus ihrer Zweckbestimmung, dann durch die ausgedehnte Verwendung von Beton und Eisenbeton in unverhüllter Form für das Äußere, sämtliche Säulen, Träger, Decken und Dächer. Nur das Hauptportal ist aus Haustein hergestellt, und die Flügelbauten bilden einfache Putzbauten; indes sind sowohl an diesen wie an allen übrigen Teilen des Äußeren und Inneren ornamentale Schmuckformen durchaus vermieden. Inmitten der Baugruppe erhebt sich eine flache Kuppel auf hohem Tambour, umgeben von einem Kranze niedrigerer, halbkreisförmig vortretender, mit Plattformen abschließender Vorbauten. Die Ecken der Flügelbauten sind in Pavillonform erhöht und tragen Zeltdächer, die gleich den übrigen flachen Dachflächen mit Kupfer eingedeckt sind. Sämtliche Tür- und Fensteröffnungen haben geradlinigen Abschluß erhalten.

Der Mittelbau enthält die Haupträume; so in den äußeren Umgängen der halbkreisförmigen Vorbauten des Sockelgeschosses auf der Südseite die anatomische Unterrichtssammlung, auf der Nordseite die Schausammlung anatomischer Präparate. In den Kellereien sind die Kühlräume zur Aufbewahrung der Leichen eingerichtet. Ferner werden die Flügelbauten des Sockelgeschosses durch Vestibül und Eingangshalle, sowie durch Portier- und Dienerwohnung, Werkstätten usw. in Anspruch genommen. Im ersten Obergeschoß liegen im Mittelbau Demonstrationsräume, im nördlichen

Taf. 51.

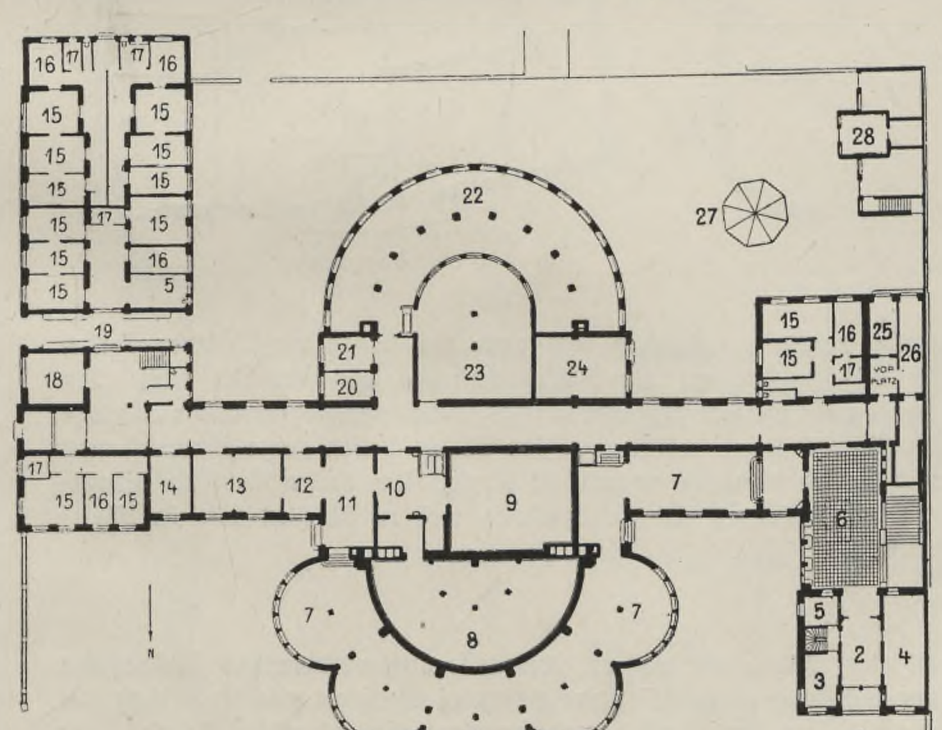


Ansicht der Nordfront

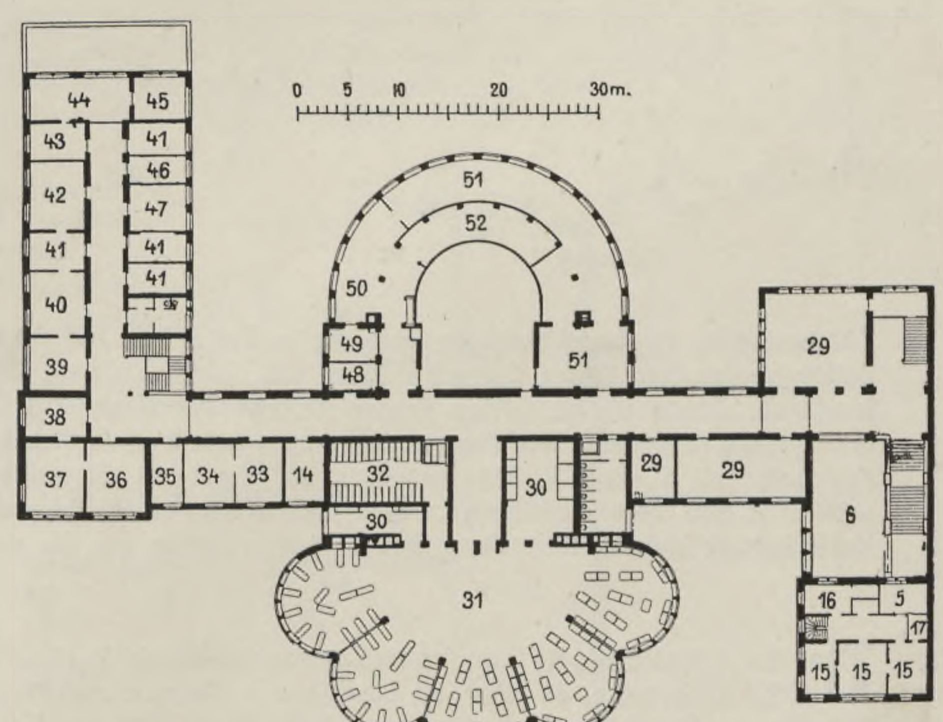
Anatomie München

Sockelgeschoß
Anatomisches Institut

1. Haupteingang
2. Vorhalle
3. Portier
4. Fahrräder
5. Kammer
6. Halle
7. Öffentliche Schausammlung
8. Keller für Leichenteile
9. Leichen-Kühlkeller
10. Vorkeller
11. Leichenanfahrt
12. Abholungsraum
13. Konservierungsraum
14. Dienerzimmer
15. Zimmer
16. Küche
17. Bad
18. Werkstatt
19. Durchfahrt
20. Aufbewahrungsraum
21. Aquarium
22. Unterrichts-Sammlung
23. Spirituskeller
24. Mazerierraum
25. Waschküche
26. Trockenraum
27. Frischluftzuführung
28. Stallgebäude



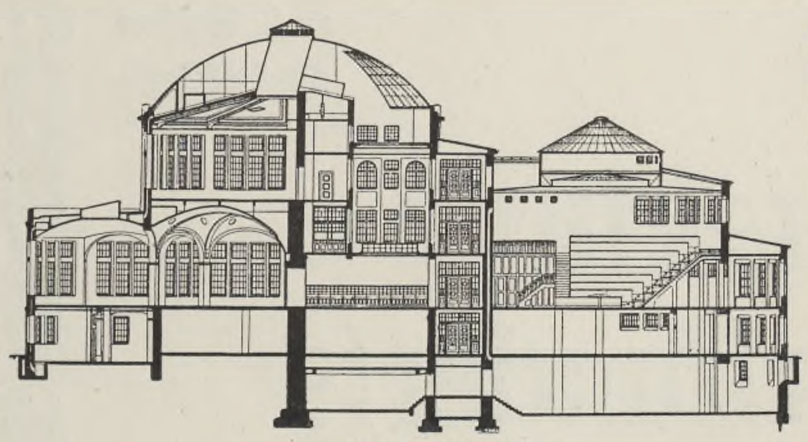
Sockelgeschoß



1. Obergeschoß

(Taf. 52.) München. Anatomie.

Taf. 51.



Schnitt durch den Mittelbau

1. Obergeschoß

Anatomisches Institut

29. Garderobe
30. Kalte Küche
31. Präparier-Saal
32. Aufbewahrungsraum präparierter Leichen
33. Prüfungszim. für Mikroskopie
34. Prüfungszim. für Makroskopie
35. Verwaltungszimmer
36. Prf.-Laboratorium
37. Prf.-Zimmer
38. Vorzimmer
39. Prosektorzimmer
40. Laboratorium für Assistenten
41. Assistentenzimmer
42. Labor. f. Geübte (Mikrosk.)
43. Zimmer für den Zeichner
44. Labor. f. Geübte (Makrosk.)
45. Labor. für Gehirnstudien
46. Privat-Laboratorium
47. Zimmer für den Präparator
48. Wartezim. f. d. Chirurgen
49. Wartezim. f. d. Anatomen
50. Vorbereitungsraum
51. Demonstrationsraum
52. Bilderzimmer

2. Obergeschoß

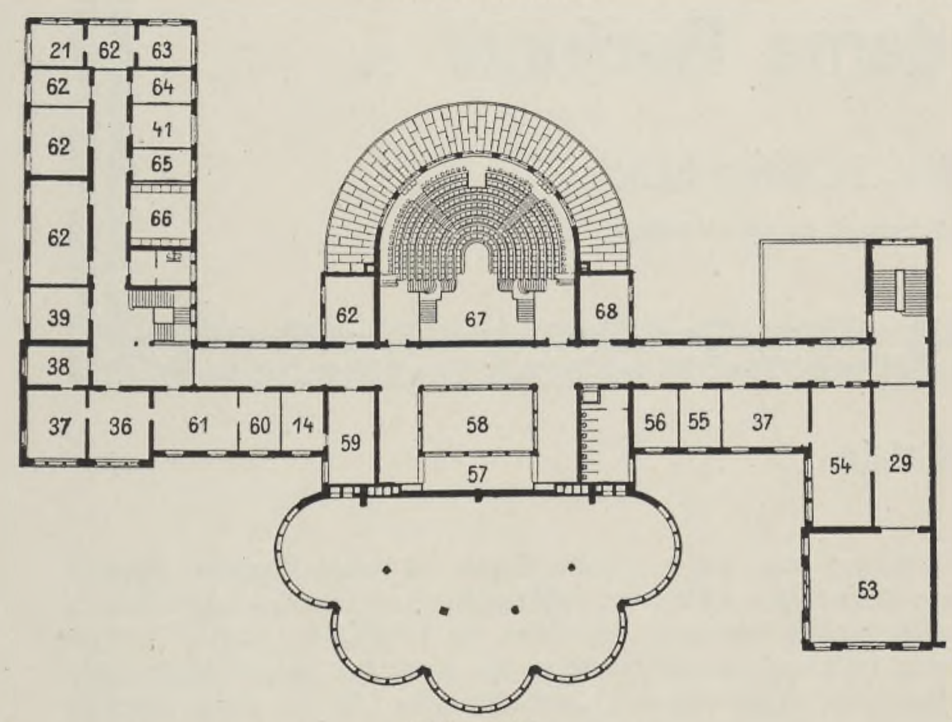
Histologisches Institut

53. Technischer Arbeitsraum
54. Kleiner Hörsaal
55. Chemisches Laboratorium
56. Wachsmodellierzimmer
57. Büfettraum
58. Lichthof
59. Material-Kammer
60. Lesezimmer
61. Bibliothek
62. Arbeitsraum
63. Terrarium
64. Spülraum
65. Parafin-Schneidezimmer
66. Thermostatenzimmer
67. Großer Hörsaal
68. Keimfreier Raum

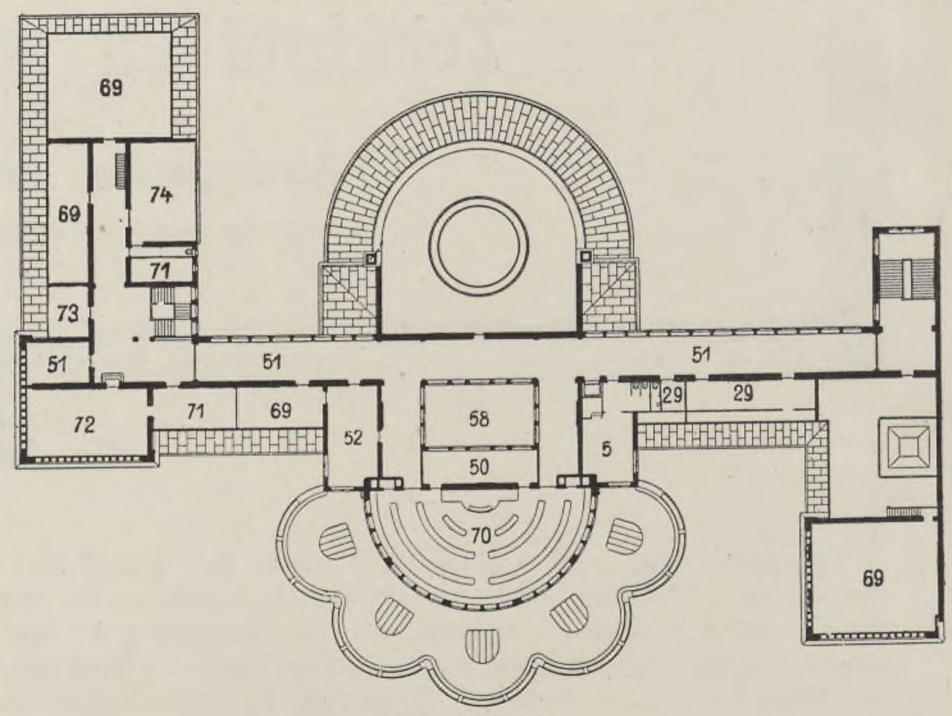
3. Obergeschoß

Histologisches Institut

69. Speicherraum
70. Mikroskopiersaal
71. Dunkelkammer
72. Mikrophotographisches Labor.
73. Röntgenzimmer
74. Photographisches Atelier



2. Obergeschoß



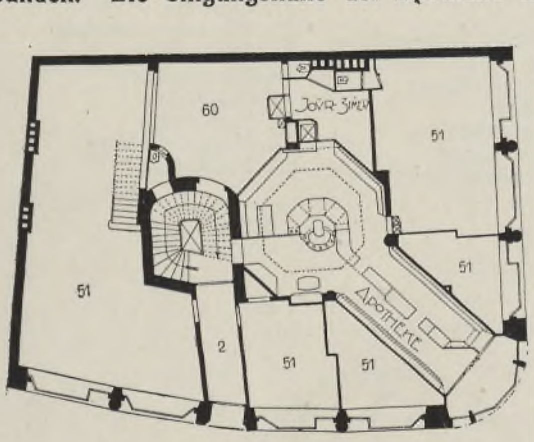
3. Obergeschoß

Vorbau der durch zwei Geschosse gehende große Präpariersaal mit seinen apsidenartigen Erweiterungen; im Westflügel ist wieder eine Wohnung untergebracht, während im Ostflügel sich Laboratorien, Zimmer für Professoren und Assistenten usw. befinden. Im zweiten Obergeschoß ist der halbkreisförmige große Hörsaal angeordnet. Der nördliche Vorbau des dritten Obergeschosses ist im Mittelbau zum Mikroskopiersaal benutzt. Die Decken der größeren Räume sind als Kassettendecken zum Teil in reicherer Gliederung gestaltet, die jedoch einzig durch das konstruktive Gerippe erzeugt wird, während bei den Balkendecken und allen als einfache Platten gebildeten Decken die Wirkung durch Anlage kräftiger Vouten gesteigert wird.

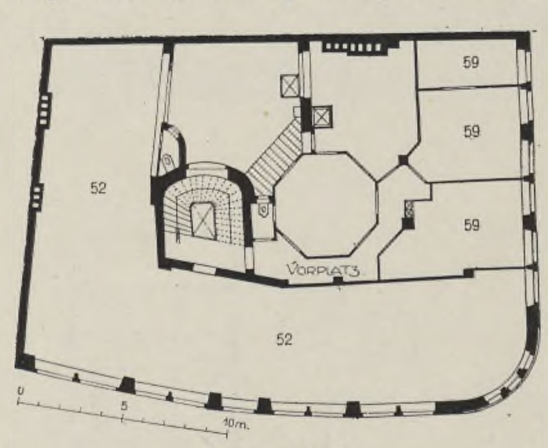
Das die „Rosenapotheke" enthaltende und danach benannte Wohn- und Geschäftshaus in München, Rosenstraße 6, ist nach den Plänen der Architekten Gebr. Rank in einer Bauzeit von April bis Ende Oktober 1909 errichtet. Die Kostenanschlagsumme betrug 320 000 Mark. Die beiden Fronten des fünfstöckigen Gebäudes sind durch einen polygonal abgestumpften, in den oberen Geschossen schwach vortretenden Eckbau verbunden. Die Eingangshalle der Apotheke ist durch geraden Sturz auf Biberschwänzen eingedeckten Dachfläche eine Reihe breiter, mit Giebeln bekröntер Dachfenster. Die Fensteröffnungen zeigen durchweg geradlinige Abschlüsse. An den Fassaden ist im Erdgeschoß Labradorgranit und Muschelkalk verwendet, während die übrigen Geschosse in Kalkmörtel verputzt und reich ornamentiert sind.

Die im Erdgeschoß gelegenen Räume der Apotheke sind an der Ecke in diagonaler Lage angeordnet, so daß zwei weitere Eckläden gewonnen

Taf. 52.

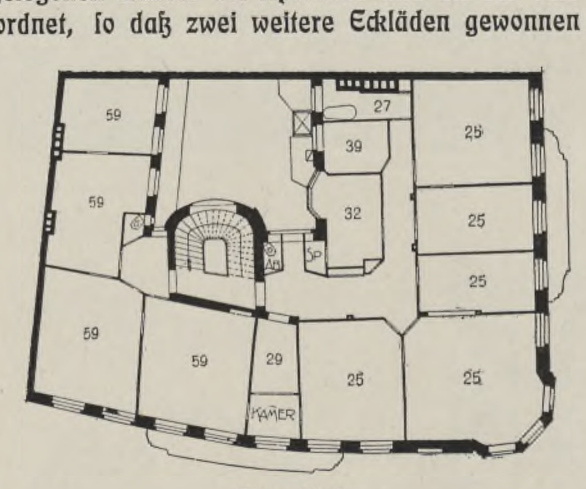


Erdgeschoß



Zwischengeschoß

(Taf. 52.) München. Rosenstraße 6.



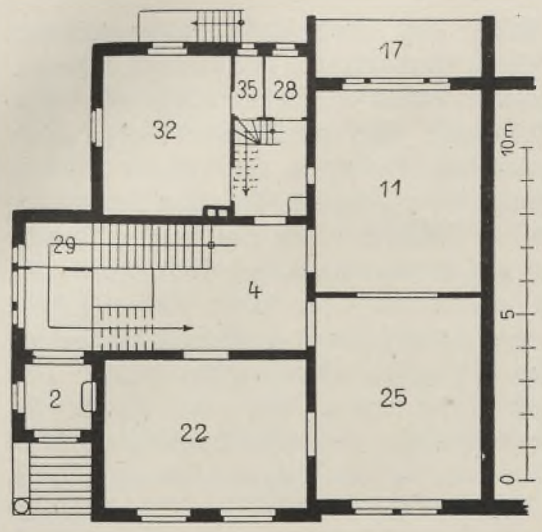
Obergeschoß

Zwischenstützen, die Ladenöffnungen, ebenfalls im Erdgeschoß, sind durch Halbkreisbogen auf Säulen überdeckt. Über dem Zwischengeschoß sind sowohl am Eckbau wie an beiden Fronten Balkons auf Konsolen vorgekragt. Die folgenden beiden Obergeschosse werden mittelst durchgehender Felderteilungen zu einer Einheit verbunden und durch ein Gurtgesims nebst Fries nach oben abgeschlossen. Über dem Gesims erhebt sich das fünfte Geschoß bis zum Dachgesims, und endlich erscheinen auf der mit werden konnten; außerdem sind noch drei Läden verschiedener Größe, der Eingangsflur mit der Stockwerkstreppe und ein sich nach oben erweiternder Lichthof vorhanden. Das Zwischengeschoß enthält ausschließlich Geschäftsräume, während in den Obergeschossen neben Bureauräumen noch je eine Wohnung eingerichtet wurde. Der Keller dient zu Arbeits- und Vorratsräumen für die Apotheke und zu Abteilen für die Mietsparteien.

Taf. 53.

Das dreistöckige Einfamilienhaus in Karlsruhe, Händelstraße 18, Ecke Bachstraße, ist etwa im Laufe von 6 Monaten nach dem Entwurfe der Architekten Holwäger und Hillenbrand für die Baukostensumme von 43 000 Mark, den Bauplatz nicht eingerechnet, zur Ausführung gekommen. Die rundbogige Eingangshalle an der Ecke schließt mit einer Altane ab; die an beiden Fronten vortretenden Mittelrisalite sind dreistöckig ausgebildet; der eine wird über dem zweiten Geschoß von einem Gesims durchschnitten und von einem Dreiecksgiebel bekrönt, der andere schließt mit einem Walmdach. Die niedriger gehaltenen Seitenteile der Fronten tragen einmal eine Altane, das andere Mal ein Dachfenster.

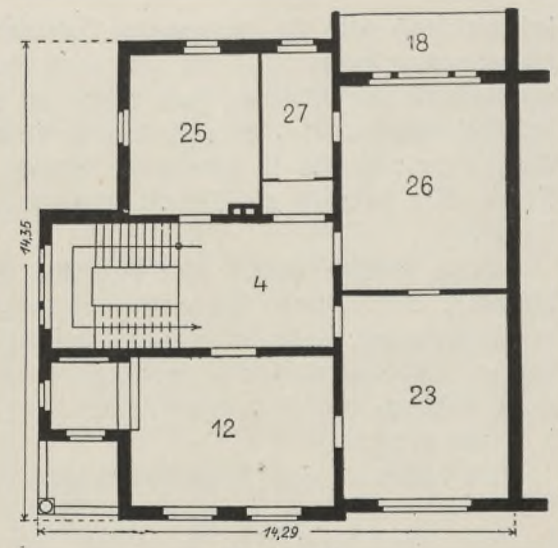
Taf. 53.


Erdgeschoß

Sämtliche Lichtöffnungen sind geradlinig überdeckt. Der Sockel ist in Granitimitation hergestellt, die oberen Fassadenteile in geflammtem gelbem Pfälzer Sandstein und gequaderten Putzflächen. Die Dächer sind mit Biberschwänzen eingedeckt.

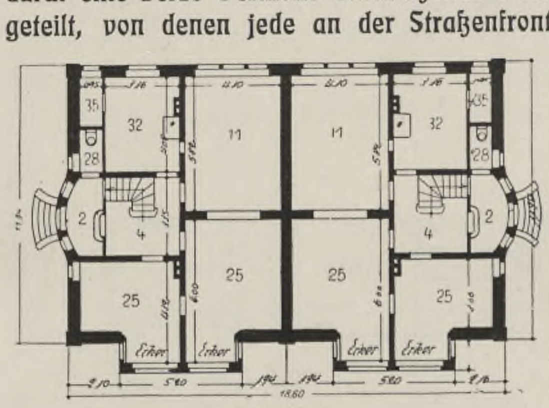
Das Erdgeschoß umschließt die Diele mit Windfang und freiliegender Treppe, das Herren-, Wohn- und Speisezimmer, letzteres mit anschließender Veranda, und die Küche. Im ersten und zweiten Obergeschoß sind weitere Zimmer, von einer Diele zugänglich, und der Baderaum untergebracht. Der Keller ist für den Kesselraum der Zentralheizung, die Waschküche, die Gesindestube und andere Wirtschaftszwecke ausgenutzt.

(Taf. 53.) Karlsruhe. Händelstraße 18.

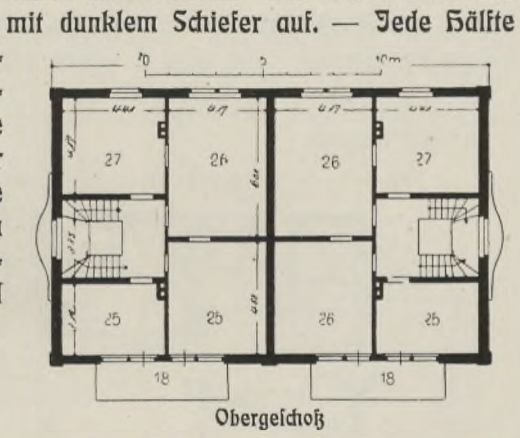

Obergeschoß

Das zweistöckige, von einem Garten umgebene Wohnhaus in Worms, Mozartstraße 11/13, ist nach dem Entwurfe des Architekten G. Metzendorf im Laufe eines Jahres ausgeführt und hat rund 36 000 Mark an Baukosten, einschließlich der Zentralheizung, verursacht. Der als einfach geschlossenes Viereck gebildete Baukörper ist in der Mitte durch eine beide Geschosse durchsetzende Querwand in zwei gleiche Hälften geteilt, von denen jede an der Straßenfront durch einen im Erdgeschoß viereckig vorspringenden, zweifenstrigen, im Obergeschoß eine Altane tragenden Erker gegliedert wird. An jeder Seitenfront befindet sich ein flachrund ausgebauter, besonders überdachter Eingang. Sämtliche Öffnungen sind geradlinig geschlossen und mit Gliederungen aus rotem Sandstein versehen; ebenso bestehen Sockel und Ecklisenen aus demselben Material, während die Flächen rauh gekörnt verputzt sind. Die Gitter der Altane sind vergoldet; die Unterfläche des Hauptgesimses ist schabloniert; die Giebelflächen der Dachaufbauten sind in gemustertem Putz hergestellt und die Läden der zugehörigen Fenster sind bemalt. Die Steilflächen des Daches weisen eine Eindeckung mit dunklem Schiefer auf. — Jede Hälfte des Hauses enthält in Erd-, Ober- und teilweise ausgebautem Dachgeschoß eine zusammenhängende Wohnung, im Erdgeschoß außer der Diele mit der Treppe mehrere Zimmer sowie die Küche, im Obergeschoß Wohn- und Schlafzimmer nebst dem Bade- und Ankleideraum umschließend.

Taf. 54.


Erdgeschoß

(Taf. 54.) Worms. Mozartstraße 11/13.


Obergeschoß

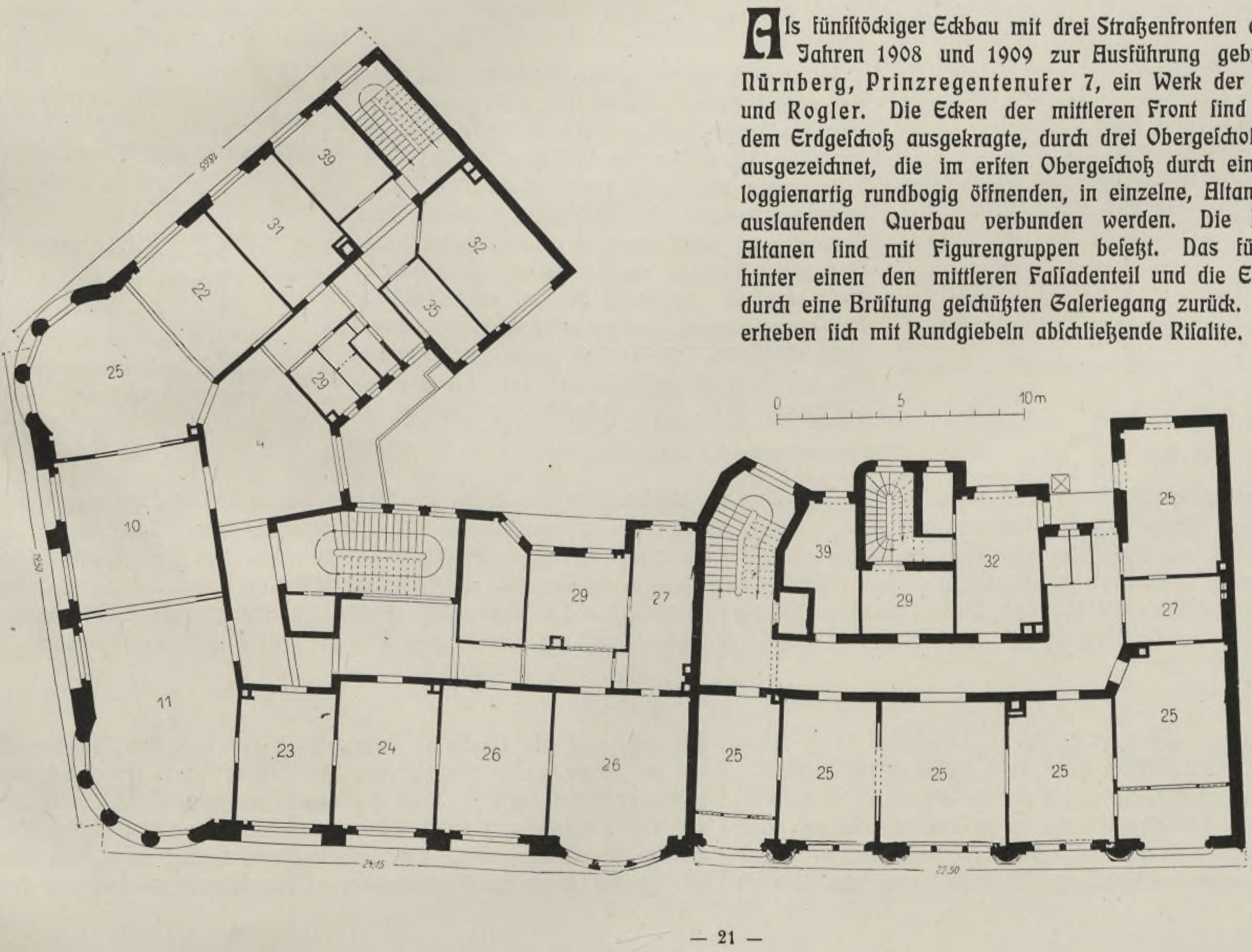
Das nach dem Entwurfe des Architekten Prof. Ratzel errichtete zweistöckige, mit einem teilweise ausgebauten Dachgeschosse ausgestattete Wohnhaus in Karlsruhe, Richard Wagnerstraße 11, bildet einen Putzbau.

Taf. 55.

Ein Teil der Straßenfront ist als Querbau gestaltet und mit einem in gebrochenen Linien begrenzten Giebel abgeschlossen. Im Erdgeschoß springt ein halbrunder Erkerausbau vor, der mit einer Altane endigt. An der wieder mit einem Giebel schließenden Seitenfront liegt der überbaute Eingang neben einem durch beide Geschosse geführten, mit besonderem Dache versehenen Ausbau. Die Öffnungen sind entweder geradlinig oder im Korbbogen geschlossen. Das Dach trägt Dachfenster und ist mit Schiefer eingedeckt.

Als fünfstöckiger Eckbau mit drei Straßenfronten erhebt sich das in den Jahren 1908 und 1909 zur Ausführung gebrachte Wohnhaus in Nürnberg, Prinzregentenufer 7, ein Werk der Architekten Peringer und Rogler. Die Ecken der mittleren Front sind durch mächtige, über dem Erdgeschoß ausgekragte, durch drei Obergeschosse geführte Runderker ausgezeichnet, die im ersten Obergeschoß durch einen vorgekragten, sich loggienartig rundbogig öffnenden, in einzelne, Altane bildende Vorsprünge auslaufenden Querbau verbunden werden. Die Pfeiler zwischen den Altanen sind mit Figurengruppen besetzt. Das fünfte Obergeschoß tritt hinter einen den mittleren Fassadenteil und die Eckerker umsäumenden, durch eine Brüstung geschützten Galeriegang zurück. An den Seitenfronten erheben sich mit Rundgiebeln abschließende Risalite. Das hohe, stark aus-

Taf. 56—57.



(Taf. 56/57.) Nürnberg. Prinzregentenufer 7—9. Obergeschoß.

ladende Dach setzt die polygonalen Aufbauten über den Eckerkern in zeltdachartigen Formen fort und wird durch Fledermausluken belebt. Über der Dachfirst der mittleren Front erhebt sich ein Dachreitertürmchen, mit Spitzdach bekrönt. Das Erdgeschoß ist in Muschelkalkstein ausgeführt, die übrigen Fassadenteile in gelblichem Verputz, der Sockel in gestocktem Beton. Das Dach ist mit Ziegeln eingedeckt, die Rinnen bestehen aus Kupfer.

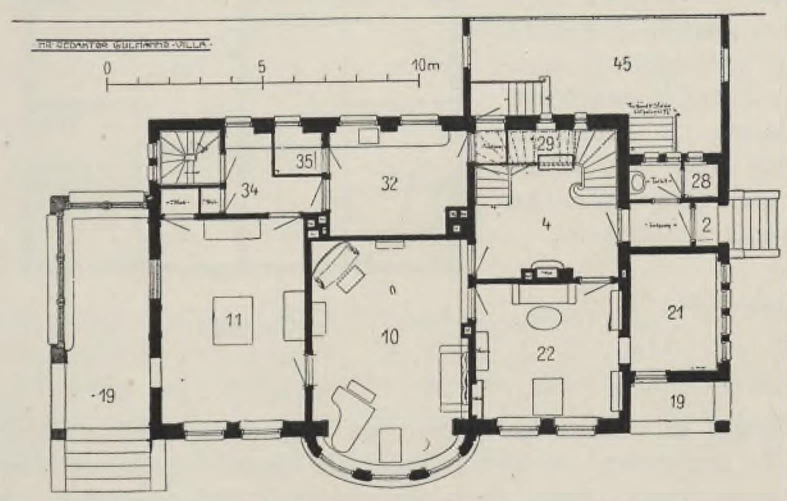
Taf. 56—57. Jedes Geschoß enthält eine Wohnung mit einer Diele, zahlreichen Zimmern, einer Haupt- und einer Nebentreppe. Die Gründung erfolgte auf Betonpfählen; Keller und Sockelgeschoß sind in Beton, sämtliche Stützen, Decken, Dach und Dachreiter in Eisenbeton ausgeführt. Die Berechnung der Eisenbeton- und Gründungsarbeiten rührt von der Firma Dyckerhoff & Widmann her.

Die beiden zu einer Gruppe vereinigten Wohnhäuser in München, Prinzregentenufer 9, sind nach dem Entwurfe der Architekten Peringer und Rogler im Laufe des Jahres 1909 errichtet. An der Front des links gelegenen Hauses ist das Erdgeschoß mit dem Sockelgeschoß zu einem gemeinsamen Unterbau zusammengezogen und zeigt breite, durch scheitrechte Bogen vereinigte Pfeiler, welche die Fenstergruppen umfassen. Darüber folgen drei Obergeschosse, deren mittlerer Teil durch kräftige, in ganzer Höhe durchgehende, auf Konsolen ruhende, mit Kapitellen bekrönte Halbsäulen, welche als Architrav eine mit Vasen besetzte Brüstung tragen, geteilt wird. Die gerade überdeckten, durch eine Umrahmung zusammengehaltenen Fenster in den Feldern zwischen den Säulen werden durch schmale Pfeiler getrennt. Von den Seitenteilen der Fassade enthält die eine im Erdgeschoß den Eingang; in beiden Teilen kragen sich im zweiten und dritten Obergeschoß Fensterausbauten vor. Das fünfte Geschoß tritt im mittleren Teile hinter die auf Säulen ruhende Brüstung zurück und wird durch das weit ausladende Dachgesims gedeckt, während sich über den Seitenteilen offene Loggien bilden. Das gequaderte Erdgeschoß sowie die Säulen bestehen aus rotem Mögeldorfer Sandstein; die oberen Fassadenflächen sind verputzt und der Sockel ist in gestocktem Beton hergestellt. Das Dach hat eine Ziegeleindeckung erhalten und die Rinnen bestehen aus Kupfer.

Beide Häuser umschließen in jedem Geschoß eine geräumige, mit Haupt- und Nebentreppe ausgestattete Wohnung. Die Gründung wurde auf Betonpfählen ausgeführt. Konstruktion und Berechnung der Gründung erfolgten durch Dyckerhoff & Widmann A.-G.

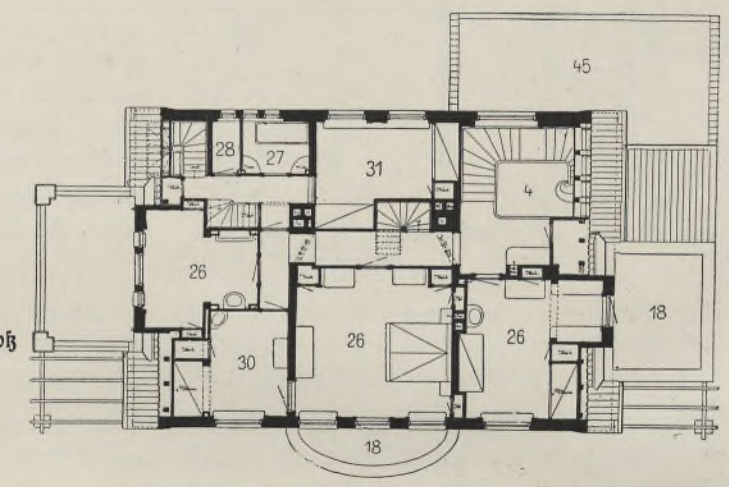
Die von einem mächtig entwickelten hohen Giebeldach in der Gesamterscheinung beherrschte Villa Gelmann in Kopenhagen, Engskiftevey 8, ist von Architekt Carl Brümmer entworfen, in etwa einem Jahre zur Ausführung gekommen und hat rund 40 000 Kronen Baukosten beansprucht. Ein Giebel nimmt die ganze Breite der Straßenfront als Altane ausgebildeten Ausbau, an den sich einerseits eine Veranda, andererseits der überbaute Windfang nebst Nebenräumen anschließt. Die Fronten sind aus gefugten, handgestrichenen Backsteinen hergestellt; das gebrochene, in den unteren Teilen nach innen geschweifte Dach ist mit Ziegeln eingedeckt.

Taf. 58.



Erdgeschoß

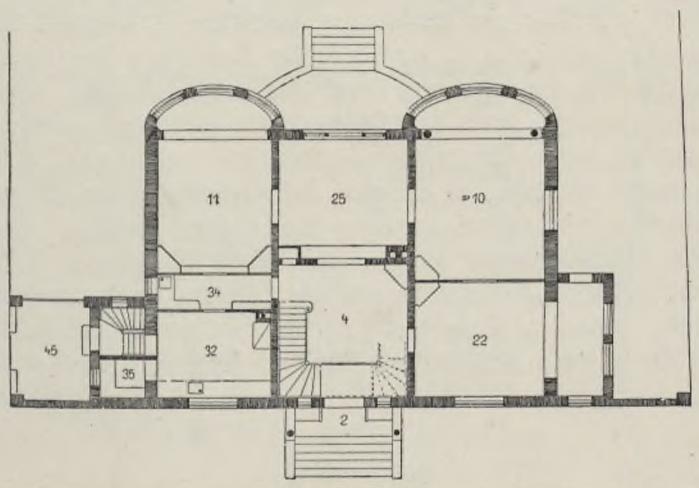
(Taf. 58.)
Kopenhagen.
Engskiftevey 8.



Obergeschoß

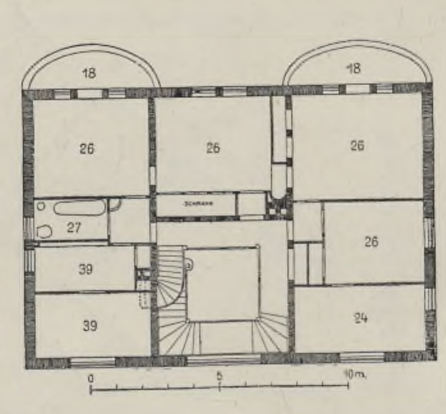
ein, die außerdem im Erdgeschoß durch einen flachrund vortretenden, eine Altane tragenden Erkerausbau bereichert wird. An der einen Seitenfront, die im Dachgeschoß durch ein mittleres Risalit durchbrochen erscheint, ist im Erdgeschoß eine Loggia mit nach oben abschließender Altane vorgelegt; an der anderen Seitenfront liegt der Eingang neben einem im Dachgeschoß Im Erdgeschoß schließen sich an die Halle mit freiliegender Treppe ein vorgelegter Windfang, dann eine Anzahl Zimmer in Verbindung mit dem Erkerausbau und den Loggien, außerdem die Küche mit der Anrichte, während das Dachgeschoß vornehmlich zur Anlage der Schlafzimmer und des Baderaumes, wieder in Verbindung mit den Altanen, benutzt ist.

Taf. 58.



Erdgeschoß

Die zweistöckige, mit hohem, überhängendem Dach ausgestattete Villa Knudsen in Kopenhagen, Svanemöllevej 56, von Architekt Carl Brümmer entworfen, ist im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von rund 40000 Kronen zur Ausführung gebracht. Die Straßenfront enthält den Haupteingang unter einem in geschwungener Form überdachten Vorbau; darüber öffnet sich ein durch beide Geschosse reichendes breites, in Bogenlinie schließendes Fenster, dem ein entsprechend geformter Dachgiebel folgt. Die Fenster neben dem Eingang sind als Vierpässe gebildet und von Rundbogennischen eingefaßt. Dem Erdgeschoß sind beiderseits



(Taf. 58). Kopenhagen. Svanemöllevej 56.

Obergeschoß

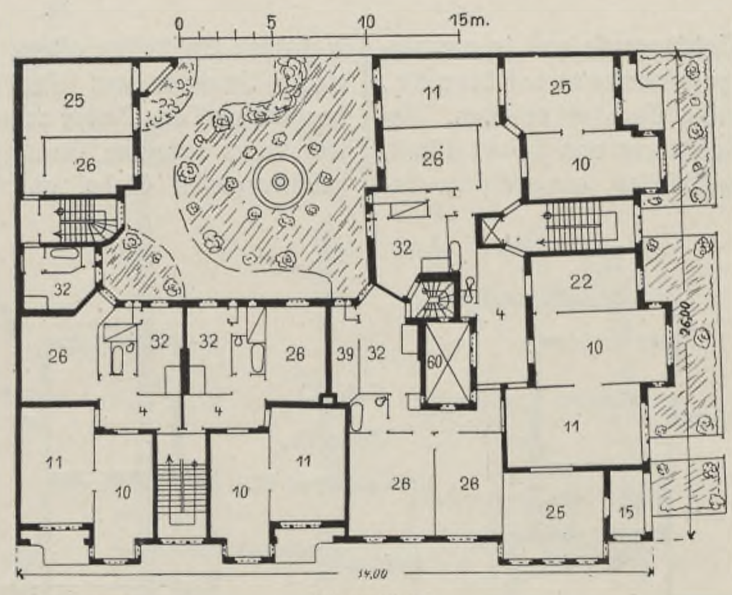
niedrigere Anbauten mit besonderen Dächern angefügt. An der Gartenfront springen zwei flachrunde, Altane tragende Erkerausbauten vor, zwischen denen sich eine Terrasse mit Freitreppe befindet. Die Fronten sind in gefugten handgestrichenen Backsteinen hergestellt; das abgewalmte Dach ist mit roten Ziegeln eingedeckt. Die hölzernen Figuren am Haupteingang sind ein Werk des Bildhauers Th. Berentzen. Den Mittelpunkt des Erdgeschosses bildet die Halle, aus der die freiliegende Stockwerkstreppe aufsteigt und an welche sich die Zimmer anschließen. Speisezimmer und Salon sind durch die Erkerausbauten erweitert, das Gartenzimmer öffnet sich nach der Terrasse. Anrichte und Küche sind neben dem Speisezimmer angeordnet. Im Obergeschoß liegen die Schlafzimmer mit Ausgängen nach den Altanen, Kinder- und Mädchenzimmer sowie der Baderaum.

Taf. 59. Die Wohnhausgruppe in Berlin, Levetzowstraße 11 a, Ecke Solingerstraße, ist nach dem Entwurfe der Architekten J. Willaweit und A. Langner errichtet, wobei ersterer für die Fassaden, letzterer für Grundriß und Ausführung als Urheber in Betracht kommt. Die fünfstöckigen Fronten beider Häuser sind durch Erkerausbauten, überbaute und offene Balkons reichlich belebt. Die Bauzeit nahm ein Jahr in Anspruch, und die Baukosten betrugen einschließlich des Grunderwerbs 485 000 Mark. Ein breiter, viereckiger, über dem Erdgeschoß ausgekragter Erker der Hauptfront des rechts gelegenen Hauses geht durch drei Obergeschosse und endigt mit einem Dache, das von einem Altanaufbau durchbrochen wird. An der Seitenfront springt im vierten Obergeschoß ein Erker auf Konsolen vor. Zwei schmalere Erker der Front

des links gelegenen Hauses schließen über dem dritten Obergeschoß wieder mit besonderen Dächern ab und sind mit seitlich angelehnten Überbauten und offenen Balkons verbunden. Im Erdgeschoß sind Schaufenster angeordnet, während die oberen Geschosse mit rechteckigen und rundbogigen Fenstern ausgestattet sind. Die Fassadenflächen haben gelben Unterputz erhalten mit Übermalung in violetter Tönung. Das für jedes Haus gesonderte, hohe, weit ausladende Dach bildet über der Ecke einen turmartigen, durch einen offenen Zwischenbau unterbrochenen Aufbau und hat eine Eindeckung mit Falzziegeln erhalten. Die Putzflächen der Fensterbrüstungen sind mit aufgemalten Mustern verziert, und über den Pfeilern des breiteren Fronterkers im ersten Obergeschoß erheben sich schmückende, von Bildhauer **Hänska** modellierte Figuren.

Taf. 59.

Im Erdgeschoß beider Häuser sind Läden eingerichtet; die Obergeschosse enthalten je eine geräumige, um eine Diele gruppierte Wohnung, außerdem Haupt- und Nebentreppen. Die Diele des rechts gelegenen Hauses wird von einem Lichthof aus beleuchtet.

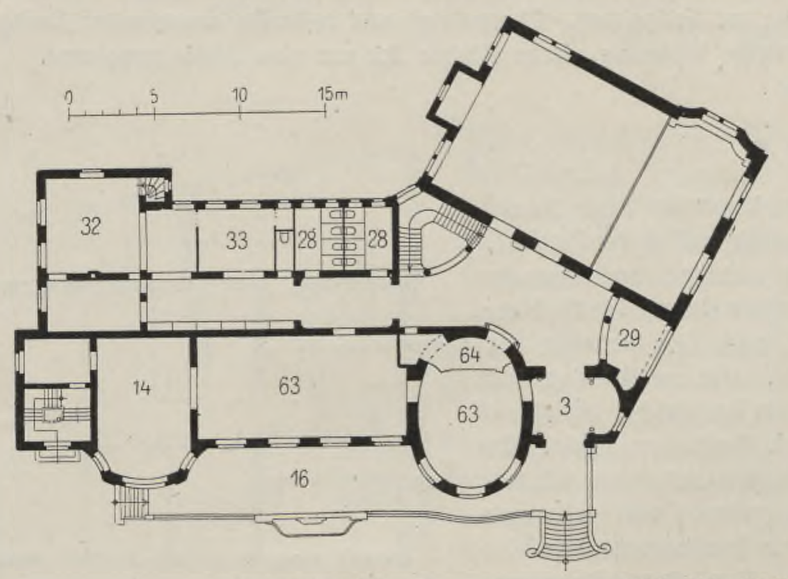


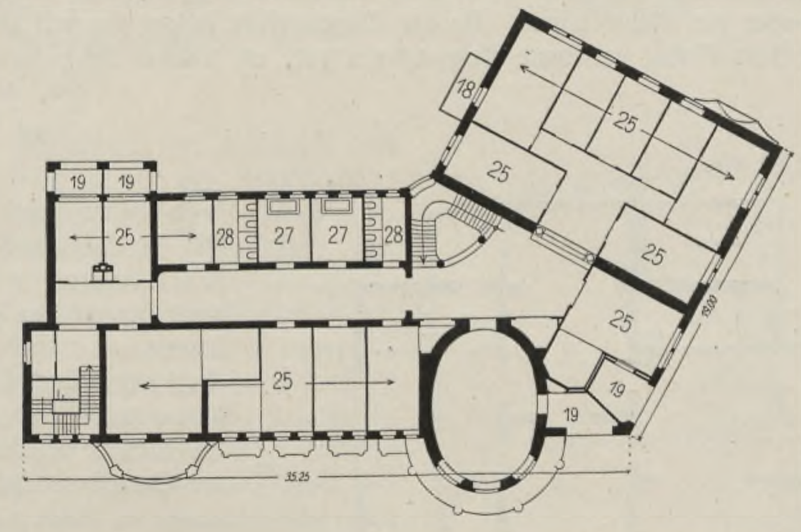
Obergeschoß
(Taf. 59.) Berlin. Levetzowstraße 11 a.

Das freiliegende, in malerischen Umrissen sich darstellende **Restaurationsgebäude am Bahnhof Berlin-Nicolasee**, ein Werk der Architekten R. & H. **Iwan**, wurde von Mitte September 1908 bis Ende Mai 1909 für die Baukostensumme von 180000 Mark zur Ausführung gebracht. Vor der Hauptfront, in welcher der Eingang zum Vestibül angeordnet ist, erstreckt sich der ganzen Länge nach eine Terrasse. Neben dem Eingang steigt ein ovaler, zur Hälfte vorspringender Turmbau in drei Geschossen auf, im ersten Obergeschoß mit einem ringsumlaufenden vorgekragten Balkon versehen und mit einer glockenförmigen, in einer umgitterten Plattform endigenden, steilen Dachhaube bekrönt. Ein zweiter Ausbau an derselben Front schließt über dem Erdgeschoß mit einer Altane ab und setzt sich über der Dachlinie durch einen steilen, in geschwungener Umrißlinie gebildeten Giebel fort. Die zur Terrasse führenden Fenstertüren des Erdgeschosses sind rundbogig geschlossen, die Fenster des Obergeschosses haben geradlinige Überdeckung erhalten und stehen mit vorgekragten Balkons in Verbindung. Teile der Fronten im Erdgeschoß sowie obere Gliederungen sind in roten Ziegeln verblendet, die übrigen Flächen in umbragrauem Putz ausgeführt. Das gebrochene Dach sowie die Turmhaube sind mit grauen holländischen Pfannen eingedeckt und mit Dachfenstern ausgestattet.

Das Erdgeschoß enthält eine geräumige, vom Vestibül zugängliche Halle mit offenliegender Treppe, zwei Restaurations- und ein Billardzimmer sowie den großen Saal mit anstoßendem Gesellschaftszimmer; ferner liegen hier die Kochküche, die Küche für kalte Speisen, die Spülküche sowie das Kontor mit einer Nebentreppe. Das Obergeschoß ist ganz zu Zimmern für Pensionäre eingeteilt, die meist Austritt nach den vorliegenden Balkons haben, außerdem ist ein großes ovales Gesellschaftszimmer vorhanden. Im Dachgeschoß sind wieder eine Anzahl Einzelzimmer, dann die Waschküche, der Roll- und der Plättraum untergebracht. Im Kellergeschoß ist eine Kegelbahn nebst großem Restaurationszimmer mit Büfett und Kaffeeküche eingerichtet, während die übrigen Räume zu Vorratskellern, zum Heizraum und zum Eiskeller benutzt sind.

Taf. 60.



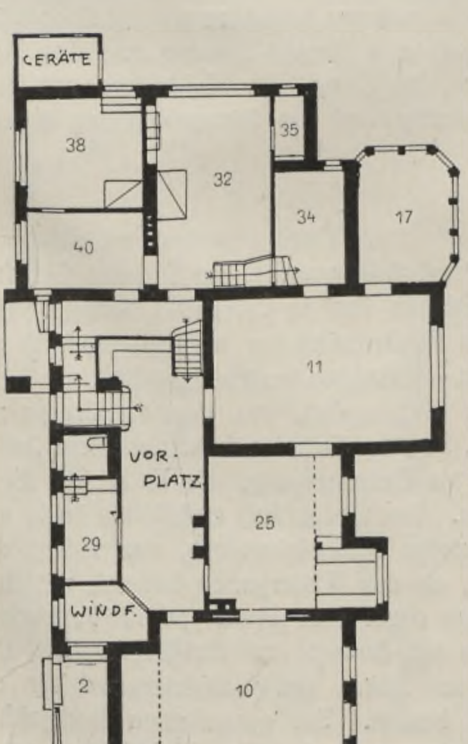


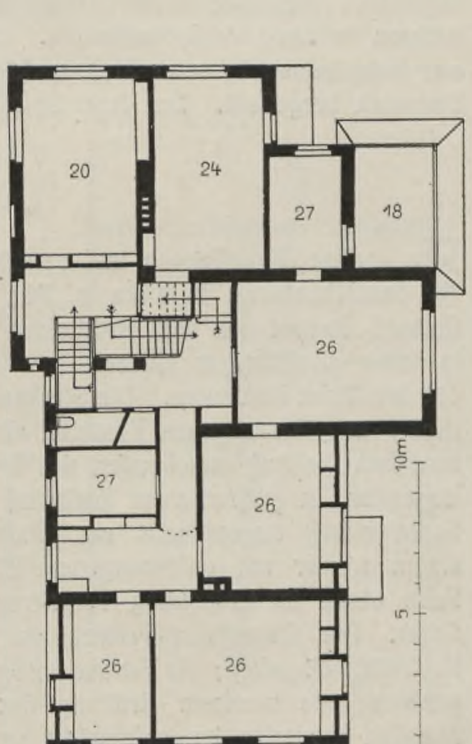
Erdgeschoß (Taf. 60.) Berlin-Nicolasee. Restaurant. Obergeschoß

Das mit dem Giebel und der Eingangsseite nach der Straße gekehrte **Landhaus in Dahlem, Parkstraße 60**, ist nach dem Entwurfe des Architekten Reg.-Baumeisters O. **Knaus** im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 65 000 Mark errichtet. Es ist ein einstöckiger, mit ausgebautem Dachgeschoß, ausgestatteter Putzbau und mit gebrochenem, überhängendem, im unteren Teile geschweiftem, in Biberschwänzen eingedecktem Dach versehen. An der Straßenfront springt im Erdgeschoß ein polygonaler, mit geschweiftem Dach überdeckter Erkerausbau vor. Die Seitenfront ist durch einen Ausbau und eine Veranda mit oberer Altane im Erdgeschoß und durch einen höher geführten Querbau, der mit einem gebogenen Giebel schließt, mehrfach belebt. Die geschweiften unteren Dachflächen tragen Dachfenster.

Das Erdgeschoß enthält einen Vorflur mit Windfang, an den sich die teilweise durch Ausbauten erweiterten Zimmer anschließen, außerdem die Küche, die Waschküche und ein Dienerzimmer. Im ausgebauten Dachgeschoß liegen die Schlafzimmer, das Bad, das Kinderspiel- und das Arbeitszimmer.

Taf. 61.



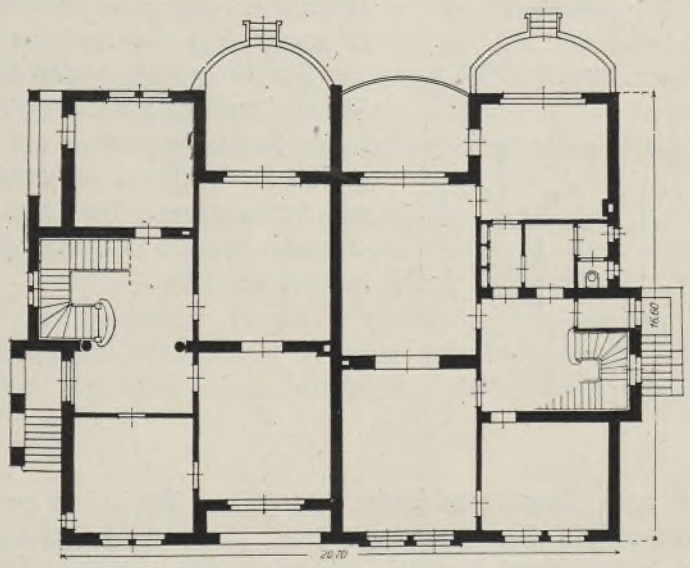
Erdgeschoß (Taf. 61.) Berlin-Dahlem. Parkstraße 60. Obergeschoß

# Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Unter Verwendung der gemischten Massiv-Holzbauweise und in mannigfacher Gruppierung errichtet, hat das Doppelwohnhaus in Köln a. Rh., Stadtwald-Gürtel 27, ein malerisch wirkendes Gepräge erhalten. Urheber des im Laufe eines Jahres für die Bausumme von 51 000 Mark, die Kosten der Niederdruckdampfheizung eingeschlossen, ausgeführten Gebäudes ist der Architekt Ed. Endler. Das links gelegene Haus mit überbautem seitlichen Eingang zeigt an der Straßenfront, im Anschluß an einen vorspringenden mit einem Giebel endigenden Bauteil, in beiden Geschossen offene, mit besonderem Dach überdeckte Loggien, über denen sich wieder ein Giebel erhebt. An der Eingangsseite springt das mit abgeschopftem Giebel versehene Treppenhaus vor, an welches sich wieder in beiden Geschossen offene Loggien anlehnen. Die Fronten sind über einem Unterbau aus Werksteinen in Verputz hergestellt. Die oberen Loggien und die Giebel zeigen Holzkonstruktion und verziertes Fachwerk. Das rechts gelegene Haus ist durch einen mit Moselschiefer bekleideten geschwungenen Giebel an der Straßenfront und durch einen im Obergeschoß ausgekragten polygonalen Eckerker ausgezeichnet. Die mit Dachluken besetzten Dächer sind mit Schiefer eingedeckt und die Windbretter der Giebelüberhänge sind mit Malerei geschmückt.

Die beiden durch eine Brandmauer getrennten Häuser umschließen je eine auf Erdgeschoß, Obergeschoß und teilweise ausgebautes Dachgeschoß verteilte Wohnung, deren Räume sich um eine Diele gruppieren.

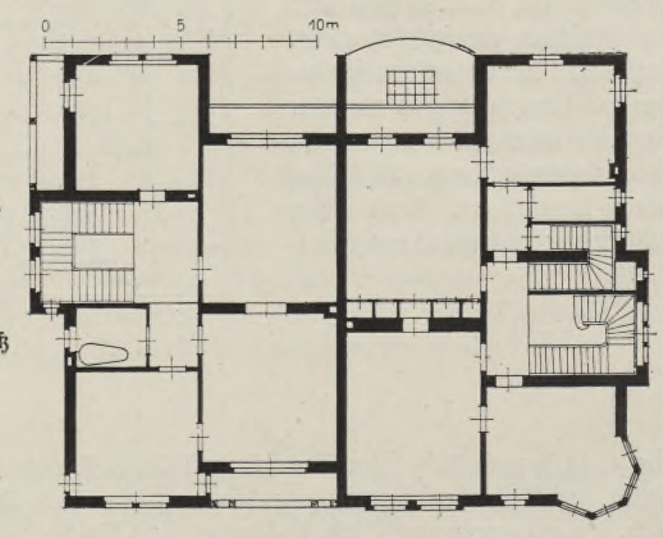
Taf. 62.



(Taf. 62.)
Köln a. Rh.
Stadtwald-Gürtel 27.

Erdgeschoß

Obergeschoß

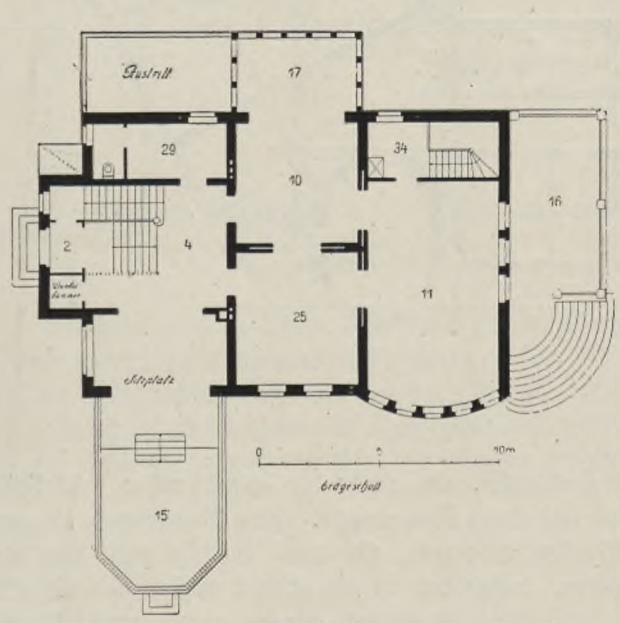


---

In hoher Lage, einen herrlichen Ausblick auf die Danziger Bucht gewährend, ist der Axthof, in Pelonken bei Oliva errichtet, und zwar in einer Bauzeit von etwa einem Jahre, für die Bausumme von 70000 Mark, nach dem Entwurfe des Architekten Curt Hempel. Das zweistöckige, mit einem teilweise ausgebauten Dachgeschoß versehene Gebäude ist reichlich durch Ausbauten belebt. An der Hauptfront springt im Erdgeschoß ein Wintergarten in Form eines Flügelbaues vor, außerdem ein flachrund ausgebogener Fensterausbau und im Obergeschoß ein Balkon. Der einen Giebelfront ist eine Terrasse mit großer geschwungener Freitreppe vorgelegt; das Obergeschoß daselbst zeigt zwei vorgekragte Erker, welche einen offenen, sich zur Loggia erweiternden Balkon zwischen sich einschließen und von dem gleicherweise vorspringenden Giebel überdeckt werden. Die andere Giebelseite enthält den Haupteingang, in einem vorspringenden, mit einem Giebel schließenden Fassadenteil gelegen. Die hintere Front ist durch einen Verandenausbau mit oberer Altane und eine anschließende Terrasse ausgezeichnet. Das weit ausladende hohe Dach trägt über beiden Fronten ausgedehnte, an den Enden mit Zeltdächern bekrönte Fensteraufbauten. Die Fronten sind über einem Sockel aus Bruchsteinen in roter Ziegelverkleidung und teilweise in grüngrauem Fachwerk hergestellt. Das Dach ist mit Falzziegeln eingedeckt.

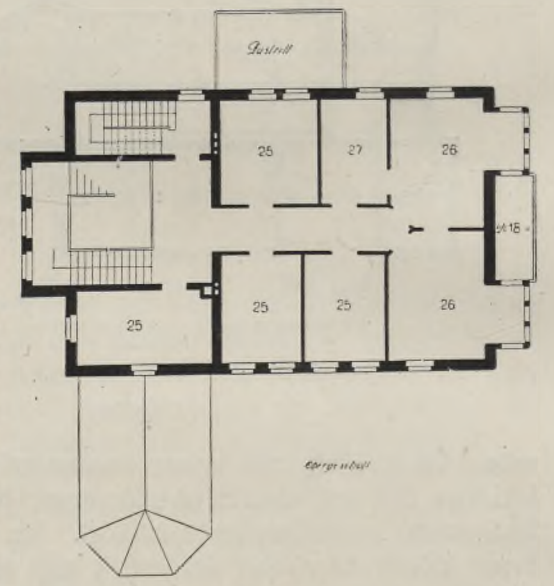
Das Erdgeschoß enthält die Diele mit freiliegender Treppe und anschließendem Wintergarten, dann das Wohnzimmer, das Speisezimmer in Verbindung mit einer Terrasse und den Salon, welcher sich nach der Veranda und einer daneben gelegenen Terrasse öffnet. Im Obergeschoß liegen die durch Erkerausbauten erweiterten Schlafzimmer mit Ausgängen nach dem Balkon, außerdem noch eine Anzahl Zimmer und das Bad. Das Kellergeschoß ist zur Anlage der Küche, der Waschküche mit Rollkammer, des Raums für die Heizung und der Gärtnerwohnung benutzt.

Taf. 63—64.



Erdgeschoß

(Taf. 63—64.) Pelonken b. Oliva. Axthof.



Obergeschoß

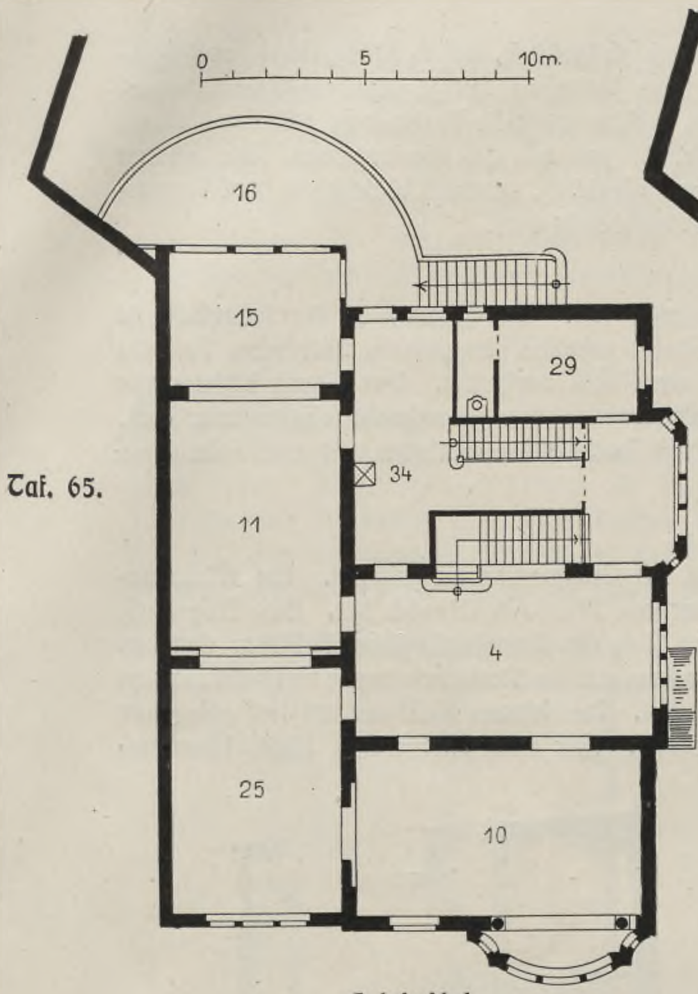
---

In großen Abmessungen und vornehmen Formen erhebt sich das Einfamilienhaus in Köln a. Rh., Kaiser Friedrich-Ufer 83. Der Entwurf stammt von dem Architekten B. D. A. Oscar Schütz, gelangte in etwa dreijähriger Bauzeit zur Ausführung und verursachte rund 150000 Mark Baukosten. Die Straßenfront wird durch ein breites Giebelrisalit, in geschwungenen Konturen abschließend, beherrscht, an dem ein vom Sockelgeschoß anhebender, das Erdgeschoß durchsetzender, eine Altane tragender, in gebrochenem Halbrund gebildeter Erker vortritt. Der im Sockelgeschoß angeordnete, von Säulen eingefaßte Haupteingang liegt in einem wieder mit geschwungenem Giebel bekrönten Risalit und hat zur Seite einen im Erdgeschoß vorgekragten, mit einer Altane endigenden Erker. Die Ecken des Frontrisalits sind durch gequaderte Pfeiler mit Kapitellen eingefaßt; die Fenster beider Geschosse sind zum Teil zusammengezogen; die verzierte Brüstung des Erkers der Straßenfront ist mit sitzenden Kinderfiguren geschmückt und im oberen Felde des vorderen Giebels ist ein Relief angebracht. Die Bildhauerarbeiten sind von E. Faustner gefertigt. Sockel und Gliederungen der Fronten bestehen aus gelblichem Sandstein, die Flächen sind in Terranova verputzt. Das gebrochene, auf den Steilflächen Fensteraufbauten tragende Dach ist mit Schiefer eingedeckt. Die inneren Decken sind massiv hergestellt.

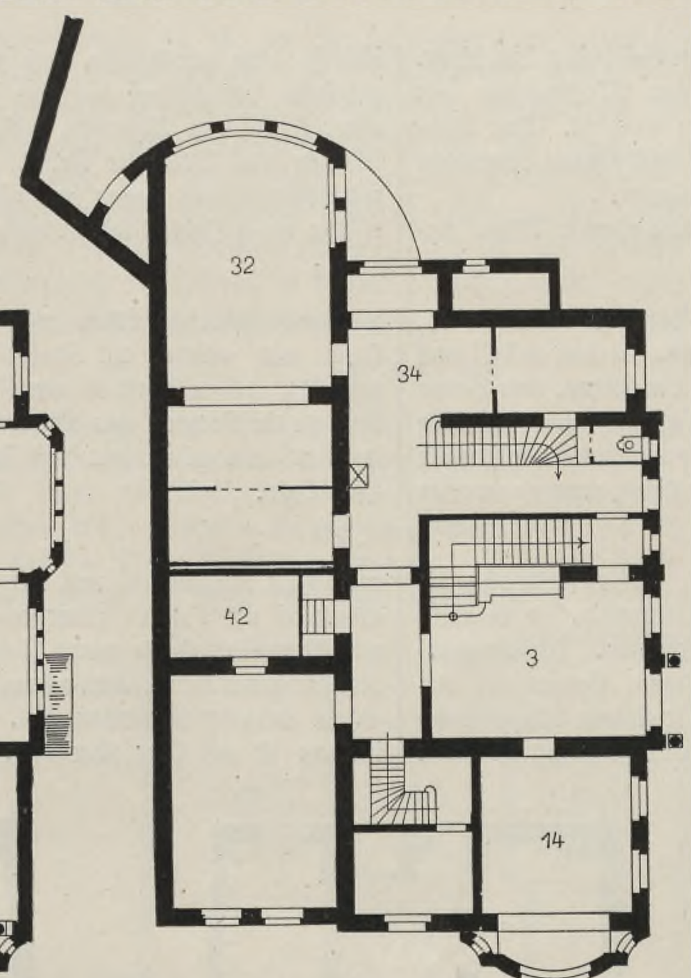
Taf. 65.

Der Haupteingang und der Eingangsflur, aus dem die Treppe zur Diele im Erdgeschoß emporführt, liegt im Sockelgeschoß, außerdem finden sich daselbst das Billardzimmer, ein Nebeneingang, die Küche, der Heizraum und mehrere Vorratsräume. Das Erdgeschoß enthält die Diele und von dieser zugänglich die zweiarmige Stockwerkstreppe, den Salon, das Wohnzimmer, das Speisezimmer, an den Wintergarten stoßend, mit Ausgang nach einer mit dem Garten durch eine Freitreppe in Verbindung stehenden Terrasse, die Anrichte mit Aufzug und die Garderobe. Das Obergeschoß ist zur Anlage von Wohn- und Schlafzimmern für die Familie, von Toilette und Bad benutzt. Im ausgebauten Dachgeschoß sind Fremden- und Dienstbotenzimmer sowie die Waschküche untergebracht.

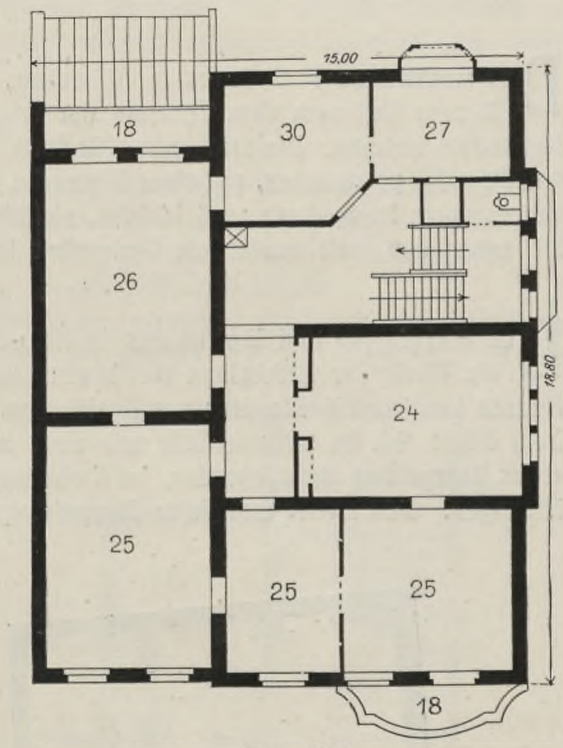
Taf. 65.




Sockelgeschoß



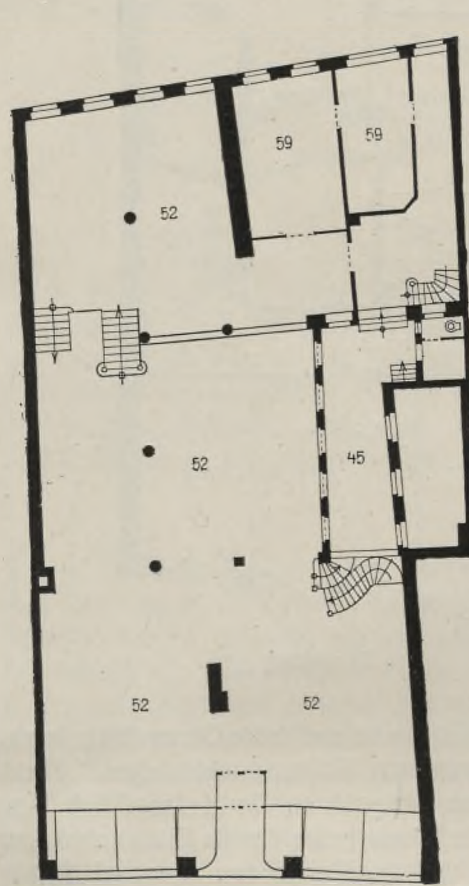

Hochparterre




Obergeschoß

(Taf. 65.) Köln a. Rh. Kaiser Friedrich-Ufer 83.

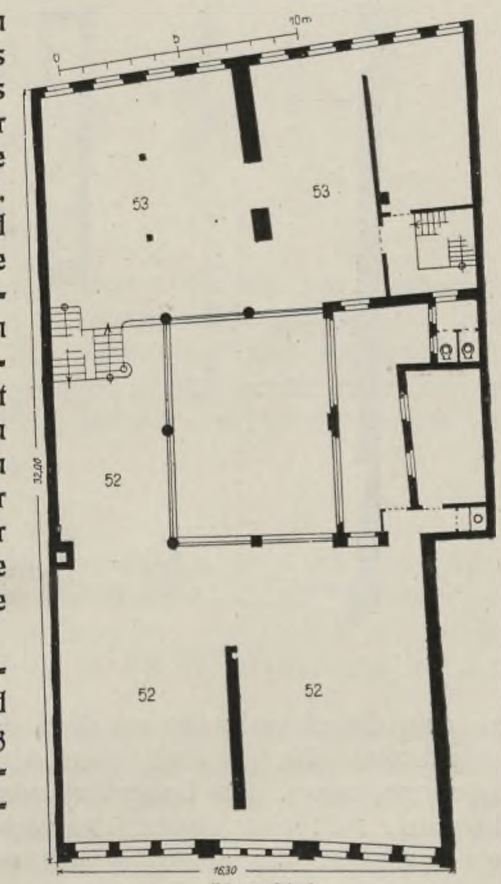
Taf. 66.




Erdgeschoß

Der wirkungsvolle, die innere Bestimmung des Gebäudes zum Ausdruck bringende Fassadenneubau des Kaufhauses Lohnstein in Worms, Kämmererstraße 9—11, ist von April bis Juli 1909 entstanden, der innere Umbau einige Jahre früher. Der Fassadenneubau kostete 40000 Mark, der innere Umbau eine gleiche Summe. Urheber von beiden Ausführungen ist der Architekt G. Rohr. Das Erdgeschoß der Fassade wird durch zwei breite Schaufenster und einen mittleren Ladeneingang eingenommen; das erste und zweite Obergeschoß sind durch schmale durchgehende Pfeiler zusammengefaßt, welche die gerade überdeckten Fensteröffnungen zwischen sich einschließen; die Mitte der Front wird durch ein schwach vorspringendes Risalit hervorgehoben. Über einem Gurtgesims folgt ein niedrigeres zweites Obergeschoß, von einem kräftig ausladenden Dachgesims abgeschlossen und über dem Mittelrisalit durch einen flachen, die Dachlinie überschneidenden Dreiecksgiebel bekrönt. Zur Verblendung der Fassade ist graublauer hellfarbiger Kirchheimer Muschelkalkstein verwendet. Das Firmenschild über dem Eingange ist in Kupfer getrieben und patiniert und das daselbst angebrachte Wappenschild polychromiert.

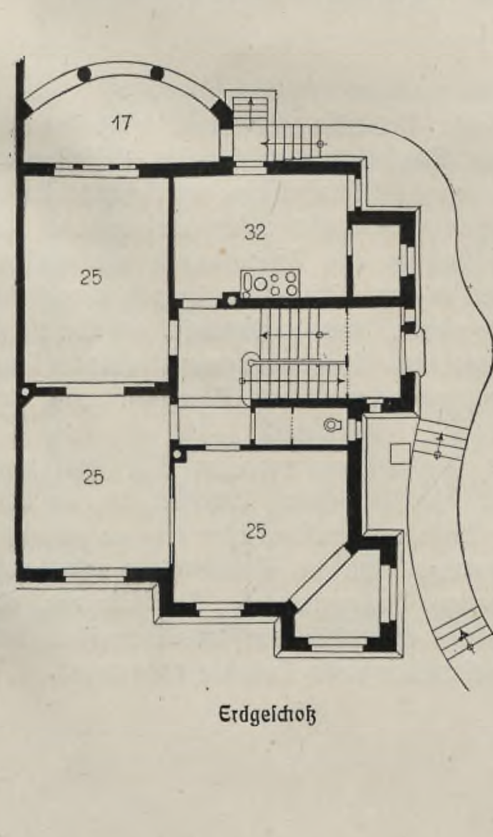
Das Erdgeschoß umschließt die um einen größeren glasüberdeckten und einen kleineren offenen Hof gelegenen Verkaufs- und Bureauräume nebst der Stockwerkstreppe. Im ersten Obergeschoß sind Verkaufs- und Lagerräume und im zweiten Obergeschoß ebenfalls Lagerräume eingerichtet. Das Kellergeschoß enthält Vorratsräume und den Raum für die Zentralheizung.




Obergeschoß

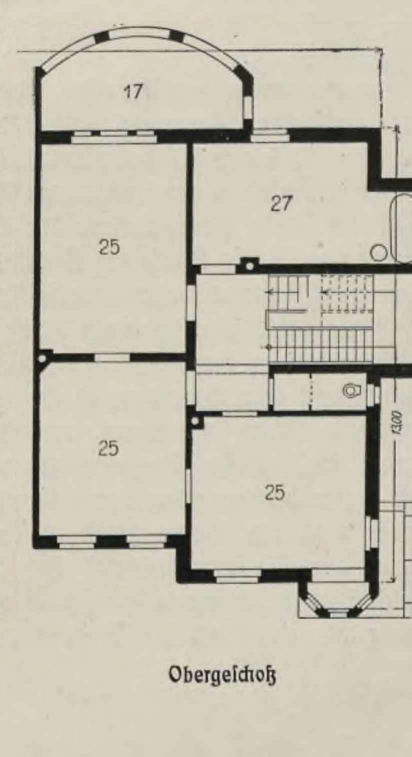
(Taf. 66.) Worms. Kämmererstraße 9—11.

Taf. 67.




Erdgeschoß

Die in reicher, malerischer Gruppierung aufgebaute Doppelvilla Schütz in Worms, Röderstraße 7, im ersten Grundriß von Architekt Haldenwang entworfen, umgearbeitet von Architekt G. Rohr, von dem auch der Entwurf zur Fassade herrührt, ist im Laufe eines Sommers zur Ausführung gebracht und hat die Baukostensumme von 60000 Mark erfordert. Die rechts gelegene Villa zeigt im Erdgeschoß an der Ecke eines Frontvorbaues einen im Viereck vorspringenden Erker, der einesteils mit einer Altane endigt, andererteils einen kleineren polygonalen, mit einem Zeltdach abschließenden Erker trägt. An den Frontvorbau lehnt sich im Dachgeschoß ein vorgekragter Balkon an, und die ganze Breite der Front wird von einem hohen Giebel überragt, der zur Hälfte einen Überhang über dem Balkon bildet und in der Spitze durch zwei nischenartige Vertiefungen unterbrochen wird. Der überdachte Eingang an der Seitenfront liegt in einem durch beide Geschosse gehenden Ausbau, aus dessen Dach sich ein rundes Türmchen mit Kegelhaube entwickelt. — Die links gelegene Villa besitzt im Erdgeschoß an der Vorderfront einen oval ausgebauten Erker mit oberer Altane. An der Ecke liegt die offene Eingangshalle, über der wieder ein Erker vorspringt. Die rückseitigen




Obergeschoß

(Taf. 67.) Worms. Röderstraße 7.

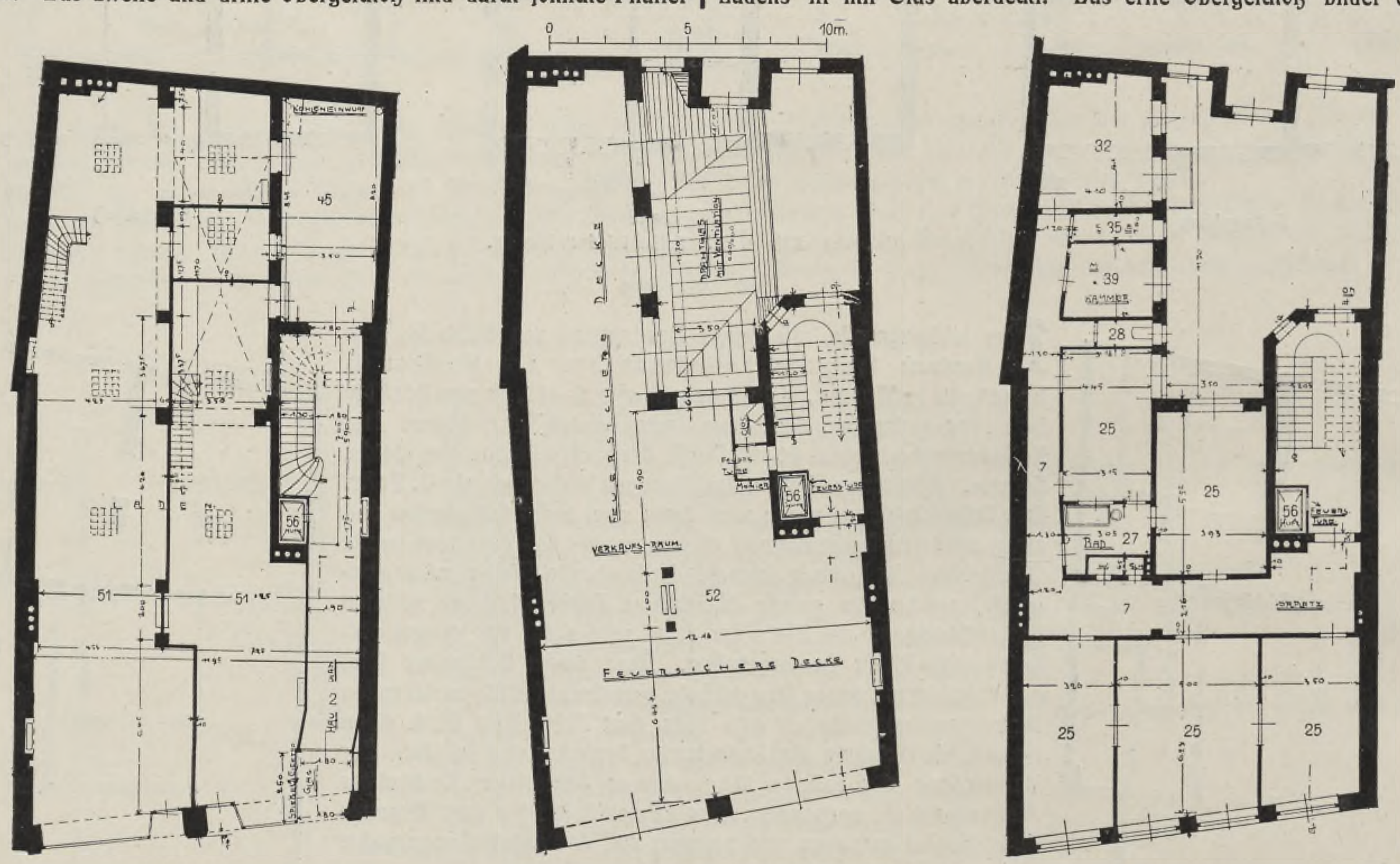
Fronten beider Villen sind durch Veranden in beiden Geschossen bereichert. Die Fassaden sind in einzelnen Teilen und in den Gliederungen aus pfälzischem Sandstein hergestellt, im übrigen rauh verputzt. Das überhängende, mit Dachfenstern besetzte Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt und die Spitze des Frontgiebels mit Schindeln beschlagen. (Taf. 67.)

Jede der beiden durch eine Brandmauer geschiedenen Villen umschließt eine geräumige, auf Erdgeschoß, erstes Obergeschoß und ausgebautes Dachgeschoß verteilte Wohnung mit je einer Stockwerkstreppe, einer Reihe von Zimmern, welche meist in Verbindung mit den Erkern, Altanen und Veranden stehen, und mit den Baderäumen. Die Küchen mit Nebenräumen liegen im Erdgeschoß, während Waschküche und Vorratsräume im Kellergeschoß untergebracht sind.

Das zweistöckige Wohnhaus in München, Hohenstaufenstraße 11, ist zum Teil nach dem Entwurfe der Architekten Liebergesell und Lehmann errichtet. (Taf. 68.) Die Straßenfront ist durch einen mittleren, vom Boden aufsteigenden polygonalen, mit einer Altane im Obergeschoß abschließenden Erkerausbau, sowie durch zwei seitliche, gleichfalls vom Boden beginnende bis unter das weit ausladende Dachgesims fortgeführte, wie der vorige polygonal geformte Erker gegliedert. Der Eingang an der Seitenfront ist durch eine offene, auf Säulen ruhende, kuppelartig überdeckte Vorhalle geschützt, neben welcher ein Risalit vorspringt. Das Ganze bildet einen Putzbau in Formen des Empirestils; das gebrochene, abgewalmte Dach, in den unteren Flächen mit Dachfenstern versehen, ist mit Falzziegeln eingedeckt.

Das Geschäfts- und Wohnhaus in München, Residenzstraße 24, ein Werk der Architekten Heilmann und Littmann, ist in einer Bauzeit von etwa 6 Monaten zur Ausführung gekommen. Die Straßenfront öffnet sich im unteren Teile mit zwei mächtigen, Erdgeschoß und erstes Obergeschoß durchsetzenden, im Korbbogen überwölbten Schaufensteröffnungen. Das zweite und dritte Obergeschoß sind durch jonische Pilaster mörtelputz ausgeführt und mit Ornamenten ausgestattet. Die Bildhauerarbeit an der Fassade rührt von Maise & Blerich her. Das Erdgeschoß enthält zwei durch die ganze Tiefe des Grundstücks gehende Läden, daneben den Eingangsflur in Verbindung mit der Stockwerkstreppe nebst Aufzug und einem dahinter liegenden Hof. Der hintere Teil des am Hof gelegenen Ladens ist mit Glas überdeckt. Das erste Obergeschoß bildet einen un-

Taf. 69.

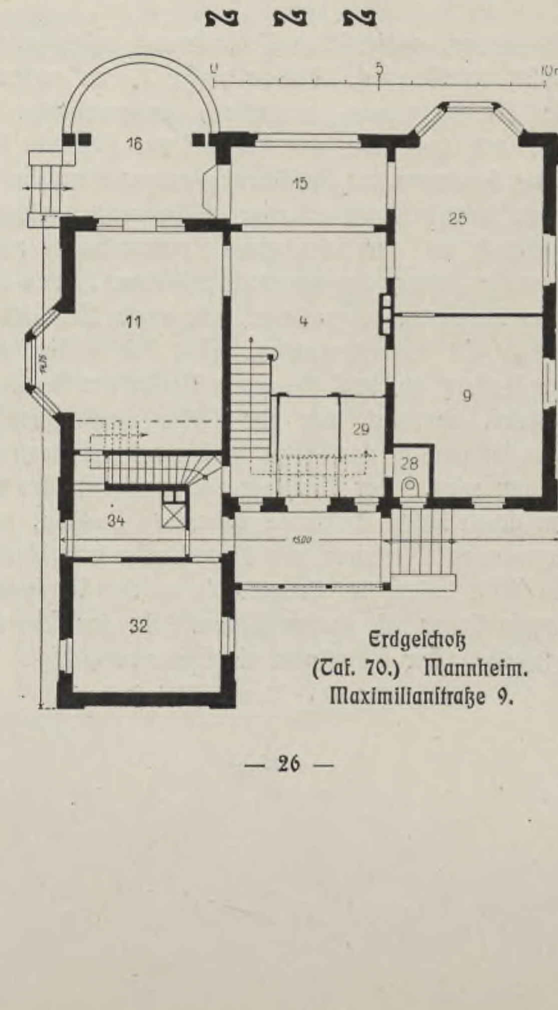



Erdgeschoß — 1. Obergeschoß — 2. Obergeschoß

(Taf. 69.) München. Residenzstraße 24.

zu einer Einheit verbunden und durch ein stark vortretendes Dachgesims abgeschlossen. Die geradlinig überdeckten Fenster beider Geschosse sind zusammengezogen. Das Dachgeschoß zeigt einen mittleren, etwas zurücktretenden, nach oben abgerundeten Giebelbau, daneben an jeder Seite ein Dachfenster. Im Erdgeschoß und ersten Obergeschoß ist die Fassade in Marktbreiter Muschelkalk verblendet, die Schaufenstergerippe bestehen aus poliertem Teakholz, und der obere Teil der Fassade ist in rauhem Kalkmörtelputz … geteilten Verkaufsraum, während das zweite und dritte Obergeschoß je eine größere, um den erweiterten Hof gruppierte Wohnung umschließen. Ebenso ist das Dachgeschoß zu einer Wohnung eingerichtet. Im Kellergeschoß liegen die Lagerräume zu den Läden, die Vorratskeller für die Mietswohnungen, der Raum für die Zentralheizung und die Waschküche. Der Hof ist ganz unterkellert. Sämtliche Decken sind massiv in Beton zwischen Eisenträgern, teilweise, wie im Treppenhause, in Eisenbeton ausgeführt.

Von monumentalem Gepräge, den Einzelformen nach dem Empirestil angenähert, erscheint die Villa Krieger in Mannheim, Maximilianstraße 9, ein Werk des Architekten Rud. Tillesen, etwa im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 75 000 Mark zur Ausführung gebracht. Dem zweistöckigen Hauptgebäude schließt sich der niedriger gehaltene, mit einer Plattform endigende Küchenflügel an. (Taf. 70.) Im einspringenden Winkel zwischen diesem und dem Hauptbau ist die offene, mit besonderem Dache versehene, mittelst einer Freitreppe zugängliche Eingangshalle vorgelegt. An der gegenüberliegenden Front ist ein polygonaler Erker und ein Wintergarten in Verbindung mit einer Terrasse angeordnet. Die Seitenfront ist gleichfalls durch einen polygonal vorspringenden Erker ausgezeichnet. Die Fronten sind mit breiten,




Erdgeschoß
(Taf. 70.) Mannheim. Maximilianstraße 9.

durch beide Geschosse geführten, kapitellenartig bekrönten Eckpfeilern besetzt. Die Einfassungen der Fenster an der Straßenfront des Hauptgebäudes sind in beiden Geschossen zusammengezogen. Die Fronten sind in den Gliederungen aus weißem Sandstein, in den Flächen aus Verputz hergestellt. Das gebrochene, stark ausladende, in den Steilflächen mehrfach Fensteraufbauten tragende Dach des Hauptgebäudes ist mit Biberschwänzen eingedeckt.

Die Wohnräume verteilen sich auf zwei Geschosse; im Erdgeschoß schließen sich an eine mittlere Halle mit freiliegender Treppe einerseits das Empfangs- und das Wohnzimmer nebst dem Wintergarten, andererseits das Speisezimmer, die Anrichte und die Küche an; im Obergeschoß sind die Schlafzimmer nebst Zubehör angeordnet.

# Die Architektur des XX. Jahrhunderts

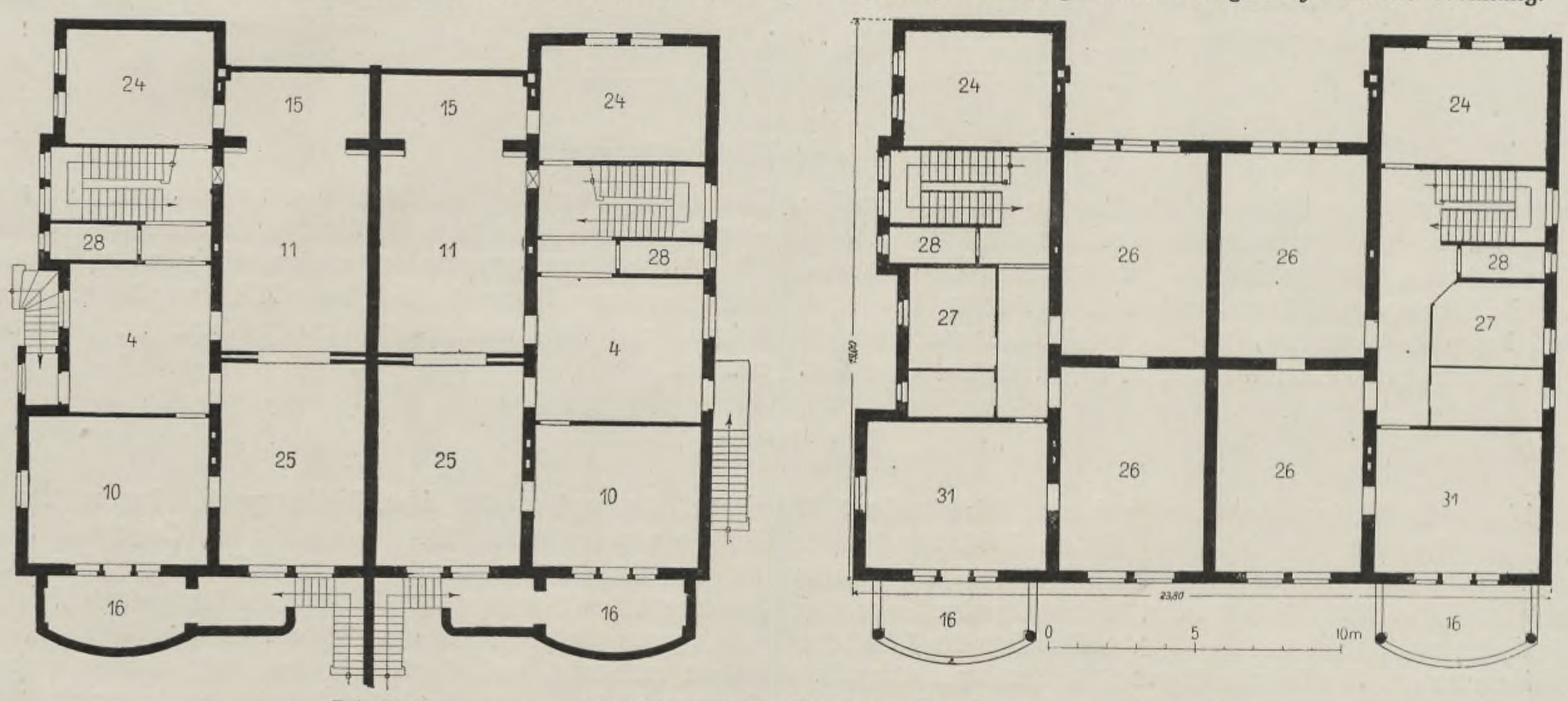
Das Wohnhaus in Nürnberg, Laufertorgraben 37, 39, ist ein Werk der Architekten Bieber und Vanwerden, ebenso das Haus 41, 43 derselben Straße. Die in Werksteinen verblendeten Fassaden zeichnen sich durch monumentales Gepräge aus. Die fünfstöckige Front des Hauses 37, 39 entwickelt sich der Breite nach dreigliedrig. Die Mitte nimmt ein breiter, vom Boden aufsteigender, viereckiger, durch zwei Obergeschosse reichender, eine Altane tragender Erkerausbau ein, über dem ein schmaler Dachstreif den Rücksprung der Fassade im vierten Obergeschoß vermittelt; die Seitenteile werden über dem Erdgeschoß und über dem dritten und vierten Obergeschoß durch Gurtgesimse geteilt und sind mit Giebeln in geschwungenen Konturen bekrönt. Das Quaderwerk des Erdgeschosses zeigt rauhe Bearbeitung oder aufgeschnittene Fugen, das der oberen Geschosse glatte, geschlossene Flächen, die sowohl am Erker als an den Giebeln durch Tafelpilaster und reliefierte Brüstungsfelder verziert sind. Der Haupteingang ist rundbogig, die Fenster sind sämtlich geradlinig überdeckt und die im Erdgeschoß mit abgerundeten Ecken versehen. Das übertretende Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt.

Taf. 71—72.

Das allseitig freiliegende, aus zwei gleichartig ausgebildeten, durch eine Brandmauer getrennten Hälften bestehende Doppel-Landhaus in Koblenz, Rheinanlage 17/19, ein Werk der Architekten Olgschläger und Tauschke, ist in einer Bauzeit von 9 Monaten entstanden und hat, den Grunderwerb eingerechnet, 125 000 Mark Baukosten beansprucht. Die Straßenfront nach den Rheinanlagen hin zeigt vor jedem Risalite gegliedert wird. Der Unterbau der Fronten besteht aus Laubbacher Werksteinen; die oberen Flächen sind in Terranova verputzt. Das mit Dachfenstern ausgestattete Dach ist mit Schiefer eingedeckt; ebenso ist das Giebeldreieck über der Rheinseitenfront beschiefert.

Jedes der Häuser enthält eine vornehm ausgestattete, auf Erdgeschoß, Obergeschoß und ausgebautes Dachgeschoß verteilte Wohnung. Im Erd-

Taf. 73.



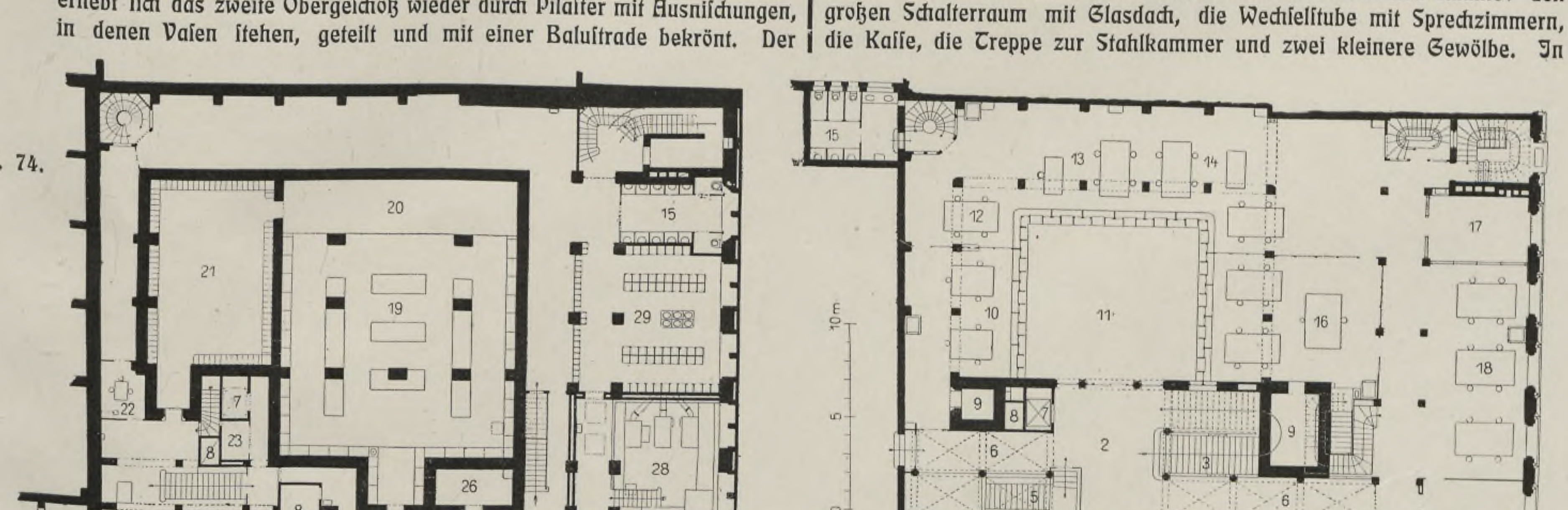

(Taf. 73.) Koblenz. Rheinanlage 17—19.

Hause im Erdgeschoß eine von einer Freitreppe zugängliche Terrasse, deren abgerundeter Hauptteil in beiden Geschossen mit säulengetragenen und auf Säulen überdachten Altanen überbaut ist. Über dem mittleren Teile der gemeinschaftlichen Fassade erhebt sich ein flacher, ausladender Dreiecksgiebel. Die Haupteingänge liegen an den Seitenfronten, von denen die nach dem Prinzeß-Luisenweg gekehrte durch giebelbekrönte geschoß sind die Zimmer von einer Diele zugänglich; das Treppenhaus liegt abgesondert, und an das Eßzimmer schließt sich ein von oben beleuchteter Wintergarten an. Im Obergeschoß liegen vornehmlich die Schlafzimmer und das Bad; das Dachgeschoß enthält Fremden- und Mädchenzimmer, während Küche, Anrichte und Wirtschaftsräume im Sockelgeschoß untergebracht sind.

Das mit zwei Fronten freiliegende, dreistöckige Gebäude der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft in Mannheim, D 3 Nr. 15, wurde nach dem Entwurfe des Architekten Kgl. Baurat H. Ritter, unter Mitwirkung des Architekten E. Rückgauer von der Firma Ph. Holzmann & Co. ausgeführt, und zeigt im Äußeren die Formen des Stils Louis XVI. Die Bauzeit betrug 18 Monate. Die Fassaden sind im Erdgeschoß und ersten Obergeschoß mittelst durchgehender korinthischer Pilaster gegliedert und mit Architrav, Fries und Bekrönungsgesims abgeschlossen. Darüber erhebt sich das zweite Obergeschoß wieder durch Pilaster mit Ausnischungen, in denen Vasen stehen, geteilt und mit einer Balustrade bekrönt. Der Haupteingang liegt in der Straßenfront nach D 3 Nr. 15 und ist mit Säulen eingefaßt. Die Verblendung der Fronten besteht aus hellem Altleininger Sandstein, der Sockel ist in Granit hergestellt. Das Dach ist mit Schiefer eingedeckt. Die figürlichen Reliefs an den Fensterbrüstungen sind von Prof. A. Varnesi modelliert.

Das Erdgeschoß enthält das Vestibül, dem ein Windfang vorangeht, die Haupttreppe, mehrere Nebentreppen, den Aufzug und sonst die vorwiegend für den Verkehr mit dem Publikum bestimmten Räume: den großen Schalterraum mit Glasdach, die Wechselstube mit Sprechzimmern, die Kasse, die Treppe zur Stahlkammer und zwei kleinere Gewölbe. In

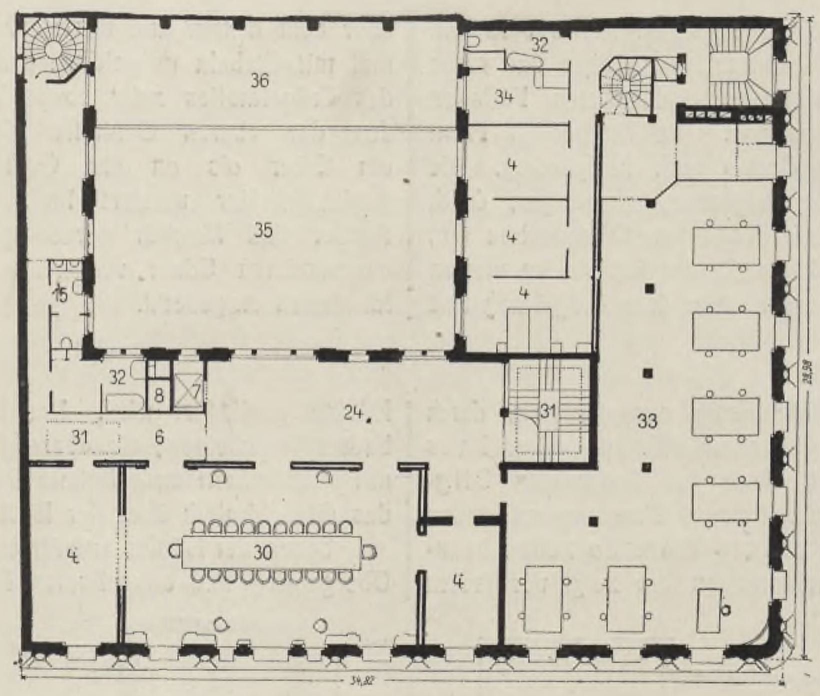
Taf. 74.




(Taf. 74.) Mannheim. Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft.

Erdgeschoß
1. Vorhalle
2. Vestibül
3. Haupttreppe
4. Zimmer
5. Treppe zur Stahlkammer
6. Gang
7. Aufzug
8. Frischluftschacht
9. Gewölbe
10. Kasse
11. Publikum
12. Schecks
13. Wechsel
14. Kupons
15. Toiletten
16. Effektenbureau
17. Vorstand des Wechselbureaus
18. Wechselbureau

Taf. 74.



Kellergeschoß
19. Effektengewölbe
20. Silberkammer
21. Stahlkammer
22. Koje
23. Vakuum-Maschine
24. Vorraum
25. Vorwärmekammer
26. Kupongewölbe
27. Kohlen
28. Heizung
*29. Beamten-Garderobe

2. Obergeschoß
30. Sitzungssaal
31. Oberlicht
32. Bad
33. Buchhaltung
34. Küche
35. Hof
36. Holzzementdach

Obergeschoß
(Taf. 74.) Mannheim. Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft.

das Sockelgeschoß sind die Stahlkammer, die Effekten- und Kupongewölbe eingebaut, außerdem sind hier, mit besonderem Eingang von der Kunststraße, die Garderobe, Toiletten und Waschräume, ferner die Heizungs-, Lüftungs-, Entstaubungs- und Rohrpostanlage untergebracht. Im ersten Obergeschoß liegen die Direktions-, Sitzungs- und Sprechzimmer, dann die Räume für das Sekretariat, die Korrespondenz, Registratur und Expedition. Das zweite Obergeschoß umschließt den großen Sitzungssaal mit Nebenräumen, die Buchhaltung und die Hausmeisterwohnung.

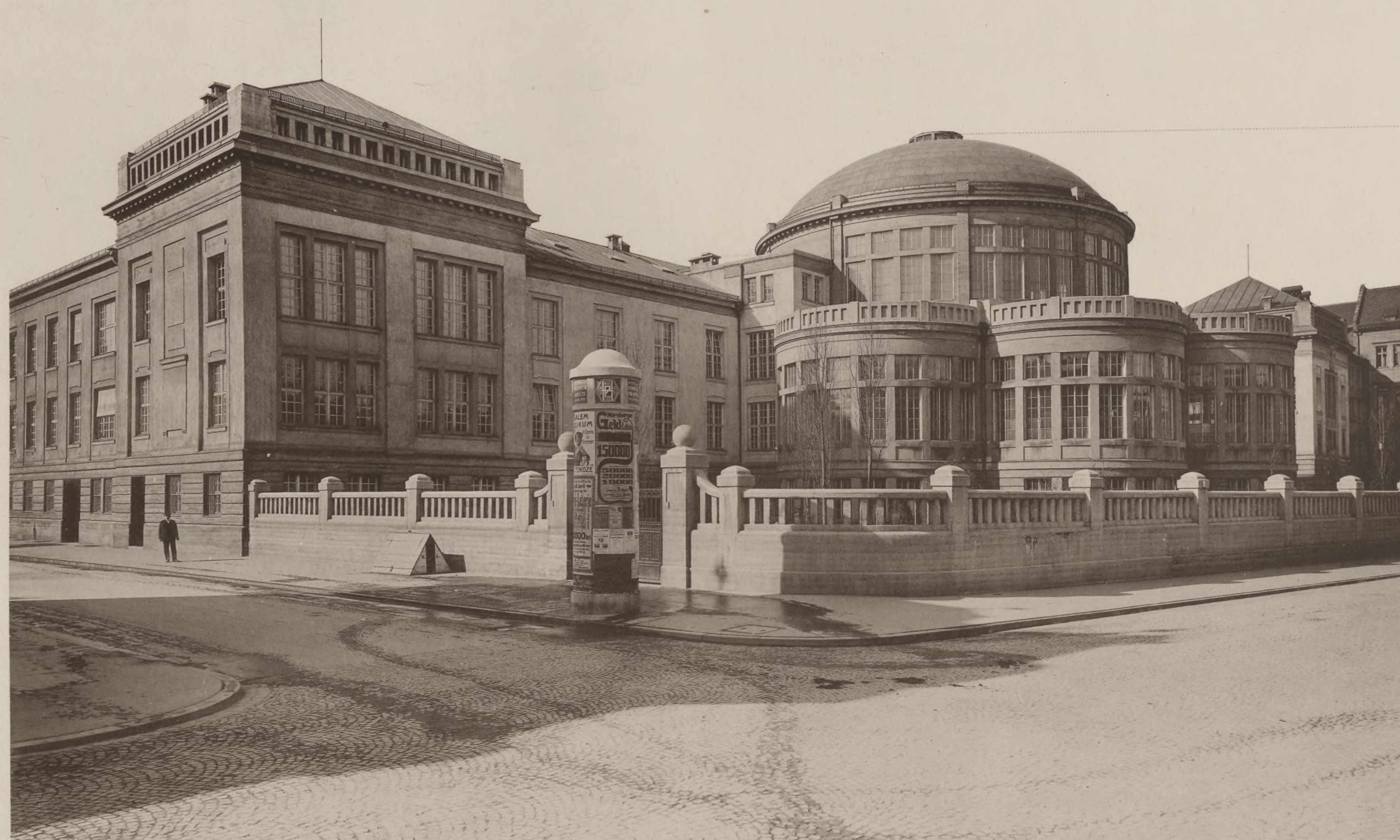
Die Direktionszimmer im ersten Obergeschoß sind im Barockstil, eine Anzahl anderer Räume im Stil Louis XVI. ausgestattet. Alle Räume werden mit Warmwasserheizung erwärmt und mit erwärmter Luft ventiliert.

Das Gebäude des Kaiserl. Postamts in Berlin, Linkstraße 5, ist nach dem Entwurfe des Architekten Kaiserl. Postbaurat Walter unter örtlicher Bauleitung des Architekten Kaiserl. Postbauinspektor Rahm ausgeführt. Die im mittleren Teile in vier, in den schmalen Seitenteilen in drei Geschossen aufsteigende Fassade läßt den Charakter des öffentlichen Gebäudes hervortreten. Das Erdgeschoß enthält im Korbbogen überwölbte Eingänge, Einfahrten und Fenster; im ersten und zweiten Obergeschoß sind Gruppenfenster mit geraden Sturzen angeordnet, das eine Mal durch Säulen, das andere Mal durch Pfeiler geteilt. Der mittlere Teil der Fassade wird beiderseits durch polygonale, im Erdgeschoß vorgekragte, bis zur Dachlinie fortgesetzte und mit Zeltdächern überdeckte, reich ornamentierte Erker begrenzt; über dem Dachgesimse folgt ein geschwungenes Giebelfeld mit dem Reichsadler. Die Fassade ist mit Werksteinen verblendet, und die Flächen sind durch einzelne rauh belassene Quadern belebt. Die Dächer haben Biberschwanzeindeckung erhalten und tragen in den unteren Seitenteilen Dachfenster mit Giebelabschluß.

Taf. 75.

Zur Notiz: Die Zahlen in den Grundrissen werden erläutert durch das Verzeichnis Seite 9.

Verantwortlich für die Redaktion: Otto Dorn, Groß-Lichterfelde. Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin, Markgrafenstraße 35. Gedruckt bei W. Büxenstein, Berlin SW.




Prof. Max Littmann Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# München

Pettenkoferstrasse 11

Anatomie — Anatomie — Anatomy




Gebr. Rank Arch., München

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# München

Rosenstrasse 6

Pharmacie — Rosenapotheke — Chemist's shop

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Holwäger & Hillenbrand Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Karlsruhe

Händelstrasse 18, Ecke Bachstrasse

Maison à loyer — Wohnhaus — Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Georg Metzendorf Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Worms**

Mozartstrasse 11–13

Villa

Villa

Villa



Ratzel † Arch.

## Karlsruhe i. B.

Richard Wagnerstrasse 11

Villa Villa Villa

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.



Peringer & Rogler Arch., Nürnberg u. Fürth

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Nürnberg

Prinzregenten-Ufer 7

Maison à loyer — Wohnhaus — Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Perlinger & Kogler Arch., Nürnberg u. Fürth

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Nürnberg

Prinzregenten-Ufer 9

Maison à loyer — Wohnhaus — Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.8, Markgrafenstrasse 35.

# Architektur des XX. Jahrhunderts









Carl Brummer Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Kopenhagen

Engskiftevej 8

Landhaus

Svanemöllevej 56

Maisons de campagne — Landhaus — Country houses

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Julius Willuweit Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Berlin

Levetzowstrasse 11a, Ecke Solingerstrasse

Maison à loyer Wohnhaus Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




R. u. B. Swan Arch. — Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Berlin-Nikolassee**

Restaurant — Restaurant — Restaurant







Otto Knaus Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Berlin-Dahlem

Parkstrasse 60

Maison de campagne — Landhaus — Country house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Eduard Endler Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Cöln a. Rh.

Stadtwald-Gürtel 27

Maison à loyer

Wohnhaus

Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Curt Hempel Arch. B. D. A., Danzig

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Pelonken bei Oliva**

Maison de campagne

Axthof

Country house




Curt Hempel Arch. B. D. A., Danzig

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Pelonken bei Oliva

Axthof

Maison de campagne — Country house



Oscar Schütz Arch. B. D. A.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Cöln a. Rh.

Kaiser Friedrich-Ufer 83

Maison à loyer — Wohnhaus — Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




7,50

5,00

0,00

Georg Rohr Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Worms

Maison de commerce — Kaufhaus Lohnstein — Commercial building




Georg Rohr Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Worms

Röderstrasse 7

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Liebergesell u. Lehmann Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# München

Hohenstaufenstrasse 11

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house




Heilmann & Littmann Arch.

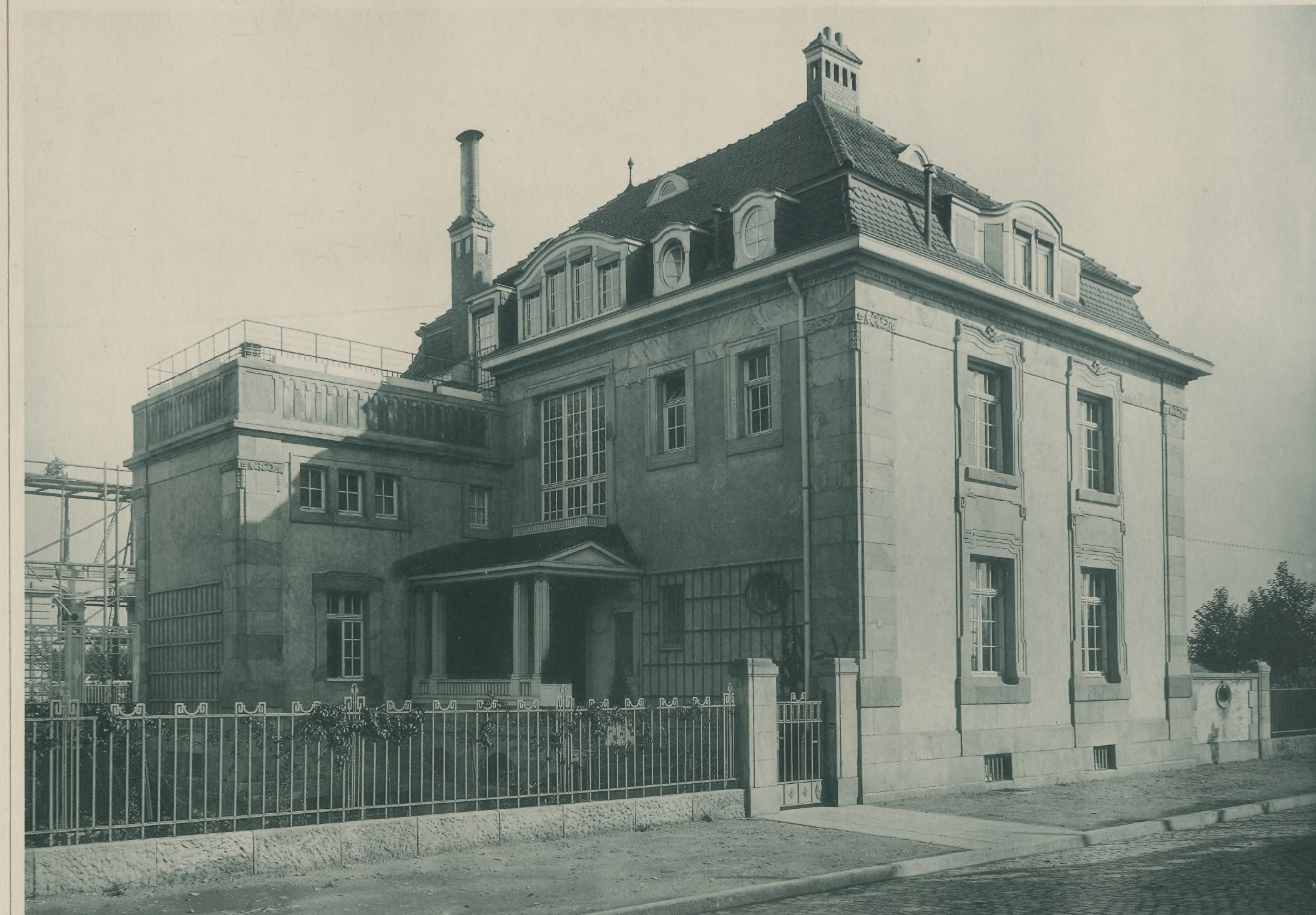
Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## München

Residenzstrasse 24

Maison d'habitation et de commerce — Geschäfts- und Wohnhaus — Dwelling and Commercial Building

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Rudolf Tillessen Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Mannheim

Maximilianstrasse 9

Villa — Villa Krieger — Villa



Bieber & Vanwerden Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Nürnberg

Laufertorgraben 37, 39

Maison à loyer

Wohnhaus

Dwelling house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Bieber & Vonwerden Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Nürnberg**

Laufertorgraben 37, 39, 41, 43

Groupe de maisons

Wohnhäusergruppe

Group of houses



Olgschläger & Teuschke Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Coblenz**

Rheinanlage 17—19

Villa

Villa

Villa




Holzmann & Co. Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Mannheim

Banque — Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft — Bank




Postbaurat Walter Arch.
Örtlicher Bauleiter: Postbauinspektor Rahm.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Berlin

Linkstrasse 4/5

Bureau de poste — Kaiserliches Postamt 9 — Post office

10. Jahrgang 1910 4. Heft

# Die Architektur des XX. Jahrhunderts

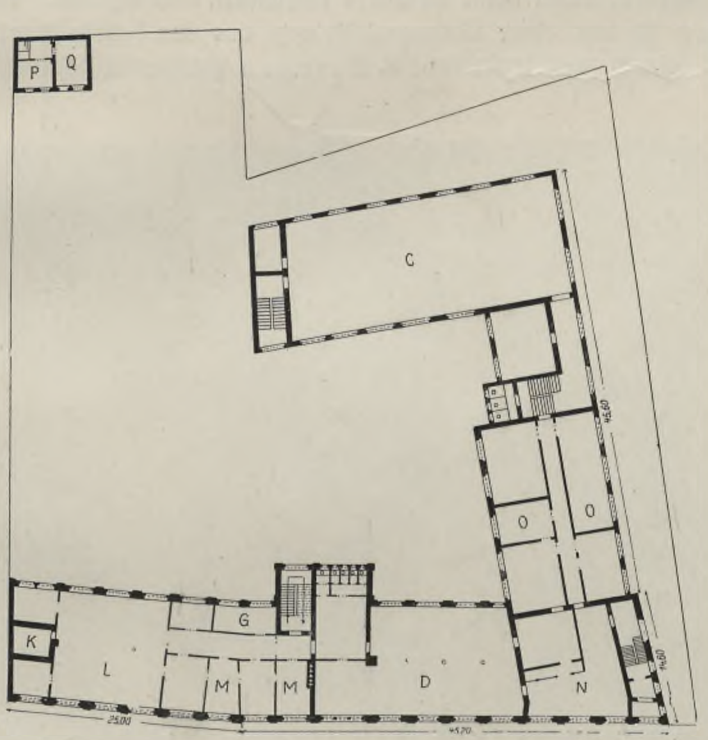
## Zeitschrift für moderne Baukunst

Herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Licht
Stadtbaurat in Leipzig

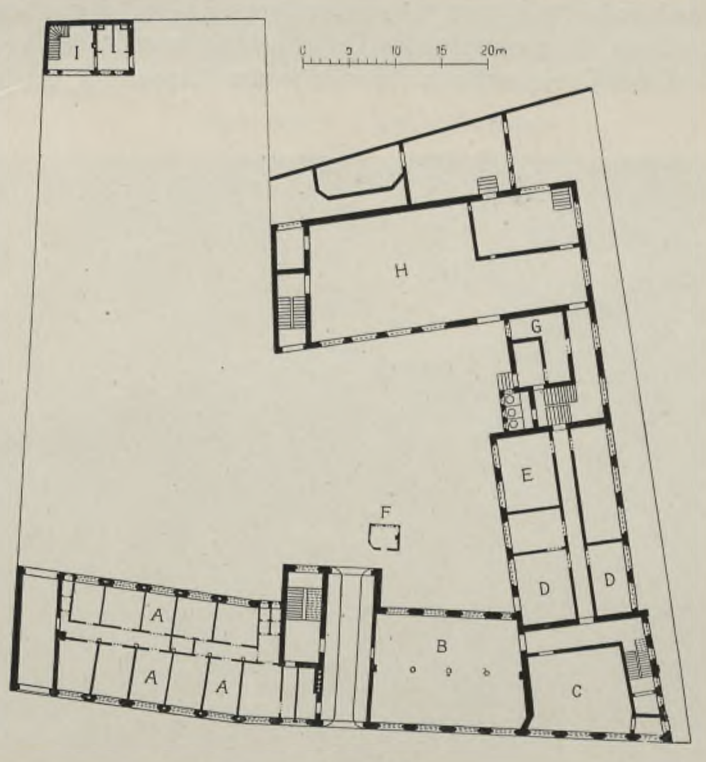
### Zu den Tafeln.

Das mit drei Flügeln einen offenen Hofraum umschließende Gebäude der Wäschefabrik in Bielefeld, Feilenstraße 31, ist nach dem Entwurfe des Architekten Bernh. Kramer errichtet. Die Bauzeit nahm zwei Jahre in Anspruch und die Baukosten haben rund 400 000 Mark betragen. Die Fassaden sind in gefugten hannövrischen Verblendziegeln, abwechselnd mit Flächen in Spritzputz und mit Fensterabwässerungen aus schlesischen, grünen Glasursteinen hergestellt. Über dem aus einer Rundgezogenen Fenster, im ersten Obergeschoß gradlinig, im zweiten im Korbbogen überdeckt, zwischen sich einschließen. Die Fenster im dritten Obergeschoß sind paarweis gekuppelt und mit geraden Sturzen versehen. Das eine Ende des Vorderflügels ist durch einen höher geführten, eine zweite Durchfahrt enthaltenden Bauteil bezeichnet. Die Dächer sind flach gehalten, mit Ausnahme der in Ziegeln eingedeckten Turmpyramide.

Taf. 76.




Erdgeschoß




1. Obergeschoß

(Taf. 76.) Bielefeld. Feilenstraße 31.

bogennische mit Giebelabschluß in gebogener Linie gebildeten Portalbau, welcher das im Stichbogen überwölbte Einfahrtstor der Hauptfront einschließt, erhebt sich der quadratische, als Wasserreservoir dienende, mit geschwungenen Giebeln und einer in gebrochener Linie aufsteigenden Dachpyramide bekrönte Turm. Das Erdgeschoß der Front zeigt im Stichbogen geschlossene Fenster in schlichter Mauer; die drei Obergeschosse sind durch in ganzer Höhe aufsteigende Pfeiler gegliedert, welche die im ersten und zweiten Obergeschosse mittels einer Umrahmung zusammen-

Das Erdgeschoß umschließt in zwei Flügeln Beamtenwohnungen, die Räume für Lager, Ausgabe, Versand und Packerei, sowie in einem dritten Flügel die Wäscherei. Im ersten und zweiten Obergeschoß sind die Kontore, der Tresor, die Räume für Versand, Abnahme, Näherei, Zuschneiderei und Plätterei untergebracht. Das über dem Vorderflügel sich erstreckende Dachgeschoß ist zu Lagerräumen benutzt. Im Keller liegen wieder Lagerräume, außerdem die Kartonnagefabrik, die Heizung und der Speisesaal. Sämtliche Decken sind massiv zwischen Trägern hergestellt.

Taf. 77—78.

Der aus einem engeren Wettbewerbe hervorgegangene Entwurf der Architekten Lambert & Stahl zu dem Gebäude der Ersten Kammer in Stuttgart, Ecke Linden- und Calwerstraße, wurde nach geringen Veränderungen zur Ausführung gebracht. Die Bauzeit nahm 2 Jahre in Anspruch, und die Baukosten betrugen rund 500000 Mark für den Neubau und rund 65000 Mark für den Umbau des mit diesem in Verbindung stehenden alten Ständehauses, eines Renaissance-Giebelhauses aus dem 17. Jahrhundert, mit schönen Fassademalereien aus dem 18. Jahrhundert. Das alte Ständehaus bestimmte die Höhe des Erdgeschosses im Neubau, sonst ergab sich eine scharfe Trennung zwischen Um- und Neubau, und aus diesem Grunde die Pavillonform des neuen Eckbaues mit den niedrigeren Zwischenbauten gegen die Nachbarhäuser hin. Die Architektur-



Detail aus dem Sitzungssaal



Detail aus der Wandelhalle

formen der aus gelbem Maulbronner Sandstein hergestellten Fassaden schließen sich dem Stil Louis XVI. an. Die dreistöckigen Fronten des Eckbaues tragen über der Mitte des Dachgesimses einen Fensteraufbau, Taf. 77—78. von einem Dreiecksgiebel bekrönt. Im Giebelfelde an der Lindenstraße befindet sich das Württembergische Wappen, in dem an der Calwerstraße ein Medaillonbildnis des Königs. Die gebrochenen Dächer sind mit Schiefer eingedeckt. Durch ein monumentales Portal gelangt man in das untere Vestibül und das Treppenhaus. Am Fuße der Treppe liegt ein Löwe, auf dem oberen Podest ruht ein Hirsch; beide Württembergische Wappentiere sind vom Bildhauer W. Zügel gefertigt.

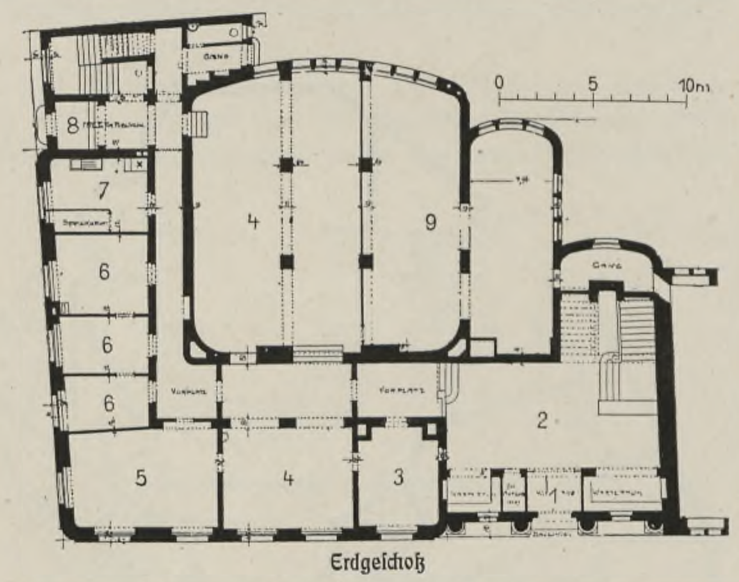
Das Erdgeschoß enthält sonst noch Akten- und Bibliothekräume, die Registratur und eine Beamtenwohnung. Von dem oberen Vestibüle führt ein Wandelgang in den mit einer Kassettendecke aus armiertem Beton versehenen, durch beide Geschosse reichenden Sitzungssaal. Der Wandelgang ist mit einer Mahagonitäfelung aus der Fabrik Gerson & Wolf und einem von Dykerhof & Neumann gelieferten Marmorkamin aus-



Großer Sitzungssaal
(Taf. 77—78.) Stuttgart. Erste Kammer



Oberes Vestibül

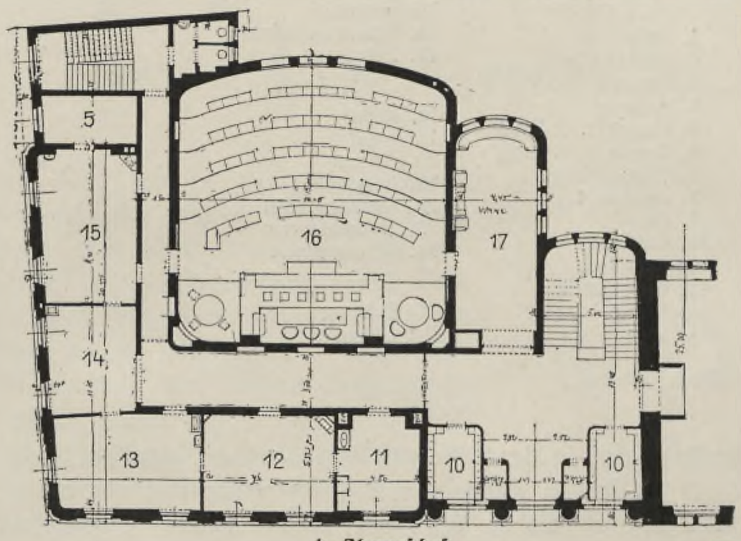


Erdgeschoß

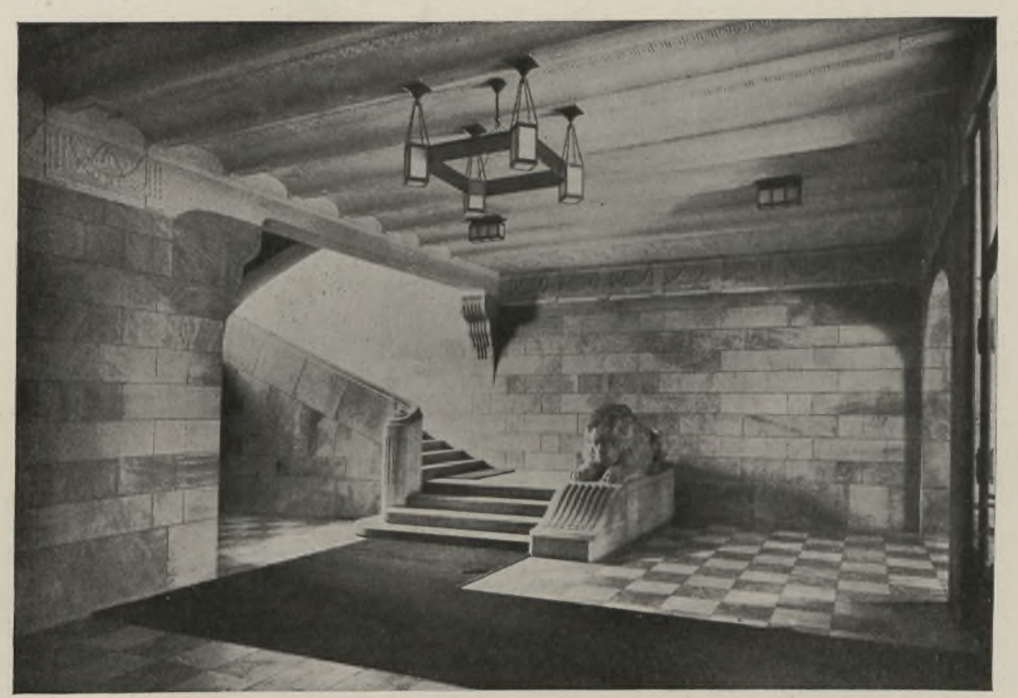
Erste Kammer, Stuttgart
Erdgeschoß

1. Windfang
2. Vestibül
3. Portier
4. Aktenraum
5. Registratur
6. Zimmer
7. Küche
8. Eingang fürs Publikum
9. Bibliothek

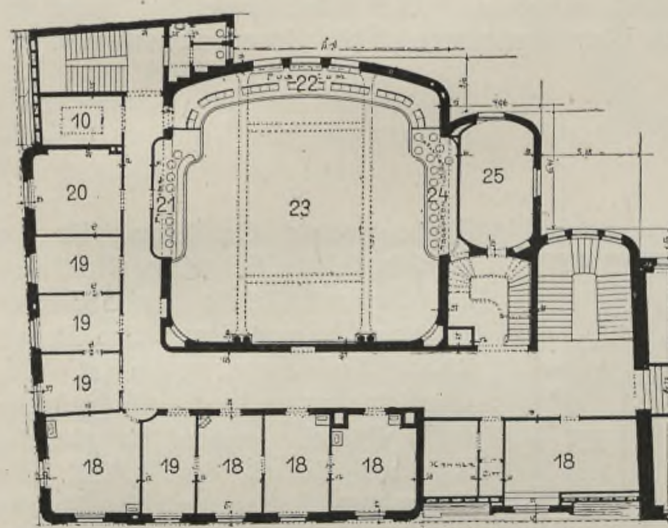
Taf. 77—78.



1. Obergeschoß



Unteres Vestibül mit Treppenaufgang
(Taf. 77—78.) Stuttgart. Erste Kammer.



2. Obergeschoß

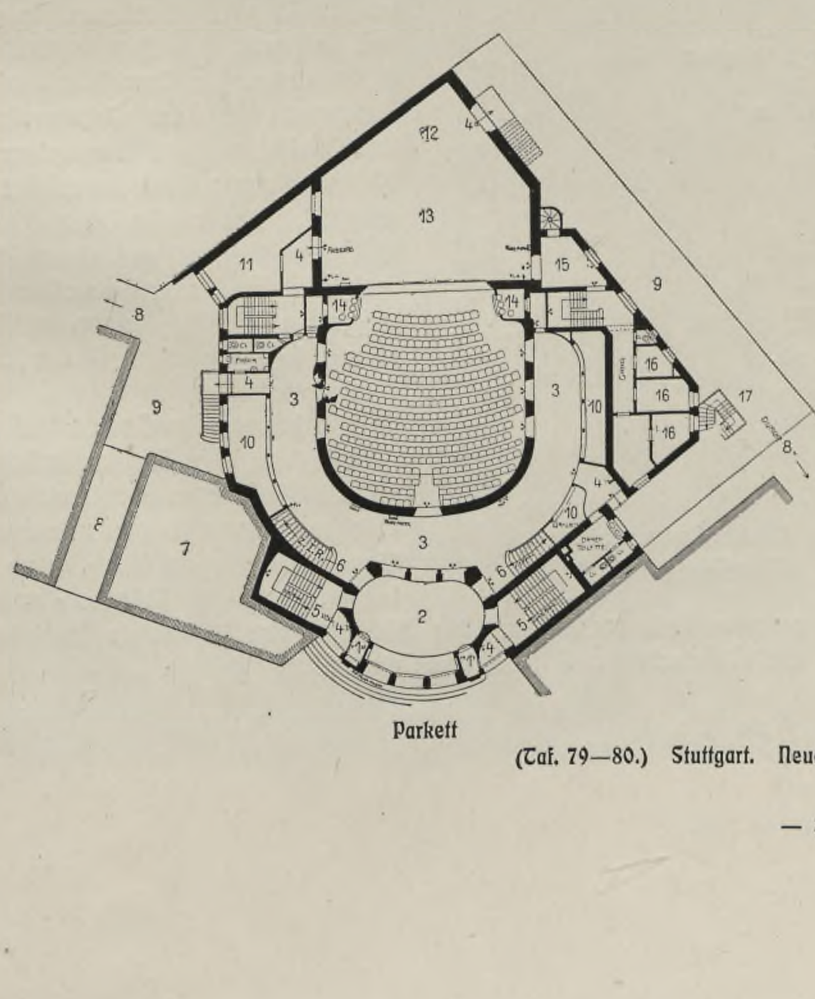
1. Stock
10. Garderobe
11. Vorzimmer
12. Präsident
13. Kanzleidirektor
14. Aufwärterzimmer
15. Kanzleizimmer
16. Sitzungssaal
17. Wandelhalle

2. Stock
18. Referentenzimmer
19. Stenograph
20. Zimmer der Presse
21. Presse
22. Publikum
23. Oberlicht
24. Abgeordnete und Diplomaten
25. Kommissionszimmer

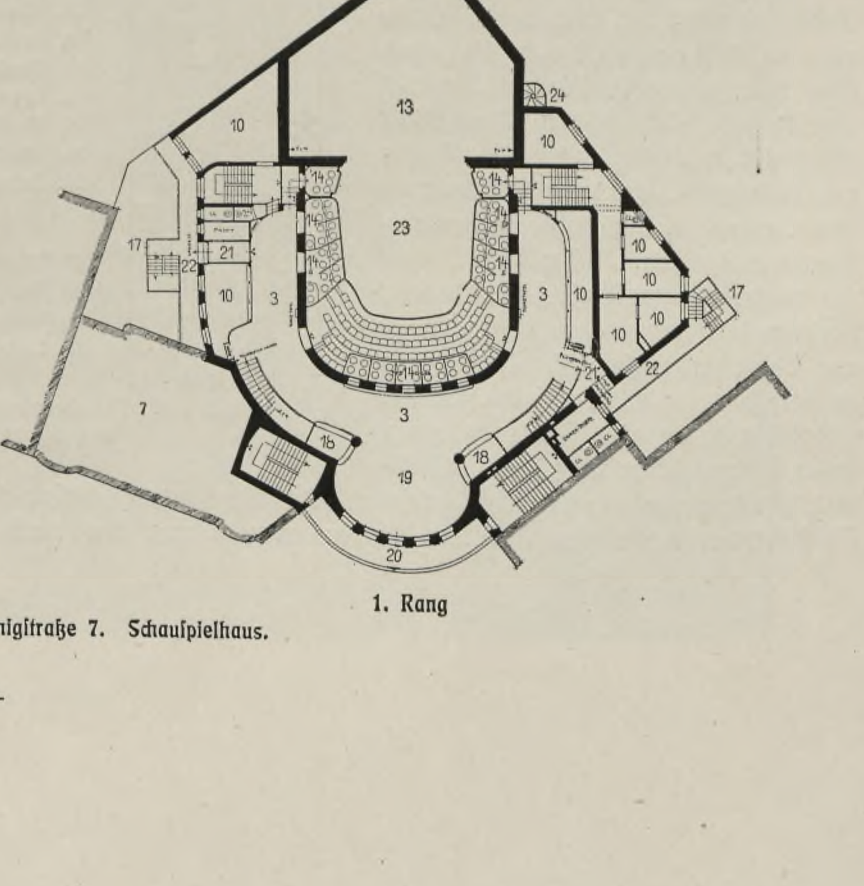
gestattet. Die Schreinerarbeit des Sitzungssaales, Täfelung und Mobiliar, stammen aus der Fabrik von Fröhling & Lippmann. Professor H. Pleuer führte das Landschaftsbild über dem Regierungstische aus, welches von vier Säulen aus Cipolin-Marmor eingefaßt wird. Täfelung und Möbel des Präsidentenzimmers im ersten Stock sind von G. Schöttle gefertigt.

Sämtliche Möbel und dekorative Einzelheiten sind von den leitenden Architekten entworfen; die Bauführung besorgte Werkmeister Gomeringer. Der erste Stock enthält noch Kanzlei- und Registraturräume; im zweiten Stock liegen die Zimmer der Referenten, Stenographen, Pressevertreter und außerdem ein Kommissionszimmer.

Taf. 79—80.



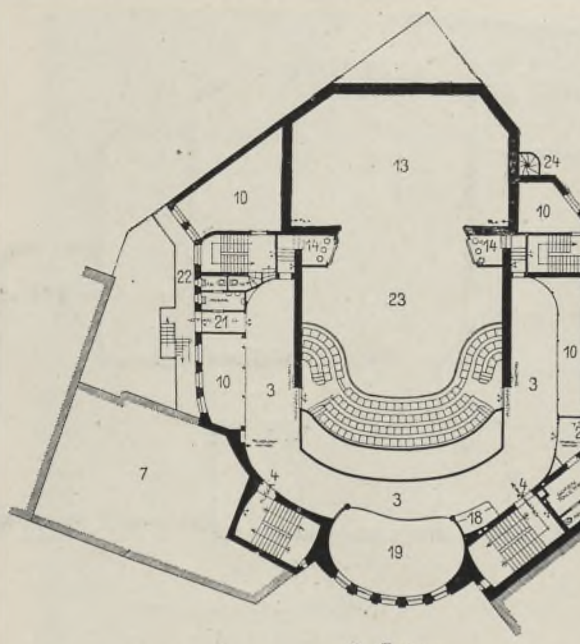
Parkett



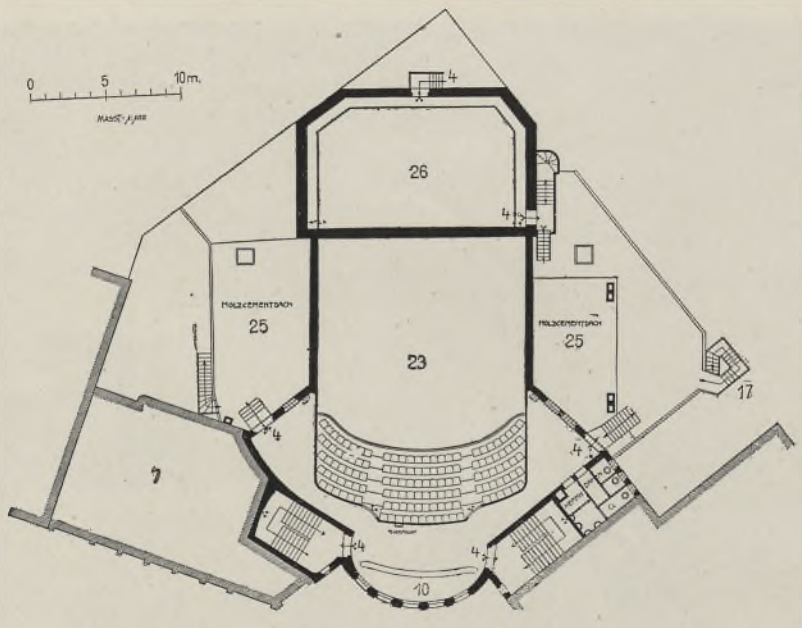
1. Rang

(Taf. 79—80.) Stuttgart. Neue Königstraße 7. Schauspielhaus.

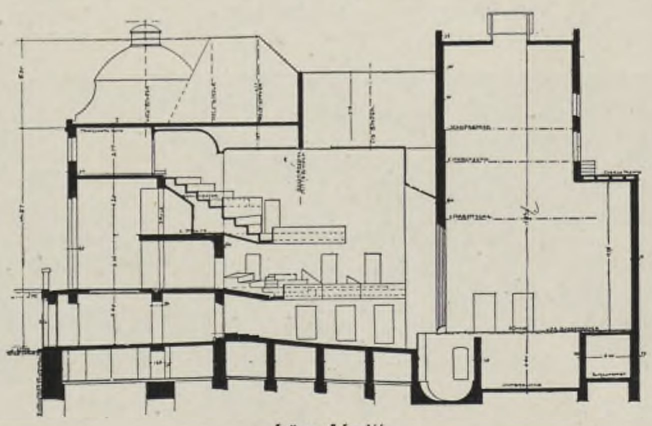
Taf. 79—80.



2. Rang



Amphitheater



Längsschnitt

Schauspielhaus Stuttgart

Parkett
1. Kasse
2. Kassenhalle
3. Umgang
4. Ausgang
5. Treppe z. 2. Rang
6. Treppe z. 1. Rang
7. Geschäftshaus
8. Durchfahrt
9. Hof
10. Garderobe
11. Requisiten
12. Hinterbühne
13. Bühne
14. Loge
15. Konversat.
16. Künstler-Garderobe
17. Nottreppe

1. Rang
18. Büfett
19. Foyer
20. Balkon
21. Notausgang
22. Rettungspodest
23. Zuschauerraum
24. Bühnentreppe

Amphitheater
25. Holzzementdach
26. Bühnenraum

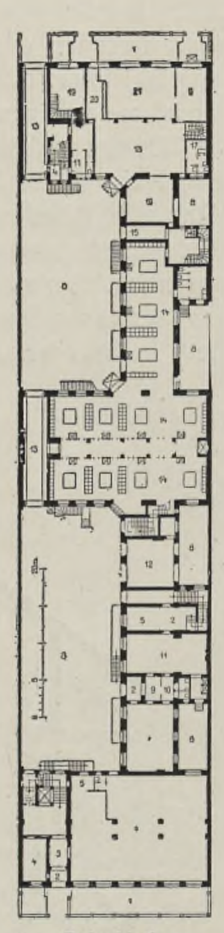
(Taf. 79—80.) Stuttgart. Kleine Königstraße 7. Schauspielhaus.

Das von den Architekten Eisel und Steigleder errichtete Schauspielhaus in Stuttgart zeigt an der Kleinen Königstraße ein Stück freiliegender Front und ist sonst umbaut oder von Höfen umgeben. Indes sind letztere mit Durchfahrten versehen, und es fehlt auch sonst nicht an Ausgängen. Der vortretende, kuppelbekrönte Rundbau an der Kleinen Königstraße enthält unten die Kassenhalle mit Eingängen und Schutzdach, darüber das durch zwei Geschosse gehende Foyer, dem ein Balkon vorgelegt ist; darüber folgt, in der Höhe des Amphitheaters, eine Garderobe. Das Parkett und die beiden Ränge des Zuschauerraums sind von breiten Umgängen umzogen, an welche sich nach außen Büfetts, Garderoben, Toiletten, Treppen und Ankleideräume für die Künstler, nebst Ausgängen zu den Höfen anschließen. Dem Bühnenhause sind beiderseits in Parketthöhe ein Requisitenraum und ein Konversationszimmer angegliedert.

Taf. 81.

Das zwischen zwei Straßen gelegene, zwei innere Haupt- und vier Nebenhöfe umschließende Vereinshaus Deutscher Apotheker in Berlin, Levetzowstraße 16 B und Dortmunderstraße 11, ist nach dem Entwurfe der Architekten, Kgl. Bauräte Reimer und Körte, in einer Bauzeit von 2 Jahren errichtet. Die Baukosten betrugen, ausschließlich des Mobiliars, 1 176 400 Mark. Die vierstöckige, über einem Granitsockel in schlesischem Sandstein verblendete Fassade an der Levetzowstraße zeigt im Erdgeschoß Bossenquader und im Korbbogen geschlossene Öffnungen. Das erste und zweite Obergeschoß, mit einem kräftigen Gesims beendet, sind durch breite, durchgehende Pfeiler geteilt, welche die geradlinig überdeckten Fenster zwischen sich einschließen. Im dritten Obergeschoß öffnen sich beiderseits durch einen Pfeiler geteilte Loggien. Das mit Biberschwänzen eingedeckte Dach wird durch Fledermausluken unterbrochen. Die Fensterbrüstungen des zweiten Obergeschosses sind mit acht Porträtreliefs hervorragender Apotheker und Chemiker geschmückt. Die Fassade an der Dortmunderstraße sowie die der Haupthöfe haben eine Verblendung von hellen Siegersdorfer Ziegeln mit Architekturgliederungen aus Sandstein erhalten. Das Haus enthält außer den Geschäftsräumen für den Deutschen Apothekerverein und den Berliner Apothekerverein die Räume für die Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker mit Verbandstoffabrik und pharmazeutischem Laboratorium. Eine Anzahl Räume sind zurzeit vermietet. Im Erdgeschoß an der Levetzowstraße liegen große Ausstellungsräume für pharmazeutischen Bedarf, das Vestibül, die Treppe mit Aufzug und die Portierloge, während den zunächst anstoßenden Flügelbau das Kasino, die Küche mit Nebenräumen, ein Raum für Automobile und die Treppen einnehmen. Der Quer- und folgende Flügelbau enthält Expeditionsräume, die Durchfahrt und einen Packraum. An der Dortmunderstraße sind Geschäfts- und Lagerräume, die Weinhandlung und die Durchfahrt untergebracht. Das zweite Obergeschoß enthält einen Festsaal und einen Sitzungssaal, beide durch zwei Geschosse reichend, außerdem Geschäfts-, Lager- und Bureauräume, sowie im ersten Obergeschoß die Direktorenzimmer.

Die horizontalen Decken sind massiv, der Dachstuhl ist in Eisenkonstruktion hergestellt. Personen- und zahlreiche Lastenaufzüge, Warmwasserniederdruckheizung, Gas- und elektrische Licht-, sowie Staubsauge-, Rohrpost-, Telephon- und Kühlanlagen sind vorhanden. Die Bildhauerarbeiten fertigte H. Giesecke, die Malerarbeiten G. Neuhaus; die Aufzüge lieferte C. Flohr.

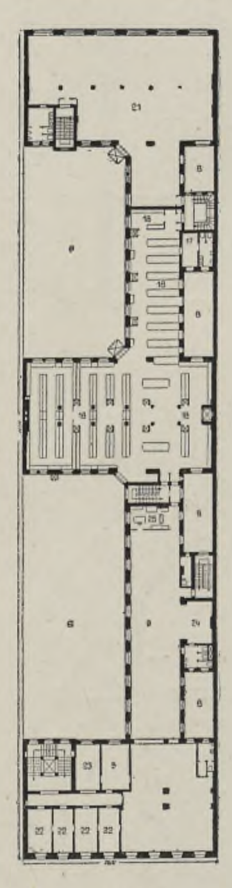


Erdgeschoß

Vereinshaus Deutscher Apotheker Berlin

Erdgeschoß
1. Vorgarten
2. Vorraum
3. Vestibül
4. Portier
5. Bureau
6. Ausstellungsraum
7. Kasino
8. Hof
9. Büfett
10. Durchgang
11. Küche
12. Automobile u. Fahrräder
13. Durchfahrt
14. Expeditionsräume
15. Eingang
16. Packraum
17. Garderobe
18. Lagerraum
19. Weinhandlung
20. Schalterraum
21. Geschäftsraum

1. Stock
22. Direktorenzimmer
23. Wartezimmer
24. Waschraum
25. Kasse

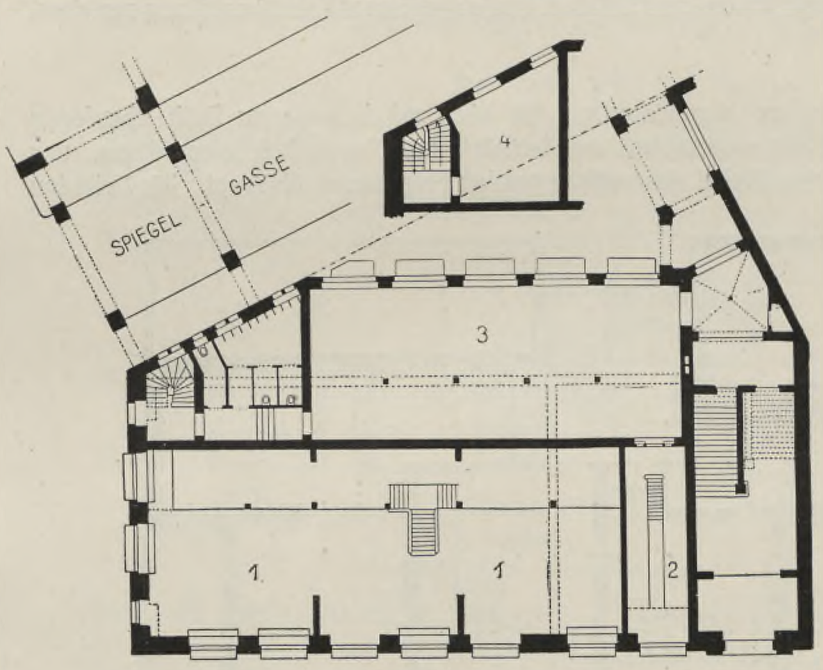


1. Stock

(Taf. 81.) Berlin. Levetzowstraße 16 B und Dortmunderstraße 11. Vereinshaus Deutscher Apotheker.

Das Börsengebäude in Basel, erbaut von den Architekten B. S. A. Bischoff und Weideli, ist im Laufe zweier Jahre zur Ausführung gekommen. Der Entwurf derselben Architekten war in einem Wettbewerb mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden. Die engere Bauleitung unterstand dem Kantonsbaumeister Hünerwadel. Die aus grauen Sandsteinquadern gefugten Fassadenflächen erheben sich über einem Granitsockel. Allein das Hauptportal, die beiden Seitenportale und die hohen Fenster des Börsensaals sind mit Bildhauerarbeiten geziert. Die Front gegen den Fischmarkt hin wurde besonders flächig gehalten. Der gegen den Petersberg zu gelegene, von einem Türmchen überragte Anbau wird von einem hohen, die Spiegelgasse überspannenden Schwibbogen getragen. Ein hohes, gebrochenes, mit roten Ziegeln eingedecktes Dach bildet den Abschluß des Gebäudes. Die Baukosten betrugen rund 485 000 Fr., die Kosten des Mobiliars 25 000 Fr. — Das Erdgeschoß enthält einen großen mit Galerien versehenen Ladenraum, einen öffentlichen Lesesaal, ein Büchermagazin sowie Toiletten. Die Haupttreppe mit dem Hauptportal befindet sich an der Marktgassenseite. Von hier aus gelangt man in einen Vorraum, aus dem eine durch Oberlicht erhellte Treppe, mit Verkleidungen aus Walliser Marmor, zu den Börsenräumen im ersten Stock emporführt. Aus einem geräumigen Vorsaal tritt man in den durch zwei Stockwerke gehenden Börsensaal. Die Mitte des Saals nimmt ein ovaler Ring ein. Den Wänden entlang sind unter den Galerien Telephonzellen eingebaut und dazwischen Nischen angeordnet. Die Decke des Saals ist in Rabitzkonstruktion ausgeführt und mit Ornamenten in Auftragestuck ausgestattet. An den Börsensaal schließen sich die Büreauräume für den Börsenkommissar, für Herstellung

Taf. 82—83.



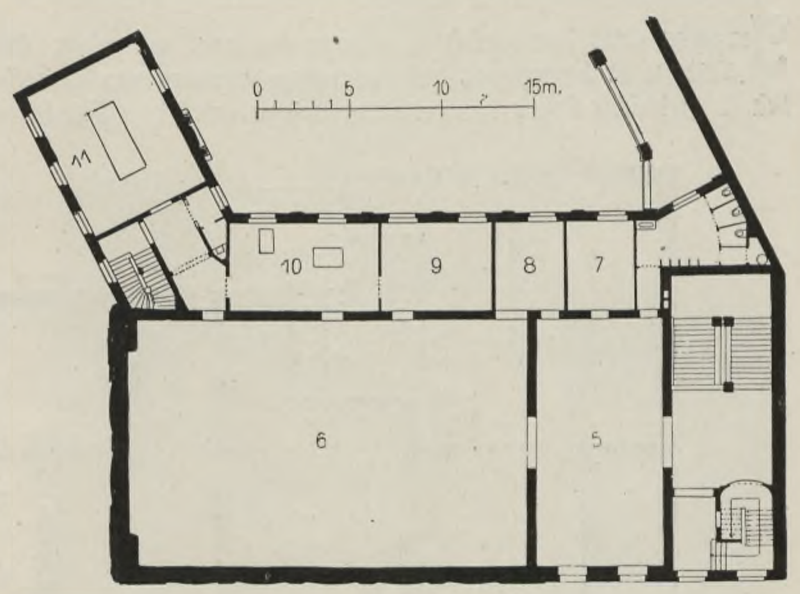

Erdgeschoß

Börse, Basel

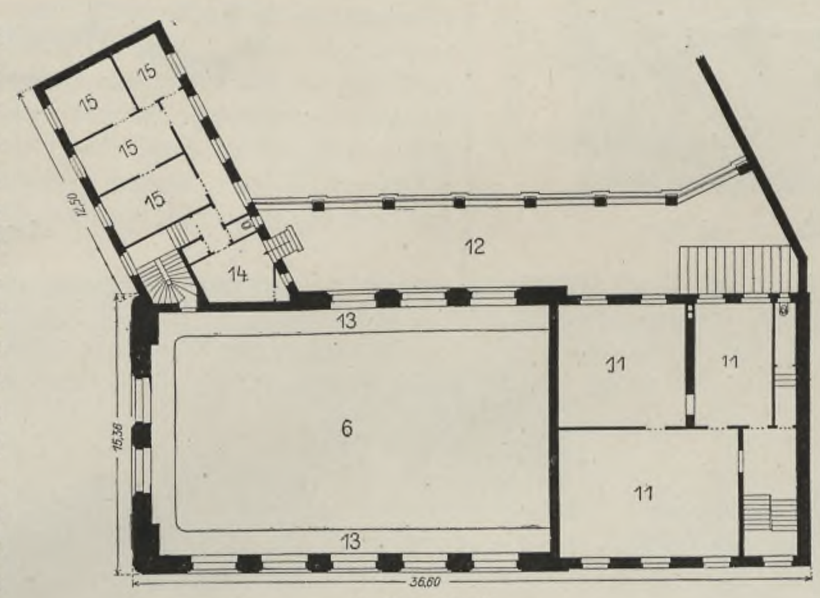
Erdgeschoß
1. Laden
2. Bücher
3. Lesesaal
4. Entresol, Archiv

1. Obergeschoß
5. Vorsaal
6. Börsensaal
7. Garderobe
8. Telegraph
9. Kursblatt
10. Kommissär
11. Sitzungszimmer

2. Obergeschoß
12. Terrasse
13. Galerie
14. Küche
15. Zimmer



1. Obergeschoß



2. Obergeschoß



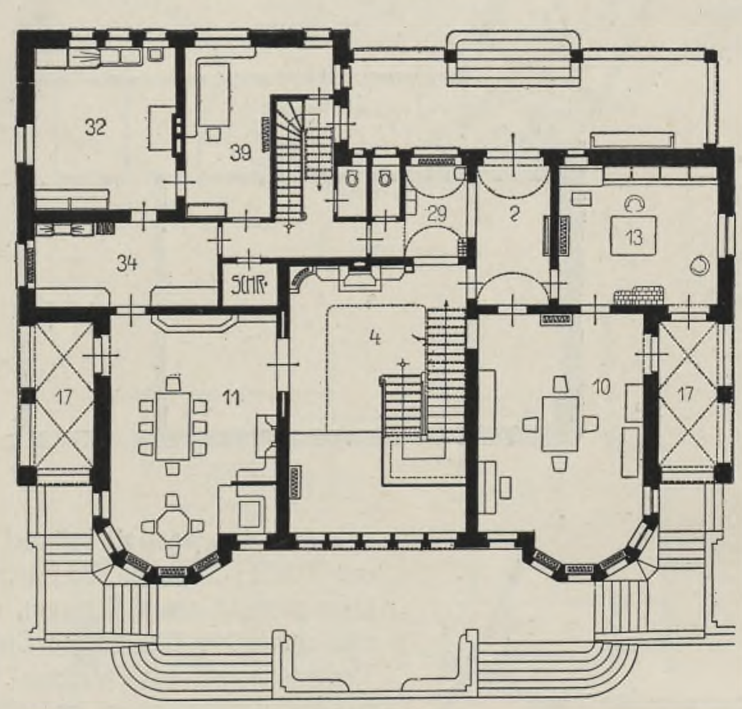
Börsensaal
(Taf. 82—83.) Basel. Börse.

Taf. 82—83. des Kursblattes, das Telegraphenbureau und der Sitzungssaal für die Börsenkommission an. Über diesem Saale befindet sich die Abwartwohnung, während Waschküche und Nebenräume im Dachgeschoß untergebracht sind.

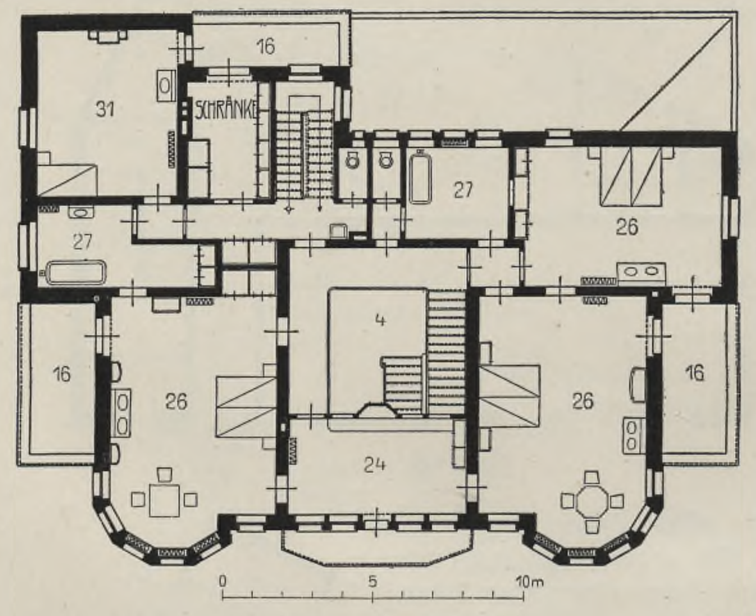
Im Kellergeschoß befinden sich Heizungs- und Ventilationsanlagen, Abwartkeller und Magazinräume für den Laden.

Die Heizung sämtlicher Räume geschieht durch Warmwasserheizung; Börsensaal, Vorsaal und Lesesaal sind außerdem mit Pulsionslüftung versehen.

Inmitten eines symmetrisch angelegten Gartens, auf einer durch eine Stützmauer begrenzten, mit Freitreppen verbundenen Terrasse erhebt sich in gleichfalls streng symmetrischer Anlage das Haus Müller-Renner Eingange an der Hinterfront ist eine mit besonderem Dach überdeckte offene Halle angeordnet und seitwärts im Obergeschoß eine Altane, von dem steilen Giebel des vorspringenden Flügelbaues überragt. Die Fassaden

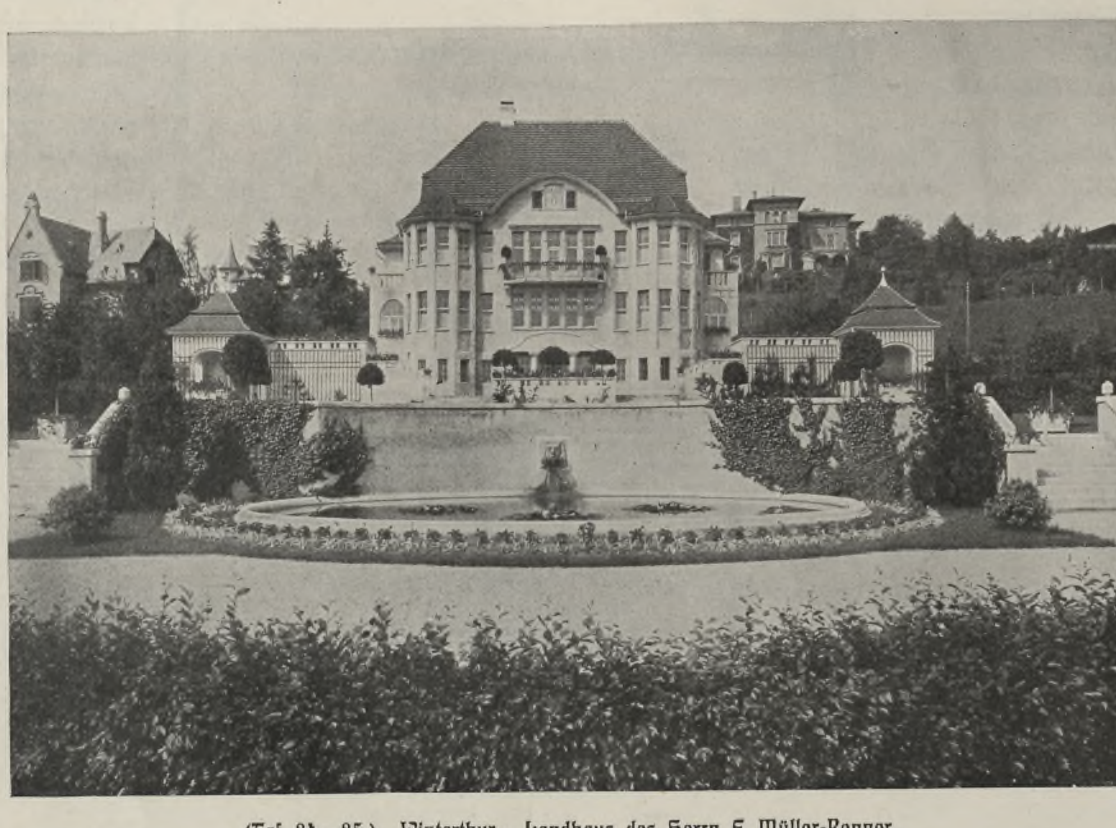



Erdgeschoß




Obergeschoß

Taf. 84—85. in Winterthur, Rychenbergstraße 9. Der Entwurf des im Laufe zweier Jahre erbauten Hauses mit seinen Nebengebäuden, Stall, Gewächshaus und Automobilschuppen, stammt von den Architekten B. S. A. Rittmeyer & Furrer, denen auch die Ausführung zuteil fällt. Die Baukosten betrugen 48 Fr. für den Kubikmeter umbauten Raumes. Der von zwei turmartig entwickelten, durch sämtliche Geschosse bis zur Dachlinie geführten polygonalen Eckerkern eingefaßten Hauptfront ist wieder eine Terrasse mit anschließenden Freitreppen vorgelegt. Der mittlere Teil der Front zeigt im Erdgeschoß die durch Säulen eingefaßten Eingänge zur Halle, über dem ersten Stock einen Balkon und als obere Endigung einen flachrundbegrenzten Giebel. Von der vorderen Terrasse führen Freitreppen zu den mit Altanen abschließenden Veranden der Seitenfronten. Vor dem



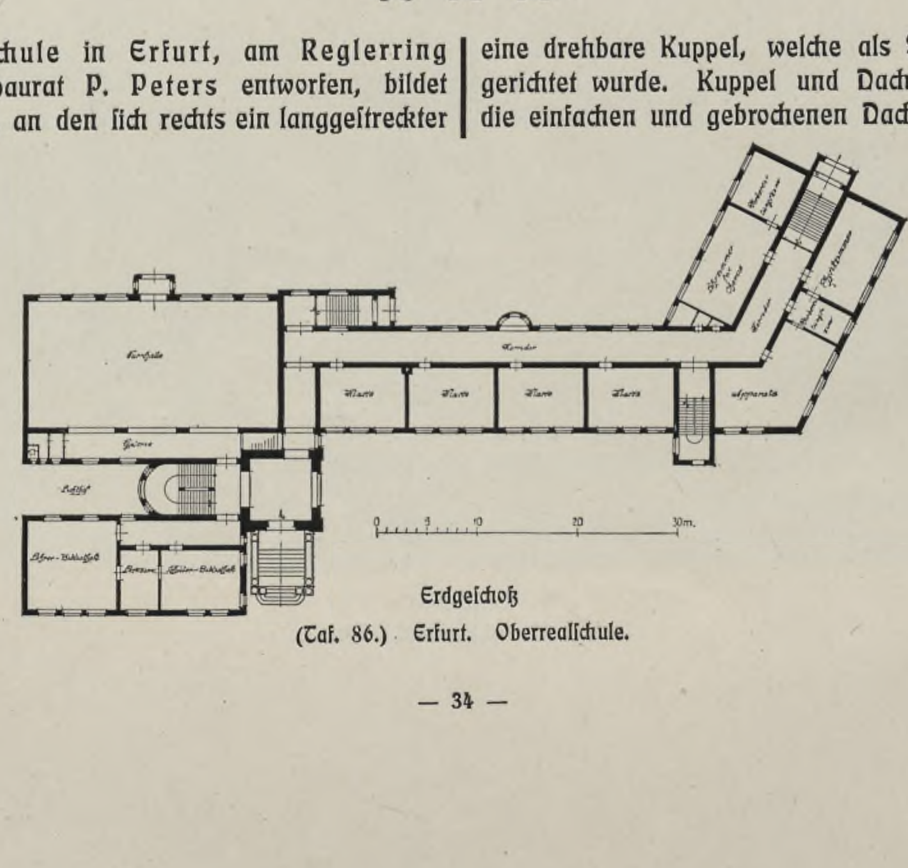
(Taf. 84—85.) Winterthur. Landhaus des Herrn E. Müller-Renner.

sind mit gelbem Kalkstein verblendet; die Treppen bestehen aus Granit. Die teilweise abgewalmten hohen Dächer sind mit roten Biberschwänzen eingedeckt.

Den Mittelpunkt des Erdgeschosses bildet die geräumige Halle, aus der die freiliegende Haupttreppe emporsteigt. Die Täfelung der Halle und die Treppe sind aus Birnbaumholz, Heizkörpermantel und Holzkamin mit der anschließenden Wand aus Marmor hergestellt. Das Eßzimmer ist in Eichenholz, das Rauchzimmer in Zitronenholz ausgeführt. Außerdem enthält das Erdgeschoß den Salon, das Dienstbotenzimmer, die Garderobe und die Küche mit Nebenräumen. Das Obergeschoß, in dem sich die Anlage der zentralen Halle wiederholt, ist hauptsächlich zu Schlafzimmern eingerichtet; ferner sind hier die Kinderzimmer, das Gastzimmer und das Badezimmer untergebracht. Das Haus ist teilweise doppelt unterkellert.

Das Gebäude der Oberrealschule in Erfurt, am Reglerring gelegen, von Architekt Stadtbaurat P. Peters entworfen, bildet einen Baukörper von größerer Tiefe, an den sich rechts ein langgestreckter Flügelbau in gebrochener Grundrißlinie anschließt. Die Bauzeit dauerte etwa ein Jahr und die Baukosten betrugen rund 553000 Mark. Die im Stile der Deutsch-

Taf. 86. renaissance gehaltenen, über einem Sockel aus Seeberger Sandstein, in den oberen Geschossen in gelber Terranova verputzten, mit Gliederungen aus hellgrauem Mainsandstein ausgestatteten Fassaden sind durch eine säulengetragene Vorhalle, einen hinter dieser aufsteigenden Turm und mehrfache Ausbauten belebt. Der Turm trägt eine drehbare Kuppel, welche als Sternwarte von der Firma Zeiß eingerichtet wurde. Kuppel und Dachaufbauten sind in Kupfer eingedeckt, die einfachen und gebrochenen Dachflächen mit roten Sömmerdaer Biberschwänzen.



Erdgeschoß

(Taf. 86.) Erfurt. Oberrealschule.

Das Erdgeschoß enthält die Eingangshalle, von einer vorgelegten Freitreppe zugänglich, die von einem Lichthofe aus beleuchtete Haupttreppe; und seitwärts schließen sich die Bibliothekräume sowie die mit einer Galerie ausgestattete Turnhalle an. Den Flügelbau durchzieht ein zur Nebentreppe führender Flurgang, an den sich die Klassenzimmer, die Lehrzimmer für Chemie und Physik sowie der Raum für Apparate angliedern. Die Decken sind massiv nach dem System Kleine

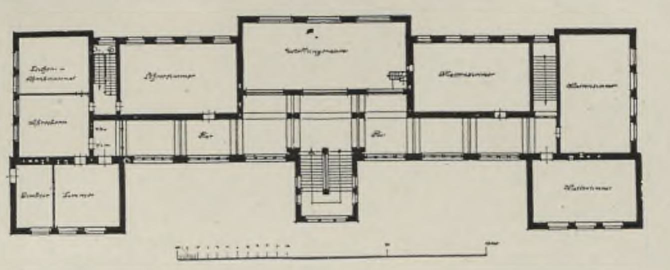
ausgeführt. In der Aula befindet sich an der Giebelwand eine große Projektionsfläche hinter einem Vorhang und gegenüber in Höhe des zweiten Stocks eine Öffnung für den Projektionsapparat, als dauernde Einrichtung. Die Modelle zu den Bildhauerarbeiten lieferte Osmar Trillhase.

Taf. 86.



(Taf. 86.) Erfurt. Oberrealschule. Eingang mit Sternwarte.

Das Gebäude der Baugewerkschule in Erfurt, Schlüterstraße 1 und 2, nach dem Entwurfe des Architekten Stadtbaurat P. Peters, in der Bauzeit von etwa einem Jahre für die Bausumme von rd. 380 000



Erdgeschoß
(Taf. 87.) Erfurt. Baugewerkschule.

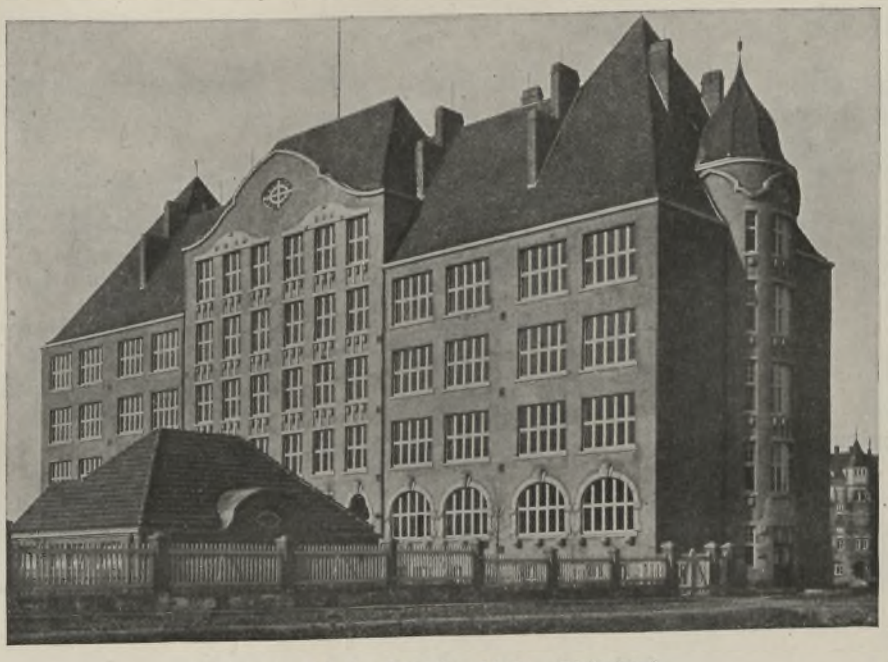
Mark, die innere Einrichtung eingeschlossen, errichtet, ist mit einem in der Mitte der Hauptfront vorspringenden Treppenhause und zwei gleichfalls vorspringenden Seitenflügeln ausgestattet. Die Rücklagen der Front sind im Erdgeschoß mit breiten Rundbogenfenstern, in beiden Obergeschossen mit gerade überdeckten Gruppenfenstern versehen. Das Treppenhaus schließt mit einem abgetreppten Giebel, die Seitenflügel mit an der Spitze abgewalmten Giebeln. Für den Sockel und die Architekturgliederungen ist roter Thüringer Sandstein verwendet; die oberen Fassadenflächen sind in naturfarbenem hydraulischen Kalkmörtel verputzt. Die steilen Dächer haben eine Eindeckung mit roten Sömmerdaer Falzziegeln erhalten und werden durch Dachluken unterbrochen.

Taf. 87.

Das Erdgeschoß enthält die Haupttreppe in Verbindung mit einem durchgehenden, gut beleuchteten Flurgang. In der Mittelachse liegt ein größerer Ausstellungsraum, rechts davon schließen sich Klassenzimmer, links ein Lehrerzimmer, die Direktorzimmer mit Vorraum, ein Bureau und ein Raum für Zeichen- und Schreibmaterialien an. Es sind zwei Nebentreppen vorhanden. Die Decken sind durchweg massiv nach Kleineschem System hergestellt. Die Modelle zu den Bildhauerarbeiten lieferte Max Deutschmann.

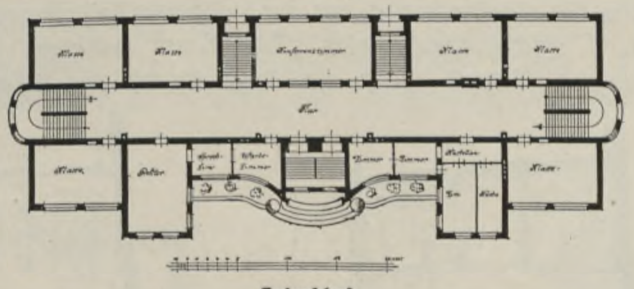
Das durch vortretende, pavillonartige Eckbauten und einen nach auswärts geschwungener Linie geführten Mittelbau gegliederte Gebäude der Gutenbergschule in Erfurt, Gutenbergstraße, ein Werk des

Taf. 87.



(Taf. 87.) Erfurt. Gutenbergschule. Hinterfront.

Architekten Stadtbaurat P. Peters, ist etwa im Laufe eines Jahres für die Bausumme von 443 000 Mark zur Ausführung gekommen. Der Haupteingang liegt in der Mitte eines eingeschossigen Vorbaues; die den Mittelbau der Vorderfront einfassenden Risalite sind im zweiten Obergeschoß mit runden, ausgekragten Eckerkern versehen; die Giebel der Risalite und Eckbauten sowie der des Mittelbaues sind sowohl an der Vorder- wie Hinterfront in geschwungenen Linien nach oben abgeschlossen. Die Fenster der viergeschossigen Fronten sind meist in Gruppen zusammengezogen. Die Sockelflächen bestehen aus gelbem Seeberger Sandstein; die Gliederungen der oberen Geschosse sind aus hellgrauem Mainsandstein



Erdgeschoß
(Taf. 87.) Erfurt. Gutenbergschule.

hergestellt und die Flächen in grauem hydraulischen Kalkmörtel verputzt. Die hohen Dächer sind mit roten Sömmerdaer Biberschwänzen eingedeckt.

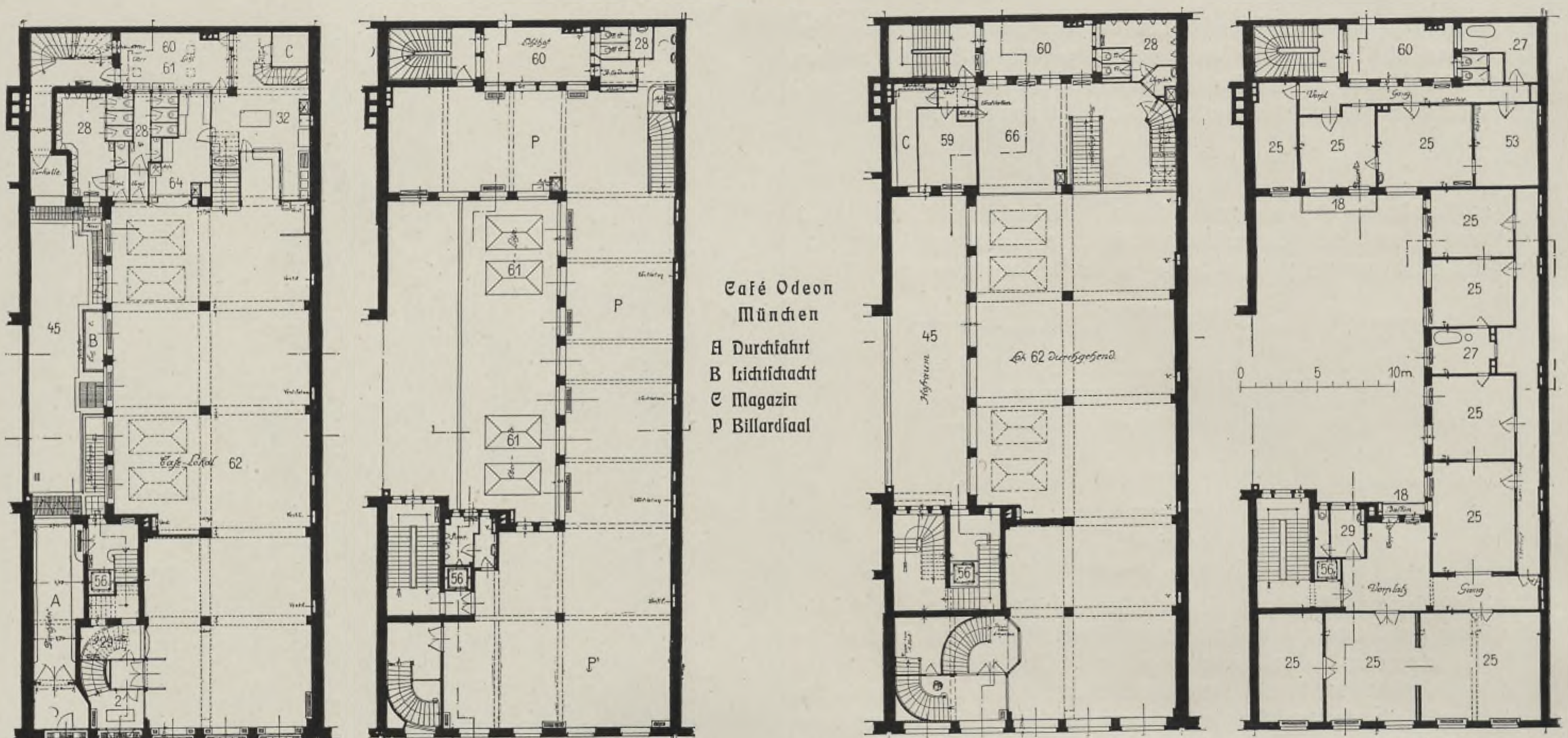
Der in allen Geschossen durchgehende breite Flurgang wird beiderseits von Räumen eingefaßt und erhält an beiden Schmalenden Licht von den dort angeordneten Treppen. Das Erdgeschoß enthält in der Mittelachse, von zwei Nebentreppen begleitet, das Konferenzzimmer; links vom Eingangsflur liegen die Zimmer des Rektors und Klassenräume, rechts davon die Kastellanwohnung und weitere Klassenräume. Die Decken sind durchweg massiv nach dem System Kleine ausgeführt.

Das vierstöckige Geschäftshaus in München, „Café Odeon", Briennerstraße 56, ist nach dem Entwurfe der Architekten Heilmann & Littmann im Laufe eines Jahres errichtet. Das Erdgeschoß, an der Front mit breiten rundbogigen Eingängen und Fenstern ausgestattet, ist einschließlich des darüber sich hinziehenden Balkons aus gelbem Bamberger Sandstein hergestellt. Das erste und zweite Obergeschoß sind mittelst umrahmter Tafeln zu einer Einheit zusammengezogen und durch ein Gesims mit plastisch verziertem Fries abgeschlossen. Darüber folgt das dritte Obergeschoß mit verzierten Feldern zwischen den Fenstern und kräftig ausladendem Dachgesims. Die oberen Fassadenflächen zeigen rauhen Kalkmörtelputz und Ornamente in Zementguß. Das Dach trägt eine Reihe mit Rundgiebeln abgeschlossene Dachfenster.

Taf. 88.

Im Erdgeschoß befindet sich ein großes Kaffeelokal, von der Straße und dem seitlich gelegenen Hofraume aus, außerdem durch Oberlicht beleuchtet. Zur Seite liegen die mit dem Hofraum in Verbindung stehende Durchfahrt, die zu den Obergeschossen führenden Treppen und der Personenaufzug. An der Rückfront sind um einen Lichthof die Toiletten, das Büfett, die Kaffeeküche, die zur Galerie über vorgenannten Räumen, sowie eine zweite zu den Obergeschossen führende Treppe angeordnet. Neben der Galerie liegen ein Bureau- und ein Magazinraum und zur Seite des Lichthofs eine Toilette. Das erste Obergeschoß wird von einem Saal für 20 Billards eingenommen, der durch mehrere Treppen vom Erdgeschoß aus zugänglich ist. Das zweite und dritte Obergeschoß sind zur Anlage je einer größeren Vorder- und einer

Taf. 88.




Erdgeschoß — 1. Obergeschoß — Galerie-Einbauten — 2. Obergeschoß

(Taf. 88.) München. Briennerstraße 56. Café Odeon.

Hofwohnung benutzt. Das Kellergeschoß enthält die zum Betriebe der Kaffeewirtschaft erforderlichen Backräume, den Heizraum, das Dienstbotenzimmer und anderes, außerdem die zu den Wohnungen gehörenden Kellerräume. Pfeiler, Unterzüge und Decken sind in Eisenbeton ausgeführt. Die Wand- und Plafondbemalung des Kaffeelokals lieferte Maler **Mössl**.

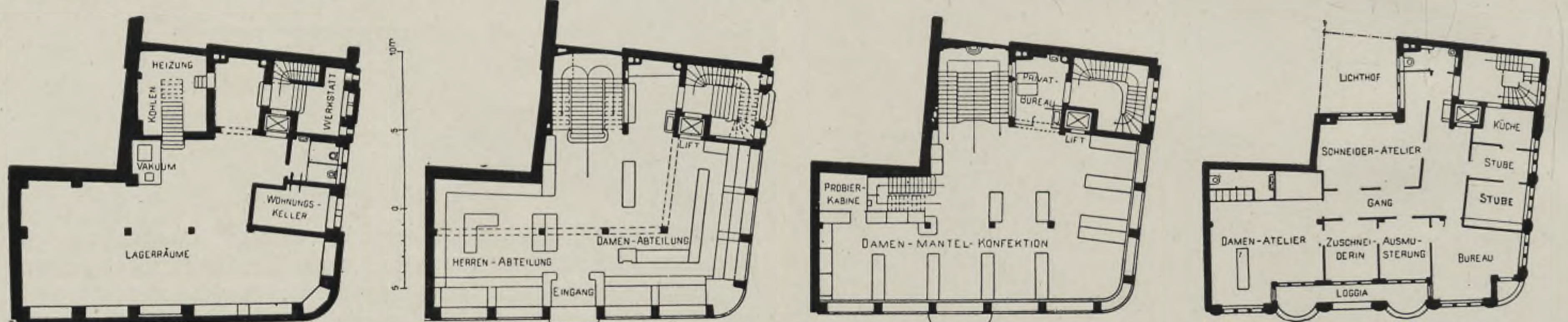
Taf. 89. Das zweistöckige **Jagdhaus Bruhn in Wittlich a. d. Mosel** wurde in dreiviertel Jahren für die Kostensumme von 14 000 Mark von Architekt **G. Metzendorf** erbaut. Die Vorderfront wird über dem Sockel durch breite, beide Geschosse durchsetzende Wandstreifen gegliedert, zwischen denen sich die mit Klappläden versehenen Fenster einordnen. An der einen Seitenfront schließt sich dem Hause eine offene, auf Pfeilern ruhende, in den Außenteilen überdachte, im mittleren Teile eine Veranda tragende Vorhalle an. Die andere Seitenfront zeigt einen Anbau, Stall und Remise enthaltend. Das abgewalmte Dach des Hauses ladet weit aus und wird in der Mitte der Hauptfront von einem Fensteraufbau mit geschwungenem Giebeldach unterbrochen. Der Sockel ist aus Schiefergestein aufgemauert, die beiden Stockwerke sind verputzt; das Dach ist mit Schiefer eingedeckt.

Im Erdgeschoß liegt eine geräumige Diele mit nach oben führender Treppe zum Gebrauch des Besitzers und die Wohnung des Jagdaufsehers mit Küche. Das Obergeschoß ist für die Wohnung des Jagdbesitzers, aus Wohnzimmer, drei Schlafzimmern und Baderaum bestehend, bestimmt.

Das **Geschäftshaus „Zum Tanz“ in Basel, Ecke Eisengasse und Tanzgasse**, von Architekt **A. Romang** in 14 Monaten erbaut, ist an die Stelle des abgebrochenen, mit der berühmten Fassadenmalerei Hans Holbeins d. J. geschmückten Hauses „Zum Tanz“ getreten. Ein Abbild der Holbeinschen Malerei ist in der Originalskizze und nach der Ausführung gefertigten Kopien in der Basler Kunstsammlung erhalten. Am Neubau gibt der durch Bildhauer **A. Heer** ausgeführte Fries über dem dritten Stock den originellen Bauerntanz des Holbeinschen Originals zum größten Teil getreulich wieder. Auch der durchlaufende Balkon über dem zweiten Stock, sowie die angebrachten Erker und Loggien lehnen sich an die Ideen Holbeins an. Die beiden unteren, zu Schaufenstern geöffneten Geschosse sind mit dunkelblaugrünem, poliertem Labradorgranit verkleidet, während die oberen Geschosse in gelbbraunem Muschelkalkstein von Rufach ausgeführt sind. Das Dach des Hauses ist als abgewalmtes Satteldach gestaltet und mit Biberschwänzen eingedeckt; in der Mitte des Firsts ruht ein kupferner Aufsatz in Turmform.

Im Erdgeschoß und den vier Obergeschossen sind Verkaufsräume, Bureaus und Anprobezellen verteilt. Im vierten Stock befinden sich die Ateliers für Herren- und Damenkonfektion. Im Kellergeschoß sind Packräume, Toiletten, Heizungs- und maschinelle Anlagen untergebracht. Der Dachraum dient zu Lagerzwecken. Die Ständer, Unterzüge und Gebälke sind aus Eisen hergestellt; die Decken sind massiv. Sämtliche Stockwerke sind mittelst Treppen, Personen- und Warenaufzügen untereinander verbunden. Das Innere ist einfach gehalten, nur die vom Erdgeschoß nach dem ersten Stock führende, mit Oberlicht versehene Haupttreppe ist etwas reicher ausgestattet.

Taf. 90.

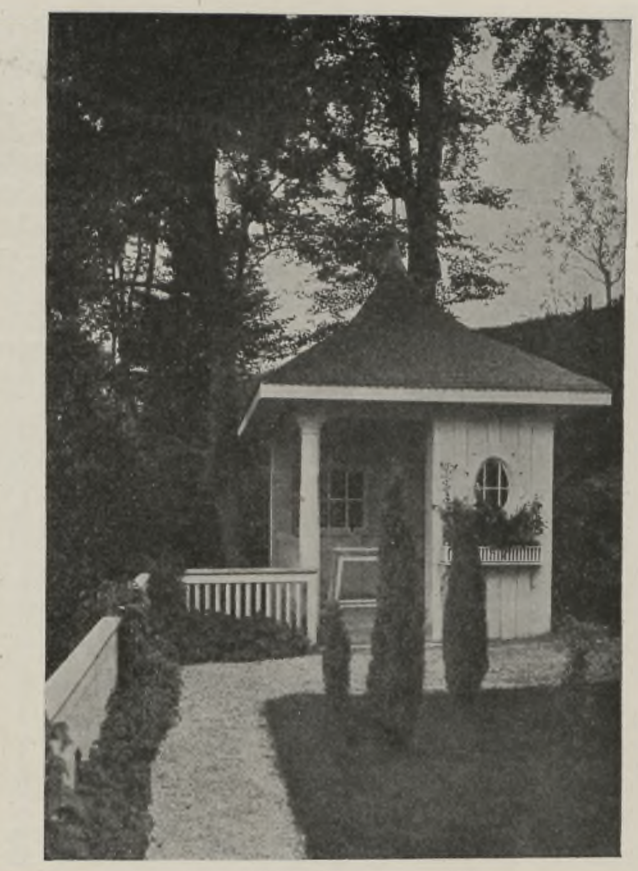



Keller — Erdgeschoß — 1. Geschoß — 4. Geschoß

(Taf. 90.) Basel. Eisengasse 14. Geschäftshaus „Zum Tanz“.

Taf. 91. Ein ovaler, etwas erhöhter Vorplatz, dem eine durch beide Geschosse der Front bis zum Dachgesims reichende Einbuchtung entspricht, geht dem rundbogigen, in einem Mauervorsprung eingeschlossenen Haupteingange des von einem Garten umgebenen **Landhauses in Pullach** bei **München** voran. Der zweistöckige Bau wurde nach dem Entwurfe der Architekten **Gebrüder Rank** im Laufe eines Jahres ausgeführt, und kostete, einschließlich der schwierigen Fundierungsarbeiten, 35 000 Mark. An einer Seitenfront des sonst schlichten Hauses springt im Erdgeschoß ein Erker vor; und an der Hinterfront, gleichfalls im Erdgeschoß, ist eine Veranda sowie ein zweiter Ausbau vor einer loggienartigen Vertiefung angeordnet. Die Fronten haben rauhen Verputz in graugrüner Bemalung erhalten. Das abgewalmte, weit übertretende Dach ist mit Ziegeln eingedeckt. Der Garten ist mit einem teilweise offenen, in Holzkonstruktion hergestellten, mit einem Zeltdach überdeckten **Gartenhäuschen** aus-



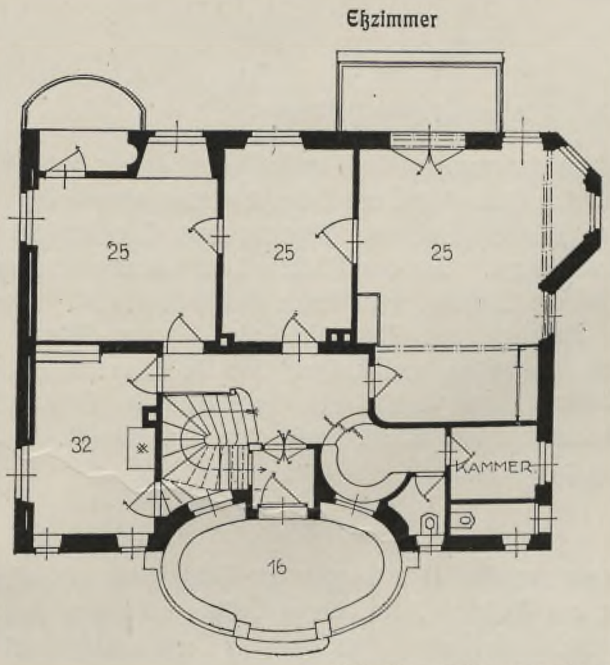


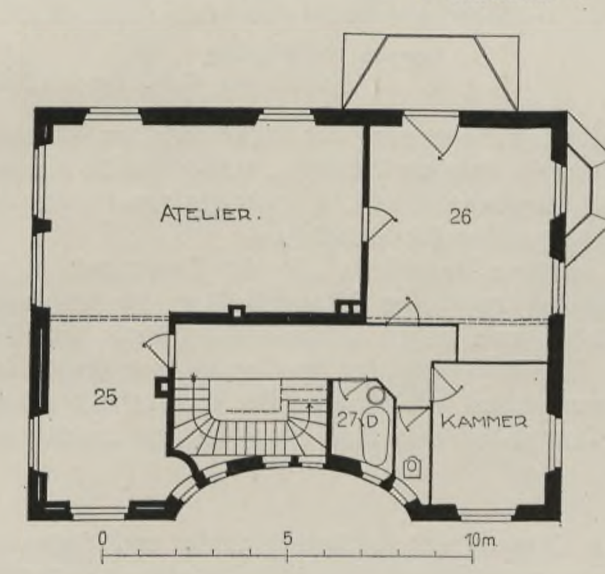
Taf. 91.

Eßzimmer

Gartenhaus

Erdgeschoß




Obergeschoß

(Taf. 91.) Pullach bei München. Landhaus der Kunstmalerin Klara Walther.

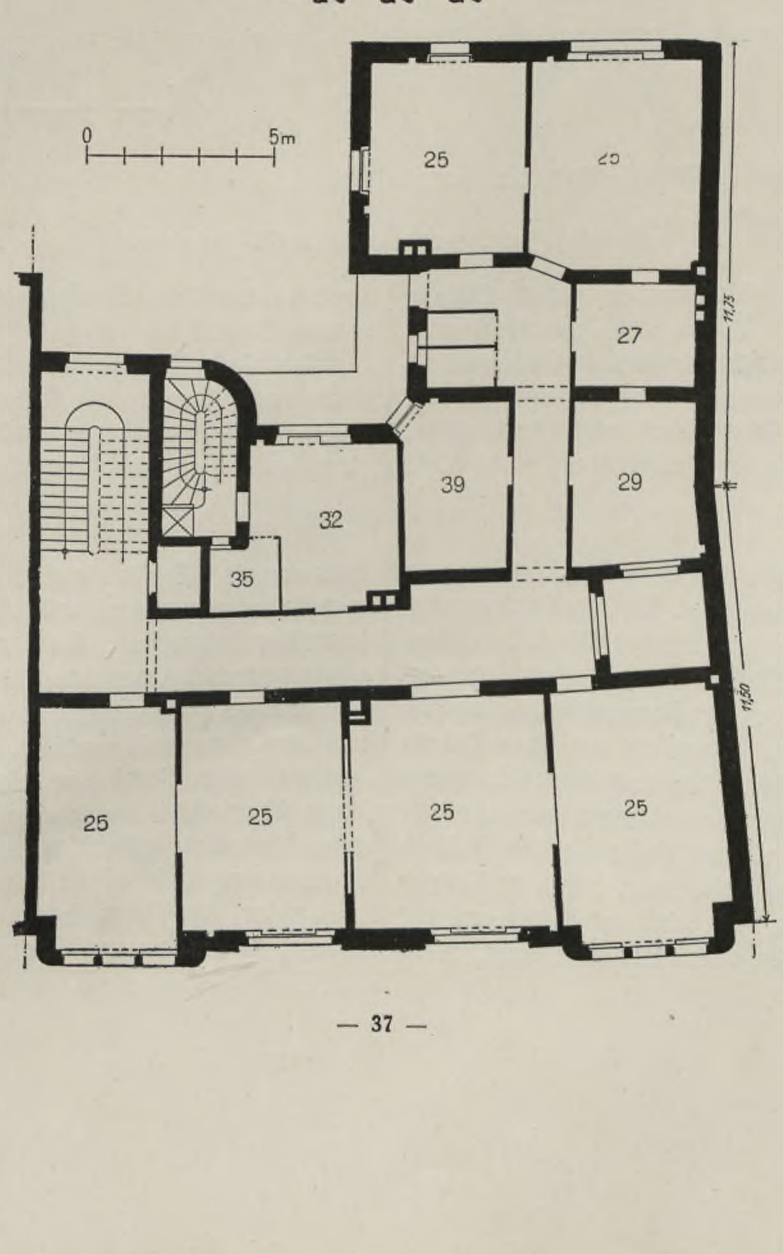
gestattet. Als Fundament des Wohnhauses dient eine Eisenbetonplatte, um der Gefahr des Abrutschens am Isarabhange zu begegnen.

Das Erdgeschoß enthält, hinter einem Windfang liegend, die Diele mit offener Treppe, das Eßzimmer mit überwölbtem Erkerausbau und dem Ausblicke auf die Veranda, dann zwei Wohnzimmer, die Küche und eine Kammer. Im Obergeschoß liegen das Atelier der Besitzerin, der Kunstmalerin Klara Walther, das Schlafzimmer, das Bad und eine Kammer.

Das mit einer plastisch reich gegliederten Front ausgestattete Wohnhaus in Nürnberg, Prinzregenten Ufer 11, ist nach dem Entwurfe der Architekten Peringer und Rogler, unter Zuhilfenahme einer vom Architekt Ullmann herrührenden Fassadenskizze, im Laufe eines Jahres zur Ausführung gekommen. Im ersten Obergeschoß kragen beiderseits flache mit besonderen Dächern abgeschlossene Erker vor, und auch die Brüstung zwischen den Fenstern im zweiten und dritten Obergeschoß tritt in flacher Rundung heraus. Ebenso ist die mittlere Fassadenfläche in ganzer Breite vorgekragt, wird im dritten Obergeschoß durch zwei polygonale Eckerker mit Kuppeldächern eingefaßt und durch einen in herzförmiger Umrißlinie begrenzten Giebel beendet. Der Sockel, die Erdgeschoßpfeiler sowie das Portal sind in gestocktem Beton hergestellt; die oberen Fassadenflächen haben hellen Verputz erhalten. Das Ziegeldach ist mit Kupferrinnen versehen. Die Gründung des Hauses erfolgte auf Betonpfählen.

Taf. 92.

Jedes Geschoß enthält eine größere Wohnung mit Bad und sonstigem Zubehör, von einer Haupt- und einer Nebentreppe zugänglich. Die Flurgänge erhalten ihr Licht vom Haupttreppenhause und von einem kleinen Lichthofe aus.



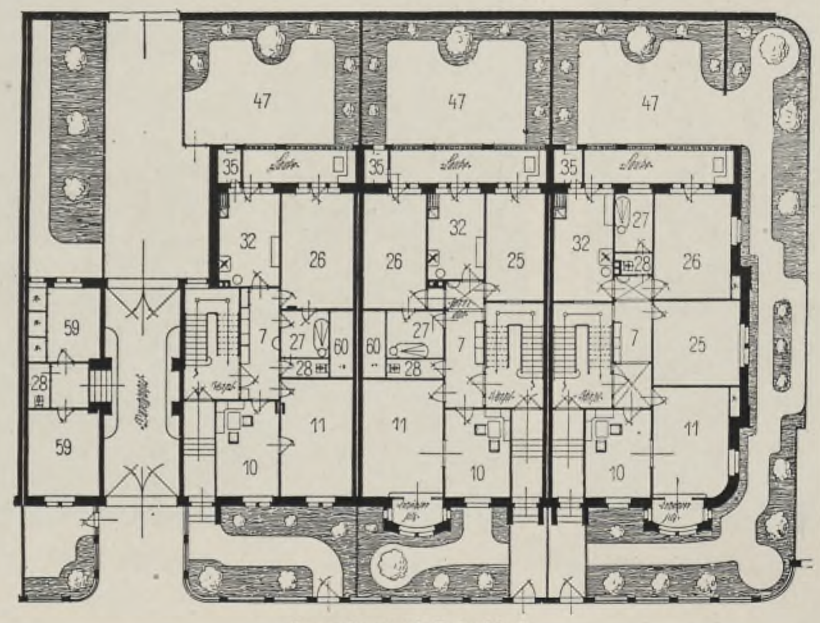

1. Obergeschoß

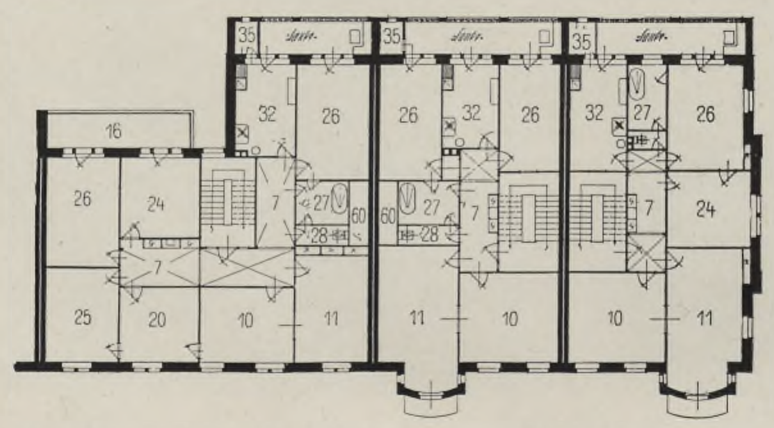
(Taf. 92.) Nürnberg. Prinzregentenufer 11. Wohnhaus.

Die Wohnhäuser in Basel, Dornacherstraße, „Zum Reichensteinerhof“ und „Zu den Zwillingen“, im Jahre 1909 in Angriff genommen und 1910 zum Gebrauche fertig gestellt, sind nach dem Entwurfe des Architekten Hans R. Stamm von der Firma Stamm & Co. errichtet. Die Baukosten betrugen für den Kubikmeter umbauten Raumes 41 Fr. und für die ganze Bauanlage, den Grunderwerb eingeschlossen, 425 744 Fr. Die Fassade des links gelegenen Hauses „Zum Reichensteinerhof“ zeigt über dem Erdgeschoß ein in ganzer Breite durchgehendes, auf Konsolen ruhendes Schutzdach und im zweiten Stock des Mittelbaues Front fort. Das dritte Obergeschoß öffnet sich wieder mit rundbogig überdeckten Öffnungen der hinterliegenden Loggien, und über dem weit vortretenden Dachgesims erheben sich zwei breite, mit Giebeln schließende Fensteraufbauten.

Die obere Loggia im Hause zum Reichensteinerhof, die beiden Türmchen daselbst, die Dachgesimse und die Balkons der Vorderfront sind in armiertem Beton ausgeführt, die Lauben der Hinterfront in Beton und Eisenkonstruktion und ihre Korbbögen in Holz mit Putzverblendung. Die Fassaden beider Häuser sind mit rauhem Verputz in graugrüner Färbung versehen. Einzelne

Taf. 93—94.





Lageplan und Erdgeschoß — 1. Stock

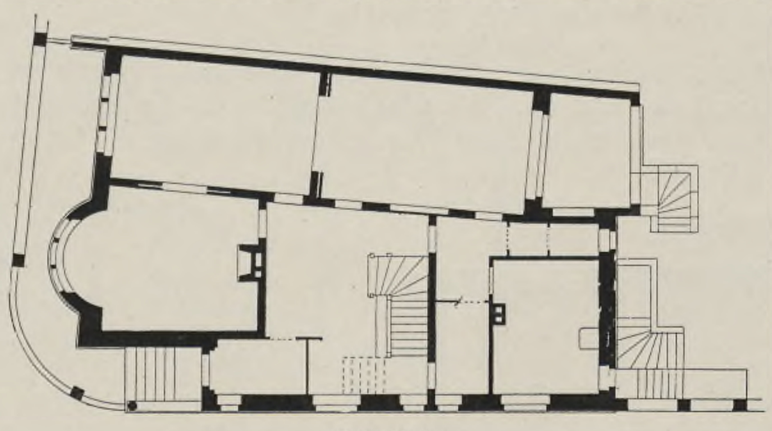
(Taf. 93—94.) Basel. Dornacherstraße. „Zum Reichensteinerhof“ und „Zu den Zwillingen“.

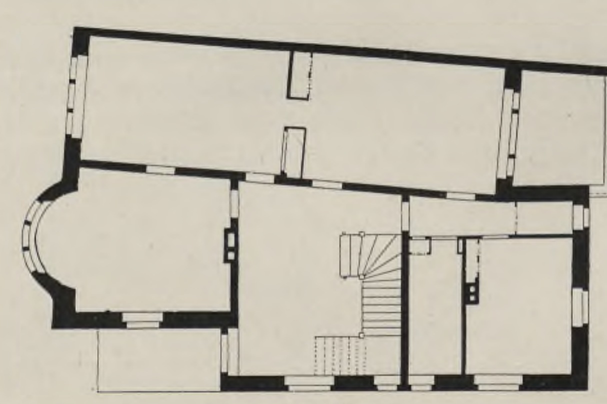
einen Balkon. Über den Seitenteilen der Fassade erheben sich achteckige, mit geschweiften Hauben bekrönte Türmchen, welche den im vierten Obergeschosse durchweg vorgekragten und in bogenüberspannten Loggien sich öffnenden Mittelbau zwischen sich einschließen.

Das rechts gelegene Doppelhaus „Zu den Zwillingen“ ist an der Fassade im Erdgeschoß mit einem Schutzdach über den Eingängen und beiderseits mit leicht nach außen geschwungenen, durch drei Geschosse reichenden, mit Altanen endigenden und durch vorgekragte Balkons bereicherten Erkerausbauten ausgestattet. Die Balkons der Erker setzen sich im zweiten Obergeschoß noch über einen Teil der zwischenliegenden Architekturgliederungen sind in Rufacher gelber Sandstein-Imitation hergestellt. Die Dächer sind mit Biberschwänzen eingedeckt. Im Kellergeschoß befinden sich Waschküchen, Bügelzimmer, Zimmer der Dienstboten und Wirtschaftsräume. In den Küchen sind Warmwasserautomaten aufgestellt und für die Heizung der Räume Heißwasserkessel. Die inneren Trägerwände bestehen aus Backstein, die übrigen Wände aus Gipsdielen. Ständer, Unterzüge und Träger sind in Eisen konstruiert, die Gebälke der Zimmer und ebenso die Dachstühle in Holz. Die Malermeister Zimmermann und Aloz, sowie der Bildhauer O. Meier sind als Mitarbeiter zu nennen.

Das nach dem Entwurfe der Architekten Curjel und Moser in einer $1^1/_2$ Jahre dauernden Bauzeit, für die Kostensumme von 90000 Mark ausgeführte Wohnhaus in Basel, Schützenmattstraße 55, erscheint als Freitreppe zugänglichen Loggia im Erdgeschoß ausgestattet. Der Sockel besteht aus Kalkstein, die oberen Teile der Fronten sind in rauhem, grau gefärbtem, durch Musterungen belebtem Verputz ausgeführt. Das gebrochene

Taf. 95.





Erdgeschoß — 1. Stock

(Taf. 95.) Basel. Schützenmattstraße 55. Wohnhaus.

ein von zwei zusammenstoßenden, mit geschwungenen steilen Giebeln abgeschlossenen Flügeln gebildeter Eckbau. Die kürzere Vorderfront zeigt einen im Erd- und Obergeschoß halbrund vorspringenden, im Giebelgeschoß mit einer Altane endigenden Erkerbau; an der längeren Seitenfront befindet sich der durch eine Vorhalle, mit Balkon im Obergeschoß, geschützte Eingang. Die Hinterfront ist mit einem Nebeneingang und einer breiteren, mittelst Dach ist mit Schiefer eingedeckt und trägt einen Fensteraufbau auf der unteren Steilfläche.

Das Erdgeschoß enthält eine Diele mit vorangehendem Windfang und freiliegender Treppe; die Anlage der Diele wiederholt sich im Obergeschoß. Wohn- und Schlafzimmer sind auf Erd- und Obergeschoß sowie auf das ausgebaute Dachgeschoß verteilt.

Die auf aufsteigendem, bergigem Gelände errichtete Erlöserkirche in Stuttgart, das Werk des Architekten Prof. Dr. Th. Fischer, hat eine Bauzeit von $1^1/_2$ Jahren beansprucht und 238000 Mark Baukosten verursacht. Die Kirche mit Pfarrhaus und Auffahrtsrampe, einen Dreiecksplatz einnehmend, zeigt modern aufgefaßte, an das Romanische anklingende Architekturformen. Das Hauptschiff, an einer Längsseite von einem Nebenschiffe mit darüberliegender Empore begleitet, schließt an einer Schmalseite mit einem in halber Rundung vortretenden Chorhaupt, gegenüber mit einem stumpf viereckig aufsteigenden Glockenturm, aus dessen oberem Geschoß sich ein runder, außen durch Blendarkaden gegliederter, mit einer Kuppelhaube überdeckter Aufsatz entwickelt. Dem zum Schiff der Kirche und zur Turmtreppe führenden Seiteneingang ist eine offene Halle vorgelegt, deren Dach von einer Ecksäule gestützt wird. Unter dem Chorausbau ist der Konfirmandensaal angeordnet, und seitwärts schließt sich ein Ausbau für den Kesselraum der Heizung an. In der Ecke des Seitenschiffs befindet sich das mit einem achteckigen, von einer gebogenen Zelthaube bekrönten Turm endigende Treppenhaus für die Empore. Die Fensteröffnungen des Schiffs, der Empore und des Turms sind geradlinig, die Öffnungen am Chorhaupt über den Rundfenstern sind im Stichbogen geschlossen; dagegen ist der Haupteingang rundbogig überdeckt. Die Fronten sind in gelbgrauem schwäbischem Tuffstein ausgeführt; das steile, über das Seitenschiff heruntergezogene Dach ist mit Pfannen eingedeckt. Die Bildhauerarbeiten am Äußeren rühren von Brüllmann her, die Malerarbeiten am Äußeren und im Inneren von Brühlmann, Bollmann und Gref. Das schlicht gehaltene Innere der Kirche

Taf. 96—98.

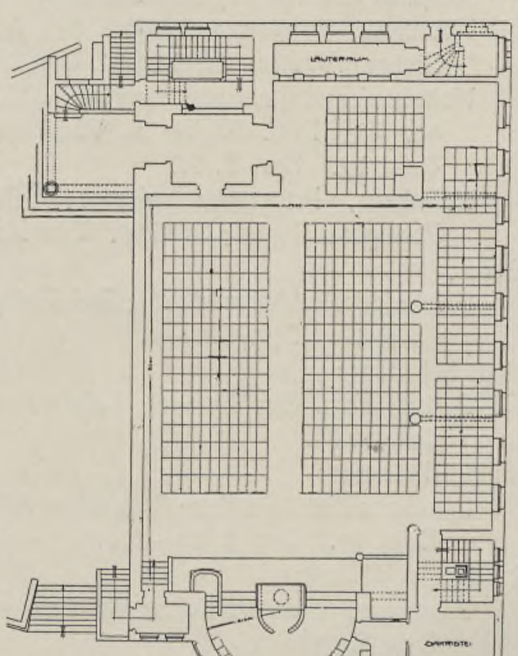


Blick auf die Orgel



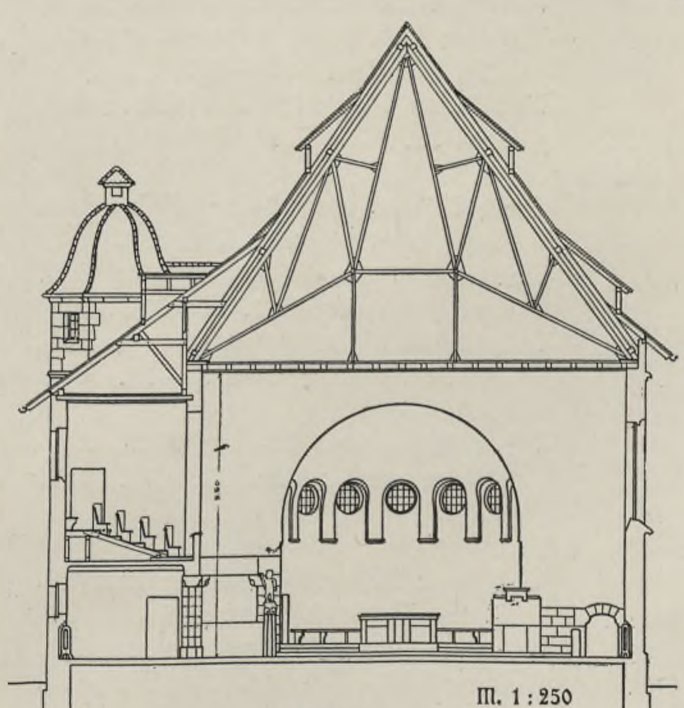
Altar, Kanzel und Taufstein

Taf. 96—98.



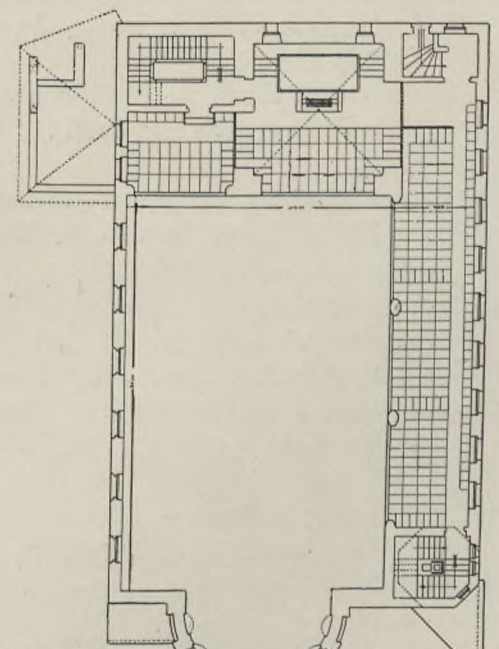
M. 1:400

Erdgeschoß



M. 1:250

Querschnitt



M. 1:400

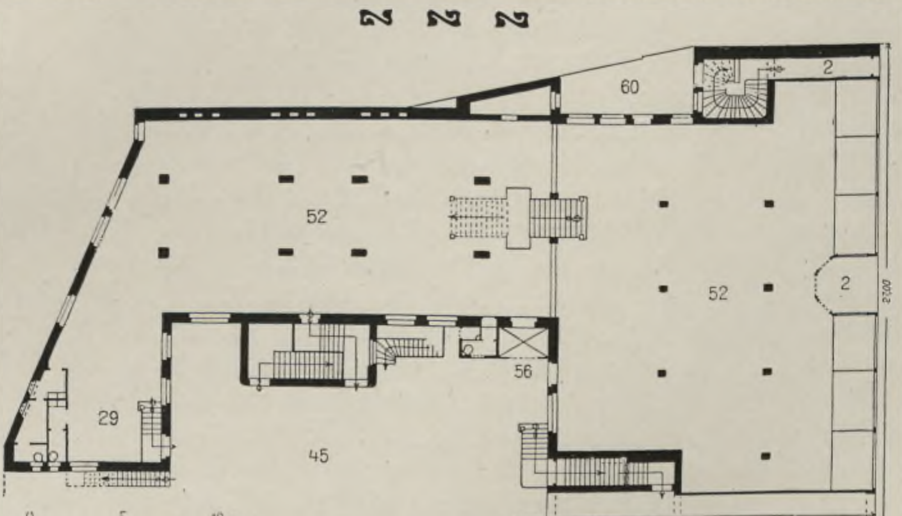
Emporen

(Taf. 96—98.) Stuttgart. Erlöserkirche.

zeigt graue Wände, braune Holzdecke und einige buntfarbige Malereien im unteren Teil der sich mit einem Halbkreisbogen öffnenden Chornische. Das Seitenschiff sowohl als die Empore haben, wie das Hauptschiff, flache Decken erhalten, nur die Öffnungen der Emporen nach dem Schiff hin sind flachbogig geschlossen. Architekt W. Stahl bearbeitete nach Fischers Skizzen den Entwurf zu dem über dem Altar hängenden Lüster.

Der von den Architekten Eitel und Steigleder errichtete Neubauteil des Warenhauses „Kaiserhof" in Stuttgart, Marienstr. 10, mußte mit dem bestehenden Hintergebäude in der Grundrißanlage in Einklang gebracht werden. Die Bauzeit dauerte 4 Monate, und die Kosten für Neu- und Umbau betrugen 250000 Mark. Die in breite Schaufenster aufgelöste Fassade im Erdgeschoß und ersten Obergeschoß ist ganz in Eisenkonstruktion mit teilweiser Kupferverkleidung hergestellt. Im zweiten und dritten Obergeschoß bestehen die durchgehenden Pfeilervorlagen aus glasierten Verblendziegeln, die Einlagestreifen aus verzierten Tonplatten, und die Zwischenfelder sind gleichfalls mit gemusterten Tonplatten bekleidet. Über dem weit ausladenden Dachgesims erhebt sich eine Brüstung, die in der Mitte der Fassade durch ein flaches Giebelfeld unterbrochen wird. Sämtliche Geschosse enthalten zusammenhängende, nur durch Pfeilerreihen geteilte, durch Treppen und Aufzüge verbundene Verkaufsräume. Im Erdgeschoß führt eine Durchfahrt zu einem offenen Hofraume, außerdem ist noch ein kleiner Lichthof vorhanden.

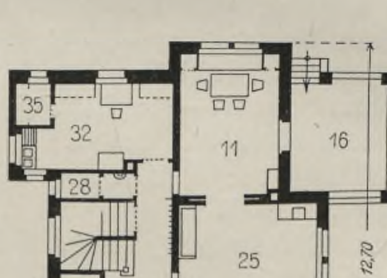
Taf. 99.



Erdgeschoß

(Taf. 99.) Stuttgart. Marienstraße 10. Neubau. Kaiserhof.

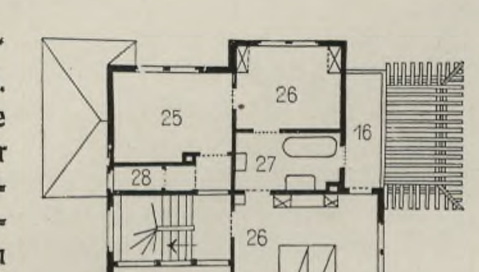
Taf. 100.



Erdgeschoß

Das in gemischter Massiv-Holzbauweise ausgeführte Landhaus „Helene" in Buchschlag, Hammer-Trift, ist von dem Architekten B. D. A. Prof. Hugo Eberhardt entworfen. Die Bauzeit nahm etwa 6 Monate in Anspruch und die Baukosten betrugen 22 500 Mark. Der Sockel der Fronten ist aus Langener hellroten Sandbruchsteinen hergestellt, die Erdgeschoßwände zeigen grauen Rauhputz und die Obergeschoßwände verschindeltes, braun lasiertes Fachwerk. Das Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt. Im Erdgeschoß führt der seitwärts liegende überdeckte Eingang zu einem Vorflur und weiter zu einer Diele mit freiliegender Treppe, die sich im Obergeschoß in erweiterter Form wiederholt. Wohn-, Schlaf-, Speise- und Fremdenzimmer verteilen sich auf Erd- und Obergeschoß.

(Taf. 100.) Buchschlag. Landhaus Helene.



Obergeschoß

Zur Notiz: Die Zahlen in den Grundrissen werden erläutert durch das Verzeichnis Seite 9.

Verantwortlich für die Redaktion: Otto Dorn, Groß-Lichterfelde. Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin, Markgrafenstraße 35. Gedruckt bei W. Büxenstein, Berlin SW.

# Ortsverzeichnis.





17,20

13,20

8,90

4,60

0,00

3,00

Bernhard Kramer Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Bielefeld

Feilenstrasse 31

Manufacture — Fabrikgebäude — Factory



Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.8, Markgrafenstrasse 35.



Lambert & Stahl Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Stuttgart**

Manor house — Erste Ständekammer — Chambre des seigneurs

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Lambert & Stahl Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Stuttgart

Manor house — Erste Ständekammer — Chambre des seigneurs

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse




Eitel & Steigleder Arch. Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Stuttgart

Kleine Königstrasse 7

Theater — Stuttgarter Schauspielhaus — Théatre

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Eitel & Steigleder Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Stuttgart

Kleine Königstrasse 7

Business house

Geschäftshaus

Maison de commerce

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Reimer & Körte Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Berlin

Levetzowstrasse 16

Maison de l'association — Vereinshaus Deutscher Apotheker — Club house

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Bischoff & Weideli Arch. B. S. A., Zürich

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Basel**

Exchange — Börse — Bourse



Bischoff & Weideli Arch. B. S. A., Zürich

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Basel

Exchange Börse Bourse

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Rittmeyer & Furrer Arch. B. S. A.

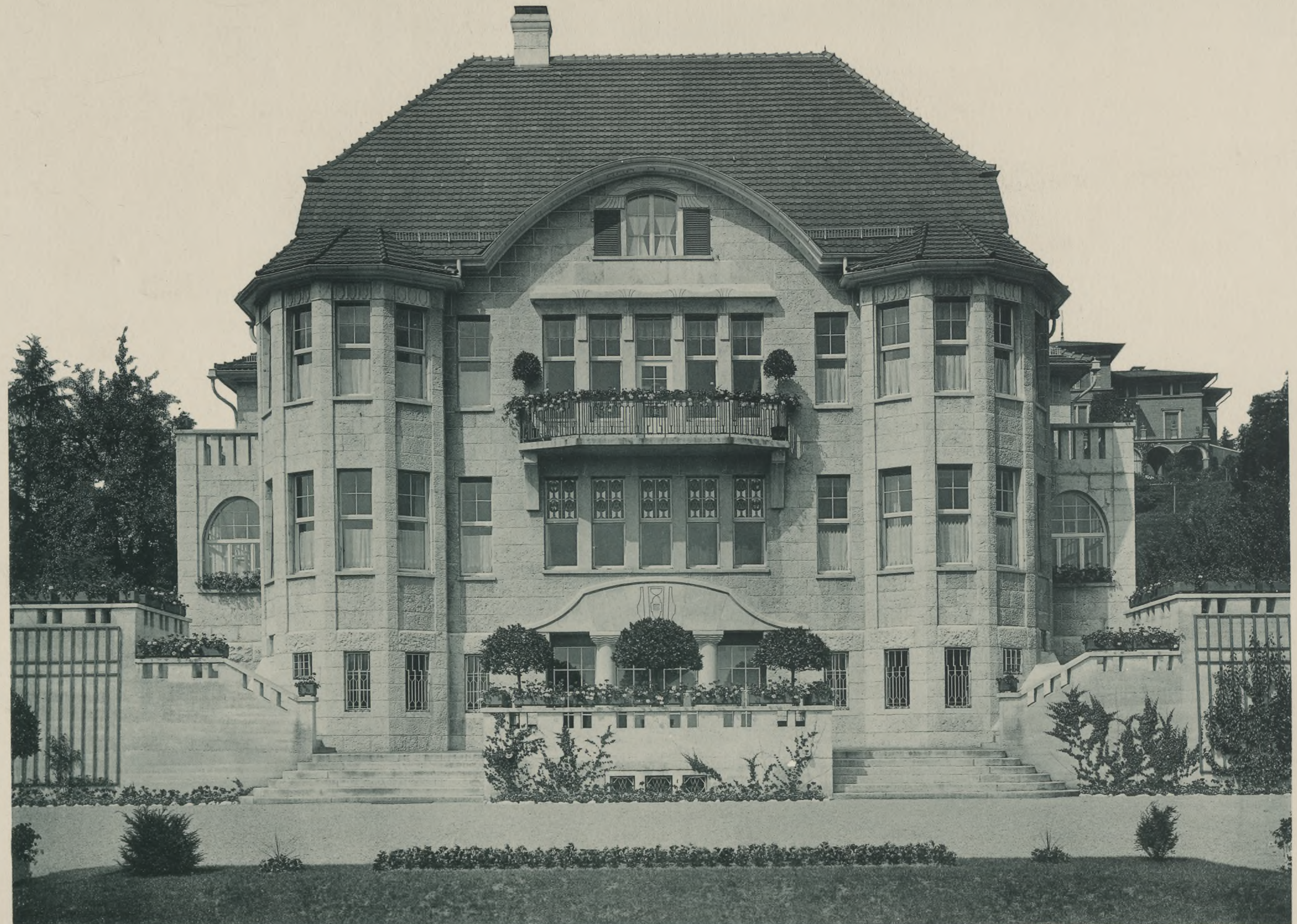
Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Winterthur

Country house, front

Landhaus des Herrn E. Müller-Renner, Vorderansicht

Maison de campagne, façade



Rittmeyer & Fürrer Arch. B. S. A.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Winterthur**

Country house, front

Landhaus des Herrn E. Müller-Renner, Gartenansicht

Maison de campagne, façade





F. Peters Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Erfurt

School — Oberrealschule — École

Front and hall — Hauptfassade und Aula — Façade et salle des fêtes





F. Peters Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Erfurt

Architectural school
Gutenberg-school

Baugewerkschule
Gutenberg-Schule

École d'architecture
Gutenberg-école

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Heilmann & Littmann Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

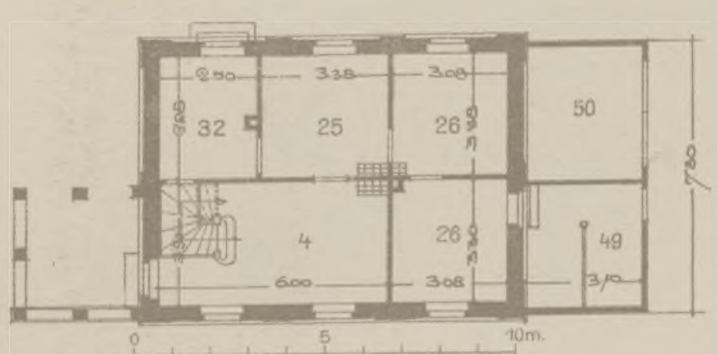
# München

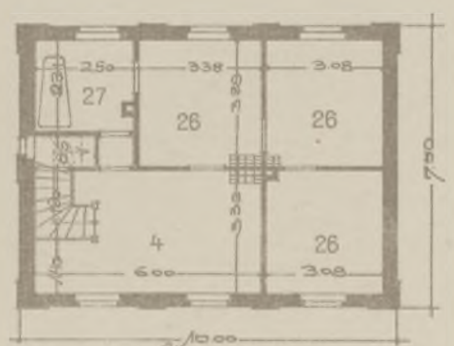
Briennerstrasse 56

Odéon-Coffeehouse — Café Odéon — Café Odéon


Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.






Hunting house

Jagdhaus Bruhn

Maison de chasse

Georg Metzendorf Arch., Essen (Ruhr)

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

Wittlich a. d. Mosel

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




A. Romang Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Basel**

Eisengasse 14

Business house — Geschäftshaus „zum Tanz" — Maison de commerce

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.





Gebrüder Rank Arch., München

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Pullach b. München

Country house — Landhaus der Kunstmalerin Klara Walther — Maison de campagne

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Peringer & Rogler Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Nürnberg

Prinzregentenufer 11

Dwelling house — Wohnhaus — Maison d'habitation

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Hans R. Stamm Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

# Basel

Dornacherstrasse

„Zu den Zwillingen"

Dwelling house

Maison d'habitation

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Hans R. Stamm Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Basel

Dornacherstrasse

Dwelling house

„Reichensteiner Hof“

Maison d'habitation

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.8, Markgrafenstrasse 35.



9,60

6,40

3,20

0,00

Curjel & Moser Arch., Karlsruhe

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Basel

Schützenmattstrasse 55

Dwelling house — Wohnhaus — Maison d'habitation

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.



Theod. Fischer Arch., München

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

Stuttgart

Church — Erlöserkirche — Église



Theod. Fischer Arch., München

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Stuttgart

Church — Erlöserkirche — Église

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.




Theod. Fischer Arch., München

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

**Stuttgart**

Erlöserkirche




Eitel & Steigleder Arch.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Stuttgart

Marienstrasse 10

Business house — Neubau Kaiserhof — Maison. de commerce

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.





Hugo Eberhardt Arch., Offenbach a. M.

Lichtdruck der Kunstanstalt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W.

## Buchschlag

Country house — Landhaus Helene — Maison de campagne

Verlag von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 35.